

Theorie und Praxis

Wissenschaftliche Reihe zur Entwicklungszusammenarbeit,
Humanitären Hilfe und entwicklungspolitischen Anwaltschaftsarbeit



Theresia Kneschke

Sustainable Development towards the Public Governance Approach

Eine qualitative Untersuchung am
Beispiel eines sektorübergreifenden
Projektes auf den Philippinen

Nr. 14

Theorie und Praxis

Wissenschaftliche Reihe
zur Entwicklungszusammenarbeit, humanitären Hilfe
und entwicklungspolitischen Anwaltschaftsarbeit

herausgegeben vom
World Vision Institut

Sustainable Development towards the Public Governance Approach

Eine qualitative Untersuchung am Beispiel eines
sektorübergreifenden Projektes auf den Philippinen

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts

von

Theresia Kneschke

angefertigt am Fachbereich Allgemeine Verwaltung der Hochschule für Wirtschaft und
Recht Berlin

sowie

an der Hochschule für Technik und Wirtschaft am Fachbereich Wirtschafts- und
Rechtswissenschaften (Berlin)

24. Januar 2017

Theresia Kneschke

Sustainable Development towards the Public Governance Approach

Eine qualitative Untersuchung am Beispiel eines sektorübergreifenden Projektes auf den
Philippinen

Theorie und Praxis Nr. 14

Impressum

© World Vision Deutschland e.V. 2017

Herausgeber:
World Vision Institut
Friedrichsdorf Deutschland

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
Glossar	VIII
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung und Relevanz	1
1.2 Forschungsdesign und Aufbau der Arbeit	3
2 Public Governance als theoretische Rahmung	4
2.1 Systemisch denken und forschen	5
2.2 Intersektorale Partizipation von Akteuren	6
2.3 Public Governance als Forschungsansatz	8
2.4 Die Spezifikation des Politikfeldes Entwicklungspolitik	11
3 Methodische Herangehensweise der qualitativen Studie	13
3.1 Validität durch Methodentriangulation in komplexen Prozessen	14
3.2 Methodische Konstruktion einer Einzelfallstudie	15
3.3 Durchführung der Einzelfallstudie mit Feldaufenthalt.....	18
3.4 Herausforderungen und Grenzen in der Datenerhebung.....	21
3.5 Thematisches Kodieren als Analysegrundlage.....	22
4 Analyseergebnisse der Fallstudie	23
4.1 Gesamtüberblick des Kinderschutzprojektes auf den Philippinen.....	24
4.2 Übersicht und Strukturierung identifizierter Akteure.....	28
4.3 Vorhandene Expertise und Bedarf der Akteure für die Durchführung des Projektes	30
4.4 Nach Ursachen differenzierte Prozessmodellierung.....	31
4.5 Motivationsstränge der Akteure	35
5 Schlüsselfaktoren und Sektorlogik als Chance für nachhaltige Entwicklungsprojekte	36
5.1 Identifikation von Schlüsselfaktoren	36
5.2 Fördernde und hemmende Faktoren	40
5.3 Herleitung einer Sektorlogik.....	43
5.4 Herausbildung von Handlungshinweisen für die Praxis.....	46
5.5 Untersuchungsergebnisse als Erkenntnisgewinn für andere Projekte	49
6 Fazit.....	51
Quellenverzeichnis.....	VII
Anhangverzeichnis.....	xiv

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abb. 1: Übersicht der Interviewpartner und Dokumente	20
Abb. 2: Spezifikation der Erklärungsebenen der Fallstudie.....	24
Abb. 3: Darstellung der Governance-Indikatoren der Philippinen	25
Abb. 4: Übersicht relevanter Akteure innerhalb der Fallstudie	28
Abb. 5: Prozessmodell (1): Umgang mit Kindern in Prostitution	32
Abb. 6: Prozessmodell (2): Umgang mit Missbrauchsoffern im Allgemeinen (a).....	33
Abb. 7: Prozessmodell (2): Umgang mit Missbrauchsoffern im Allgemeinen (b)	34
Abb. 8: Einteilung und Erläuterung hemmender und befördernder Faktoren.....	42
Abb. 9: Kommunikationsschema 'Familien in ländlichen Regionen' nach Luhmann.....	48

Abkürzungsverzeichnis

ADP	Area Development Programm
ALS	Alternative Learning System
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
BCPC	Barangay Council for the Protection of Children
BMZ	Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit
CDO	Cagayan de Oro (Stadt auf der philippinischen Insel Mindanao)
COH	Channels of Hope
DED	Department of Education
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
DILG	Department of Interior and Local Government
DSWD	Department of Social Welfare Development
EU	Europäische Union
LCPC	Local Council for the Protection of Children
NGO	Non-Governmental Organisation(s)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PNP	Philippine National Police
SPT	Social Protection Team
THRIVE	Teaching Health and Resilience through Inclusive Values and Empowerment
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Programm
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund
VAWC	Violence Against Women and Children
WVD	World Vision Deutschland e.V.
WVP	World Vision Philippines
WCPD	Women and Children Protection Desk

Glossar

Barangay: kleinste lokale Einheit auf den Philippinen; im Vergleich zu Deutschland mit einem Bezirk oder Stadtteil gleichzusetzen

Barangay Captain: kleinste exekutive Organ der Regierung und Oberhaupt des Barangay; In der lokalen Sprache wird die Position auch als ‚Kagawad‘ oder ‚Punong‘ bezeichnet.

BCPC: ein zum Ziel des Kinderschutz geschlossenes Gremium auf Barangay-Ebene; bestehend aus Repräsentanten aus dem Barangay; auch als Local Council for the Protection of Children (LCPC) bezeichnet

Dritter Sektor: auch Non-Profi-Sektor genannt; bezeichnet die Gesamtheit aller institutioneller Einheiten, die die Merkmale formal organisierter Non-Profit-Organisationen aufweisen¹

Entwicklungshilfe: umfasst „alle Maßnahmen der Industrieländer, die dazu dienen, die Entwicklungsländer zu fördern, d.h. sie dem Stand der Industrienationen näherzubringen.“². Der Begriff Entwicklungshilfe wird im allgemeinen Sprachgebrauch heutzutage nicht mehr gern verwendet, da ‚Hilfe‘ eine Über- und Unterordnung zwischen Empfänger- und Geberland impliziert. Der Begriff wurde vielfach ersetzt durch den Begriff Entwicklungszusammenarbeit (Begriffserläuterung in Kapitel 2.4).

Entwicklungsland: Staaten, welche nicht in der Lage sind einen großen Teil der Bevölkerung zu ernähren, die ein geringes Pro-Kopf-Einkommen aufweisen, unter einer schlechten Gesundheitsversorgung leiden sowie von hoher Arbeitslosigkeit und geringen Bildungsmöglichkeiten betroffen sind.³ Der Begriff Entwicklungsland wird im folgenden Text in Anführungszeichen gesetzt, da er automatisch eine Schlechter- und Besserstellung zwischen verschiedenen Nationen impliziert und dies die Entwicklung eben dieser Länder zusätzlich negativ beeinflusst.

Geberland: „Staaten, die internationale Entwicklungszusammenarbeit finanzieren.“⁴

Gewährleistungsstaat: Staatenleitbild, welches in den 1980er Jahren den ‚Sozialstaat‘ in der Bundesrepublik ablöste; Der Gewährleistungsstaat sichert den Bürgern alle staatlichen Leistungen zu, allerdings muss er diese nicht zwangsläufig selbst herstellen.⁵

Gremium: eine Arbeitsform, die Arbeitsteilung impliziert und die Mitglieder über eine thematische, zeitliche und räumliche Dimension miteinander verbindet⁶

intergenerational: behandelt Verantwortungsbereiche, die zwischen unterschiedlichen Generationen relevant sind⁷

intragenerational: bezieht sich auf einen Aspekt, der innerhalb einer Generation geschieht, der Zeitraum ist also festgelegt⁸

¹ Vgl. Anheier (1999), S. 198.

² Braun (1985), S. 205.

³ Vgl. Bundesministerium für nachhaltige Entwicklung und Zusammenarbeit (o. J.).

⁴ Ebd.

⁵ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2015), S.1.

⁶ Vgl. Bleicher (1981), S. 52-54.

⁷ Vgl. Klauer et al. (2013), S. 41.

⁸ Vgl. Klauer et al. (2013), S. 41.

Non-Governmental Organisations: rechtlich legitimierte Organisationen, die eine formelle Struktur aufweisen, unabhängig vom Staat agieren, nicht gewinnorientiert arbeiten, sich eigenständig verwalten und deren Mitgliedschaft freiwillig ist; Die gängige Abkürzung NGO kann die Ein- und Mehrzahl beinhalten. Synonym verwendete Bezeichnungen sind NPO (Non-Profit-Organisation) oder Organisationen des Dritten Sektors.⁹

Puroq: Ausdruck für Pastoren im Barangay in der Region Northern Mindanao

Projekt: Ein Projekt im Sinne der Entwicklungszusammenarbeit beschreibt eine zeitlich begrenzte Unterstützungsmaßnahme für ein gewisses Investitionsvorhaben. Die Maßnahmen sind zielorientiert sowie räumlich, wirtschaftlich und zeitlich begrenzt.¹⁰

Sektor: Subsystem, welches autonom und selbstregulierend handelt; Ein Sektor ist eine Entscheidungsarena, die sich durch die Mitglieder und festgelegte Grenzen definiert und zu anderen Sektoren abgrenzt.¹¹

Stakeholder: jemand, der Interesse (engl. *stake*) hat, oder etwas 'auf dem Spiel stehen' hat (engl. *at stake*); Auf eine bestimmte institutionelle Einheit bezogen, ist ein Stakeholder jedes Individuum oder Gruppe, die im Rahmen der Erfüllung der Organisationsziele direkt oder indirekt betroffen ist.¹²

Subsistenzwirtschaft: „Produktion von Gütern oder Anbau von landwirtschaftlichen Produkten nicht für den Export, sondern für den Eigenbedarf.“¹³

supranational: (lat. *überstaatlich*); bedeutet, dass sich Staaten zusammenschließen und mit Hilfe von staatenübergreifenden Institutionen gewisse hoheitliche Aufgaben wahrnehmen.¹⁴

Zivilgesellschaft: ein „Netzwerk von Assoziationen zwischen dem Staat, dem Markt und dem privaten Bereich.“; dies kann in organisierter oder unorganisierter Form stattfinden; deshalb sind hier sowohl formal institutionelle Netzwerke einbezogen als auch lose zusammengeschlossene Gruppen und Individuen, die sich keinem der Bereiche zuordnen lassen.¹⁵

⁹ Vgl. Priller/ Zimmer (2001), S. 11.

¹⁰ Vgl. Lachmann (2010):S. 99.

¹¹ Vgl. Schmitter (1996, S. 322-326.

¹² Vgl. Wentges (2002), S. 91-92.

¹³ Bundeszentrale für politische Bildung (2016).

¹⁴ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2009).

¹⁵ Reese-Schäfer (2007), S. 59.

I Einleitung

I.1 Problemstellung und Relevanz

„Sustainable development is the pathway to the future we want for all. It offers a framework to generate economic growth, achieve social justice, exercise environmental stewardship and strengthen governance.“¹⁶

Das Zitat des ehemaligen UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon lässt bereits erahnen, warum ‚nachhaltige Entwicklung‘ seit Beginn der 1980er Jahre als ‚wesentliche Leitidee der modernen Politik‘¹⁷ gehandelt wird. Der Brundtland-Bericht¹⁸ definiert nachhaltige Entwicklung als die Sicherstellung langfristiger menschlicher Grundbedürfnisse unter Berücksichtigung der intra- und intergenerationalen¹⁹ Güterverteilung und dem Schutz der natürlichen Umwelt.²⁰ Nun ist die Grundidee der vorliegenden Forschungsarbeit nicht die Stärkung von Governance²¹ durch nachhaltige Entwicklung, sondern die Erforschung der Förderung nachhaltiger Entwicklung mit Hilfe von Governance, genauer Public Governance, in einem entwicklungspolitischen Kontext. Unter Public Governance verstehen Klenk und Nullmeier einen Steuerungsgedanken, der verschiedene gesellschaftliche Akteursgruppen einbezieht, um Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrzunehmen.²² Dieser Forschungsansatz bildet gemeinsam mit der Systemtheorie nach Luhmann, welche dazu beiträgt, der Gesellschaft und ihren autonomen Subsystemen mit vollkommener Offenheit und Neutralität zu begegnen, die theoretische Grundlage der vorliegenden empirischen Untersuchung. Detaillierte Erläuterungen zu den theoretischen Herleitungen folgen im nächsten Kapitel. Der Anwendungsbereich der Forschung ist die praktische Umsetzung entwicklungspolitischer Konzepte. Im Zuge der Globalisierung entstehen neue Möglichkeiten der Transparenz, der Kontrolle und der internationalen Zusammenarbeit. Damit rückt auch die internationale Entwicklungspolitik zunehmend in den Blick der Kritiker.²³ Vor allem partizipative Ansätze²⁴ und die Stichworte

¹⁶ United Nations Secretary General (2013).

¹⁷ Ekardt (2011), S. 37.

¹⁸ Vgl. Von Hauff (2009), S. 6.

¹⁹ Def. intra- und intergenerational: siehe Glossar.

²⁰ Vgl. Klauer et al. (2013), S. 41.

²¹ Die Begriffe Governance und Public Governance werden als Anglizismen in der gesamten Forschungsarbeit verwendet, da es sich hier um in der Praxis anerkannte Fachbegriffe handelt und eine wortwörtliche Übersetzung davon abweichen würde. Siehe Kapitel 2.3.

²² Vgl. Klenk/ Nullmeier (2004), S. 10f.

²³ Vgl. Heiner et al. (2014).

²⁴ Eine Spezifikation des Begriffes ‚Partizipation‘ erfolgt in Kapitel 2.2.

Nachhaltigkeit und Wirksamkeit stehen im Fokus der öffentlichen Diskussion. Der Wunsch nach Beteiligungsmöglichkeiten und Wertschätzung von Eigeninitiative rückt gleichzeitig das traditionelle, hierarchiegeprägte Handeln der Verwaltung in die Kritik.²⁵ Für die Umsetzung dieser Ansätze gelten weltweit anerkannte Standards, etwa von den Vereinten Nationen (UN)²⁶ oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im Rahmen der Erklärung von Paris²⁷. Mit veränderten Zielen steigen auch die Anforderungen an die Arbeit vor Ort – internationale Organisationen stehen vor der Herausforderung, diese Konzepte umzusetzen, um effektive Arbeit zu leisten. Vor allem der Einbezug der Zivilgesellschaft²⁸ wird spätestens seit Veröffentlichung des Schlussberichtes der Enquete-Kommission²⁹ 2002 als wesentliches Element der Demokratie-, Friedens- und Entwicklungsförderung angesehen, befruchtet die Diskussionen um den Governance-Begriff und weist den partizipativen Ansätzen in politikwissenschaftlichen Debatten eine höhere Bedeutung zu.³⁰ Dennoch gibt es „trotz vieler Partizipationsstudien [...] eine große Lücke zwischen der Praxis, in der sich die Forderungen nach Partizipation in den vielfältigsten Planungsverfahren durchgesetzt haben und den theoretischen Reflexionen über diese Prozesse.“³¹ Auch Abdel-Malek vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) begründet die Motivation für seine Studie *The Global Partnership for Effective Development Cooperation* damit, dass hinreichend Literatur zu Prozessen und Ansätzen effektiver Entwicklungsarbeit vorhanden ist, diese aber weder die Perspektive der Beteiligten einbezieht, noch den Prozessablauf vor Ort reflektiert.³² Um einen weiteren Beitrag dazu zu leisten, beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit Hilfe einer Fallstudienanalyse mit der Reflexion eines komplexen Arbeitsprozesses, welcher im Rahmen eines entwicklungspolitischen Kinderschutzprojektes³³ auf den Philippinen eingesetzt wird. Das Projekt ist geprägt durch seinen partizipativen Netzwerkcharakter, der heterogene Akteure aus unterschiedlichen

²⁵ Vgl. Clement et al. (2010).

²⁶ Vgl. UNDP (2017).

²⁷ In der Erklärung von Paris wurden von Ministern und Institutionen aus Industrie- und Entwicklungsländern Indikatoren festgelegt, welche die Abwicklung und Verwaltung der Entwicklungszusammenarbeit reformieren sollen, mit dem Ziel der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele. Diese Indikatoren fokussieren u.a. partnerschaftliche, partizipative und eigenverantwortliche Ansätze. Vgl. OECD (2005).

²⁸ Def. Zivilgesellschaft: siehe Glossar.

²⁹ *Deutscher Bundestag (2002)*.

³⁰ Vgl. Walk (2008), S.13.

³¹ Edb. S. 97.

³² Vgl. Abdel-Malek (2015), S. I & II.

³³ Kinderschutz beinhaltet in der vorliegenden Forschungsarbeit präventive und reaktive Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor Missbrauch. Der Begriff Kind schließt Kinder und Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre ein.

Sektoren³⁴ zusammenbringt, um nachhaltig Kinderrechte zu schützen. Dabei lautet die Forschungsfrage: *„Welche Faktoren können eine sektorübergreifende Zusammenarbeit in einem entwicklungspolitischen Kontext beeinflussen und welche Sektorlogiken lassen sich daraus identifizieren?“*. Die Beantwortung der Forschungsfrage soll dazu dienen, Handlungsempfehlungen für das Projekt zu formulieren sowie die Thematik in einem übergeordneten Zusammenhang zu diskutieren.

1.2 Forschungsdesign und Aufbau der Arbeit

Die Besonderheit der Untersuchung ist die Verbindung einer konstruktivistischen Forschungsperspektive mit einer empirischen Untersuchung in einem entwicklungspolitischen Rahmen. Dabei wird die induktive Vorgehensweise gewählt, die am Ende zu einem Erkenntnisgewinn führen soll, welcher handlungsleitend für andere Forschungen sein kann.³⁵

Um sowohl der konstruktivistischen als auch der empirischen Position gerecht zu werden, bedient sich die vorliegende Untersuchung der Methodik des rekonstruktiven Verfahrens.³⁶ Die Schaffung eines theoretischen Fundamentes durch die Kombination aus systemischen Grundlagen und dem Public Governance-Ansatz bildet den metatheoretischen Rahmen, dessen Funktion es sein soll, relevante Begrifflichkeiten zu definieren und den Blick für eine multiperspektivische Betrachtung zu öffnen.³⁷ Neben der definitorischen Eingrenzung wird außerdem der Fokus hinsichtlich des Politikfeldes der Thesis deutlich, indem eine nähere Erläuterung des entwicklungspolitischen Diskurses folgt.

Um den ersten Teil der Forschungsfrage zu beantworten, bedient sich die Untersuchung einer qualitativen Einzelfallstudie. Hierbei wird ein von World Vision³⁸ unterstütztes Beteiligungsinstrument in Form von lokaler Gremienarbeit³⁹ in dem Kinderschutzprojekt THRIVE auf den Philippinen untersucht. Für die empirische Datengrundlage werden Interviews geführt sowie Dokumente analysiert. Hierbei wird die Perspektive der Beteiligten selbst fokussiert. Die qualitative Vorgehensweise wurde für die Untersuchung gewählt, da die theoretischen Konzepte für partizipativ, langfristig angelegte

³⁴ Def. Sektor: siehe Glossar.

³⁵ Vgl. Sandberg (2013), S. 28ff.

³⁶ Vgl. Pryziborski/ Wohlrab-Sahr (2014), S. 27.

³⁷ Vgl. Vogd (2011), S. 13.

³⁸ World Vision ist ein internationales Kinderhilfswerk, welches sich in vielen Ländern der Welt für Kinder in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenhilfe und politische Anwaltschaftsarbeit einsetzt, Vgl. World Vision (2017).

³⁹ In dem zu untersuchenden Fall tragen die besagten Gremien zum Ziel des Kinderschutzes das Akronym BCPC und werden nachfolgend so bezeichnet. Siehe Glossar.

Entwicklungsprojekte breite Zustimmung finden, allerdings bisher wenige Studien existieren, welche die Umsetzung dieser Projekte beleuchten.⁴⁰ Hierin liegt der Wert der Untersuchung: das explorative Design wird dazu beitragen, besser zu verstehen, welche Herausforderungen und Chancen bei der partizipativen Gremienarbeit innerhalb eines Kinderschutzprojektes bestehen und wie man diese Zusammenarbeit möglichst zielorientiert gestalten kann. Mit Hilfe der Einbeziehung der Beteiligten wird der Prozess aus Praxisperspektive reflektiert. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung werden im vierten Kapitel zusammengefasst. Obwohl sich das Forschungsinteresse auf die Mikroebene konzentriert, wird der Untersuchungsgegenstand zunächst von allen Ebenen beleuchtet. Dies dient dem ganzheitlichen Verständnis der Thematik. Neben der politsoziologischen Ausrichtung der Thesis spielen beispielsweise makropolitische Entscheidungen sowie kulturhistorische Zusammenhänge für das Forschungsinteresse eine wichtige Rolle, können allerdings im Rahmen des vorliegenden Textes nicht näher bearbeitet werden. Die Methodik des thematischen Kodierens dient dazu, das gesammelte Material in seiner Ganzheit zu erfassen und systematisch für die Auswertung der Ergebnisse vorzubereiten. Die Abbildung der Arbeitsprozesse im konkreten Projekt soll dazu beitragen, Faktoren zu identifizieren, welche die Gremienarbeit beeinflussen. Die empirische Datengrundlage soll anschließend dazu genutzt werden, die Akteurskonstellation systemisch einzuordnen sowie Handlungsempfehlungen zu formulieren. Die Thesis schließt mit der Erkenntniserweiterung auf einen gesamtentwicklungspolitischen Kontext und offenen Forschungsfragen ab.

2 Public Governance als theoretische Rahmung

Der Ansatz der Public Governance eignet sich besonders als Grundlage für die Analyse eines sektorübergreifenden Projektes. Aktuelle Diskussion über die Herangehensweise an entwicklungspolitische Projekte lassen den Ansatz zu einem neuartigen Gerüst für praktische Anwendungsbereiche werden. Da Public Governance als solches nicht die Merkmale einer Theorie aufweist, wird der Forschungsansatz im Folgenden in systemtheoretische sowie neo-institutionalistische Grundlagen eingebettet.

⁴⁰ Vgl. Walk (2008), S.97.

2.1 Systemisch denken und forschen

Der systemische Ansatz befähigt dazu, die Komplexität heutiger Prozesse in systematischer Weise zu erfassen und auf das Nötigste zu reduzieren. Ziel soll es sein, eine multidimensionale Übersicht zu erarbeiten, die Voraussetzung dafür sein kann, generalisierte Aussagen zu bilden.⁴¹ Ein System ist der „Zusammenhang aufeinander bezogener Elemente [,die] in geregelter Verbindung zueinander [stehen]“⁴² und sich aus Perspektive des Beobachters vom Rest der Umwelt „als eine strukturierte Einheit“⁴³ abheben. Diese Elemente werden in der vorliegenden Arbeit erforscht, um deren Zusammenhang zu identifizieren, eine Struktur zu konstruieren und das System so besser zu verstehen. Dabei beleuchtet die systemische Forschung ausschließlich das für das Erkenntnisinteresse Relevante. Der Beobachter⁴⁴ nimmt hierbei eine neutrale Perspektive ein, sieht sich aber gleichzeitig als Teil der Gesamtheit, in dem sich das System befindet und nimmt damit eine gewisse Unmöglichkeit der reinen Objektivität in Kauf. Systemisch zu forschen bedeutet auch, „anzuerkennen was ist“⁴⁵. Die neutrale Positionierung geht mit der Akzeptanz des Gegebenen einher.⁴⁶ Einer der bedeutendsten Systemtheoretiker, Niklas Luhmann, geht noch einen Schritt weiter und stellt in seinem theoretischen Lebenswerk über die Gesellschaft alle Subsysteme der Gesellschaft (auch Funktionssysteme genannt) neutral gegenüber. Er identifiziert die Funktionssysteme Politik, Wissenschaft, Kunst, Massenmedien, Recht, Religion und Wirtschaft⁴⁷ als gleichrangig. Keines dieser Funktionssysteme kann ein anderes steuern, jedes funktioniert nach einer eigenen Logik, die aus dem System selbst heraus entsteht und kann nur in diesem Rahmen dieser Situationen bewerten (autopoietisch).⁴⁸ Kopplungen zwischen den Subsystemen können durch künstlich geschaffene Regeln wie beispielsweise Richtlinien, Gesetze oder Institutionen entstehen. Dafür hat Luhmann jedem Funktionssystem Kommunikationscharakteristika in Form von Codes zugeordnet, die dabei helfen können, die jeweiligen Kommunikationsebenen zu identifizieren und so die Handlungslogiken der

⁴¹ Vgl. Baumfeld et al. (2015), 3-26.

⁴² Rosa et al. (2007), S. 174.

⁴³ Ebd., S. 174.

⁴⁴ Der Verwendung der männlichen Form als Oberbegriff für Frauen und Männer liegt keine diskriminierende Absicht zu Grunde. Dies gilt für die gesamte Thesis.

⁴⁵ Baumfeld et al. (2015), S. 23.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 23-25.

⁴⁷ Im historischen Verlauf der Werke Luhmann's werden weitere Funktionssysteme genannt und angerissen. Die genannte Auswahl bezieht die am umfangreichsten, beschriebenen Funktionssysteme ein, die gleichzeitig auch für die vorliegende Forschung von Relevanz sind. Vgl. Runkel/ Burkart (2005), S. 7-11.

⁴⁸ Vgl. Müller/ Lorenz (2016), S. 51ff.

Systeme besser voneinander abzugrenzen (**Anhang Nr. I**).⁴⁹ Durch die gleichrangige Stellung und neutrale Perspektive gibt es bei Luhmann kein richtig und falsch oder gut und böse. Sein theoretischer Unterbau dient nicht der Bewertung und Verbesserung, sondern der Beschreibung der Gesellschaft. Er möchte damit einen Perspektivwechsel fördern, den Blick von einer einzig richtigen Lösung abwenden und darauf aufmerksam machen, dass jeder Beobachter als Teil der Gesellschaft auch Teil seiner eigenen Beobachtung und damit nicht allwissend sein kann. Es gibt immer einen blinden Fleck und damit nur ein Erahnen der Realität.⁵⁰ Kritiker sagen, Luhmann sei zu unkritisch hinsichtlich der Ungleichheit in der Gesellschaft, er beziehe den Menschen zu wenig ein und belege seine Werke mit keinerlei empirischen Forschung. Dem ist entgegenzusetzen, dass die neutrale Herangehensweise eine sehr gute Analysegrundlage bildet und den Blick für neue Perspektiven weitet. Der Mensch wird tatsächlich eher als Randfigur betrachtet. Dabei geht es jedoch nicht um die Abwertung, sondern vielmehr um die Beweglichkeit des Menschen, der fähig ist, sich in verschiedenen Situationen in unterschiedlichen Funktionssystemen zu befinden und sich sogar bewusst aus diesen herauszuhalten. Nach Luhmann ist diese Beweglichkeit geleitet von der Existenz der Funktionssysteme und dem Menschen, der keine Wahl hat, sich dieser zu entziehen.⁵¹ Hier kann durchaus die Autonomie des Menschen kritisch entgegengesetzt werden. Befürworter Luhmann's entkräften das Empirie-Argument und geben Beispiele für empirische Belege. Die vorliegende Forschung könnte ein weiterer Versuch sein, dieser Kritik entgegenzuwirken.⁵²

2.2 Intersektorale Partizipation von Akteuren

Als Mittel zum Zweck der Forschung wird der Akteur als wichtige Informationsquelle in den Vordergrund gestellt. Um zu konkretisieren, was genau unter einem Akteur in der vorliegenden Untersuchung zu verstehen ist, werden folgende theoretischen Grundlagen genutzt. Der Neo-Institutionalismus teilt Akteure in drei Ebenen ein: Individuen innerhalb einer Organisation, Institutionen, die in Bezug zu ihrer Umwelt agieren sowie Nationalstaaten, die im gesellschaftstheoretischen Kontext Anwendung finden.⁵³ Außerdem werden aggregierte, kollektive und korporative Akteure unterschieden, wobei hier der Grad der Abhängigkeit zu anderen Akteuren, die Formalisierung und

⁴⁹ Vgl. Rosa et al. (2007), S. 174ff.

⁵⁰ Vgl. Müller/ Lorenz (2016), S. 51ff.

⁵¹ Vgl. Berghaus (2003), S. 31ff.

⁵² Vgl. Müller/ Lorenz (2016), S. 68ff.

⁵³ Vgl. Pätzold/ Schemmann (2013), S. 105 ff.

Zieläquivalenz vom Aggregierten zum Korporativen zunimmt.⁵⁴ Der Neo-Institutionalismus bewegt sich auf der menschlichen Ebene⁵⁵. Der Akteur wird hier durch Aktion und Reaktion bestimmt. Dadurch kann ein Akteur selbst gleichzeitig ein Akteurs-Netzwerk sein, da er durch eigene Erfahrungen und Begegnungen je nach Situation unterschiedlich agiert und reagiert. Dies geht einher mit der neo-institutionalistischen These und der Systemtheorie nach Luhmann, in der es keine Unter- oder Überordnung zwischen Institutionen und Akteuren gibt, sondern sie in einem wechselseitigen Verhältnis stehen.⁵⁶ Der akteurszentrierte Institutionalismus⁵⁷ erweitert die Charakteristik von Akteuren, indem er aussagt, dass sie strategisch handeln, in ihrer Handlungsfähigkeit aber durch Informationsmangel begrenzt sind. Sie können die Gesamtsituation nur bis zu einer bestimmten Grenze erfassen, sind also darauf angewiesen, auf ihre Erfahrungen und Wissen zurückzugreifen und Situationen zu interpretieren.⁵⁸ Werden diese Eigenschaften – menschlich, determiniert, Nutzen maximierende Tendenzen, die Fähigkeit zu interpretieren und Erfahrungen und Wissen zu verknüpfen – als gegeben angenommen, so ist davon auszugehen, dass die Vereinigung mehrerer Akteure eine strategische Bereicherung sein kann. Eine Beteiligung mehrerer Akteure und Verknüpfung der drei Ebenen des neo-institutionalistischen Ansatzes kann dann als mehrdimensionale Partizipation verstanden werden. Aus dem Lateinischen setzt sich Partizipation aus ‚*pars*‘ [Teil, Anteil] und ‚*capere*‘ [nehmen] zusammen. Diese Zusammensetzung beider Wortteile zeigt bereits die Bandbreite, die der Begriff innehat.⁵⁹ Neben organisationsethischen, soziologischen, politikwissenschaftlichen und pädagogischen Strömungen⁶⁰ sind für die vorliegende Ausarbeitung die Grundzüge der politischen Partizipation ausreichend. Aristoteles erklärte das Verhältnis zwischen Staat und Gesellschaft, indem er als Akteure die Bürger als diejenigen definierte, „die an der Regierungsgewalt teilhaben“⁶¹. Etwas konkreter formuliert Akdeniz-Taxer, angelehnt an Vilmar, den erweiterten Partizipationsbegriff als

⁵⁴ Vgl. Jakobi (2007), S 14-16.

⁵⁵ Im Gegensatz zu anderen Theorien, wie der Akteur-Netzwerk-Theorie, in der auch nicht-menschliche Akteure einbezogen werden. Dort können beispielsweise Dokumente eine Interaktion herbeiführen oder regeln. Vgl. Pätzold/ Schemmann (2013), S. 105 ff.

⁵⁶ Vgl. ebd.

⁵⁷ „Die Grundannahme des akteurszentrierten Institutionalismus lautet, dass soziale Phänomene das Ergebnis der Interaktion zwischen intentional handelnden Akteuren sind (Scharpf 2000, S. 17). Diese Interaktionen werden durch den institutionellen Rahmen, in dem sie stattfinden, in mehrfacher Hinsicht strukturiert.“ Jakobi (2007), S 9.

⁵⁸ Vgl. Jakobi (2007), S. 13.

⁵⁹ Vgl. Krobath (2013), S. 61.

⁶⁰ Vgl. Weber et al. (2013).

⁶¹ Krobath (2013), S. 61.

„die umfassende Beteiligung der Bürger an gesellschaftlichen Prozessen, und zwar sowohl an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen als auch an sozialen und speziell politischen Aktivitäten“⁶².

Aus den angeführten Partizipationsdimensionen wird die normative Sichtweise gewählt, die Partizipation nicht nur als Einflussmöglichkeit der Politik sieht, sondern damit einen Wert verortet, der sich demokratische Selbstverwirklichung nennt und in vielen Gesellschaftsbereichen angestrebt ist.⁶³ Übergeordnete Gesellschaftsbereiche wie zum Beispiel Politik, Wissenschaft und Wirtschaft werden nachfolgend als Sektoren bezeichnet. Agieren Akteure aus unterschiedlichen Sektoren gemeinsam, so spricht man von intersektoraler Partizipation eben dieser Akteure.⁶⁴

2.3 Public Governance als Forschungsansatz

Auf der Grundlage des systemischen Theorems und definierten Begrifflichkeiten rückt der Forschungsansatz Public Governance in den Mittelpunkt. Um eine Forschung mit diesem Ansatz zu beleuchten, ist es von zentraler Bedeutung die Begriffsherkunft und -bedeutung zu konkretisieren. Der lateinische Ursprung des Begriffes Governance (lat. *gubernare*) kann mit ‚Steuerung eines Schiffes oder Steuerung eines Staates‘ übersetzt werden. Sowohl zur überlebensfähigen Führung eines Schiffes als auch eines Staates bedarf es einem „hohe[n] Maß an Erfahrung, Wissen und Kompetenz“⁶⁵. Heutzutage bezieht der Begriff dennoch weitaus mehr Akteursgruppen als nur die alleinige Staatsführung ein. Die Übersetzung ins Deutsche mit ‚Steuerung‘ ist genauso uneindeutig wie verwandte Begriffe aus dem Englischen, wie ‚*governance*‘, ‚*government*‘ und ‚*to govern*‘.⁶⁶ Eine Definition der Weltbank⁶⁷ zeigt die Verbindung zu nicht-staatlichen Akteuren aus Wirtschaft und Bevölkerung, setzt die Regierungsauswahl, -führung und -kontrolle jedoch in den Fokus:

„Governance consists of the traditions and institutions by which authority in a country is exercised. This includes the process by which governments are selected, monitored and replaced; the capacity of the government to effectively formulate and implement sound policies; and the respect of citizens and the state for the institutions that govern economic and social interactions among them.“⁶⁸

⁶² Akdeniz-Taxer (2011), S. 64.

⁶³ Vgl. ebd.

⁶⁴ Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon (2012).

⁶⁵ Klenk/ Nullmeier (2004), S. 17.

⁶⁶ Vgl. ebd.

⁶⁷ Die Weltbank ist eine Sonderorganisation der UN und soll mit ihren Finanzprogrammen Armut in der Welt verringern sowie Lebensbedingungen in Entwicklungsländern verbessern. Vgl. Bundesministerium für nachhaltige Entwicklung und Zusammenarbeit (o. J.a).

⁶⁸ Vgl. Kaufmann/ Kraay (2017).

Governance im Sinne des vorliegenden Erkenntnisinteresses beschränkt sich nicht nur auf ein rechtliches Konstrukt wie einer Verfassung, die diese Bedingungen erfüllt, sondern umfasst die Strukturierung des Zusammenspiels von staatlichen, privaten, zivilgesellschaftlichen und anderen Akteuren.⁶⁹ Tanja Klenk und Frank Nullmeier definieren Governance wie folgt:

Governance „beschreibt die inneren Steuerungsformen von Organisationen und legt dar, nach welchen Kriterien dort Leitung und Kontrolle ausgeübt, wie die Aktivitäten verschiedener Organisationseinheiten miteinander koordiniert und wie die Beziehungen einer Organisation zu außenstehenden Akteuren gestaltet werden.“⁷⁰

Doch auch diese Definition spezifiziert nicht, ob es sich hier um homo- oder heterogene Akteure handelt und tauscht den staatlichen durch einen institutionellen Fokus aus. Als Forschungsgrundlage wird daher eine breiter gefasste, ausführlichere Definition des United Nations Development Programm (UNDP) gewählt, welche sowohl den sektorübergreifenden Charakter thematisiert als auch die Funktionalität des Konzeptes verdeutlicht, eine Gesellschaftsvision samt Rechten und Pflichten aufnimmt sowie eine Neutralität aufweist, die auch Kritik an dem Konzept zulässt. Das UNDP versteht unter Governance die

„Ausübung politischer, wirtschaftlicher und administrativer Autorität für die Steuerung (Management) aller nationalen Angelegenheiten. Es geht um die komplexen Mechanismen, Verfahren, Beziehungen und Institutionen, durch die Bürger und Gruppen ihre Interessen artikulieren, ihre Rechte und Pflichten wahrnehmen und ihre Konflikte beilegen. Governance umfasst sämtliche Methoden – gute wie schlechte –, die Gesellschaften nutzen, um Macht zu verteilen und öffentliche Ressourcen und Probleme zu steuern (managen).“⁷¹

Neben genannten Definitionen sind die Ausprägungen des Governance-Begriffes in der Literatur unzählig, mehrdeutig und weichen sogar inhaltlich stark voneinander ab.⁷² Dies reicht von privatwirtschaftlichen Kooperationsformen (Governance von Wertschöpfungsketten)⁷³, über Local Governance (Mechanismen zur Zusammenarbeit lokaler Stakeholder)⁷⁴ bis hin zu Good Governance (Gute Regierungsführung, vor allem im Kontext der internationalen Entwicklungszusammenarbeit)⁷⁵. Ebenso zu beachten sei, dass entlang historischer Entwicklungen verschiedene Governance-Ausprägungen von

⁶⁹ Vgl. Klenk/ Nullmeier (2004), S. 18.

⁷⁰ Ebd. S. 22.

⁷¹ Adam (2010), S. 274f.

⁷² Vgl. Röber (2006), S. 39.

⁷³ Vgl. Clement et al. (2010), S. 8.

⁷⁴ Vgl. Amler (2007), S. 37.

⁷⁵ Vgl. Adam (2010), S. 272-279.

unterschiedlichen Staatsverständnissen ausgehen und sich wissenschaftliche bzw. technische Trends⁷⁶ in den Diskursen widerspiegeln.⁷⁷

Die vorliegende Thesis fußt neben der Definition des UNDP auf einer Ausprägung, die sich Public Governance nennt und vorrangig im deutschsprachigen Raum verwendet wird. Public (engl.) wird übersetzt mit ‚öffentlich‘ oder ‚Öffentlichkeit‘⁷⁸. Im Kontext der Public Governance spezifiziert das Adjektiv den Governance Begriff und kann mit ‚den öffentlichen Sektor betreffend‘ übersetzt werden. Der öffentliche Sektor umfasst alle Aktivitäten und Verantwortlichkeiten, die dem Bund, den Ländern, Gemeinden und gesetzlichen Trägern zuzuordnen sind.⁷⁹ Diese Aktivitäten beziehen sich auf die Wahrnehmung der Aufgaben der Judikative, Legislative und Exekutive sowie von Gesundheits- und Bildungsaufträgen. Hierzu zählen auch Bereiche, die von den genannten Körperschaften finanziert und kontrolliert, aber nicht durchgeführt werden⁸⁰ - gemäß des Prinzips des Gewährleistungsstaates⁸¹. Überwiegend wird hierbei die ökonomische Perspektive eingenommen, beispielsweise in Bezug auf Haushaltsentscheidungen, die hoheitliche Verwaltung wie den Erlass von Verfügungen. Ebenso inbegriffen ist die Daseinsvorsorge wie zum Beispiel die Wasserversorgung und Infrastruktur.⁸² Auch supranationale⁸³ Institutionen wie die Europäische Union gehören zu dem Begriffsgegenstand öffentlicher Sektor.⁸⁴

Aus dem deutschsprachigen Raum liefern Klenk und Nullmeier 2014 eine Liaison der Begriffe Public und Governance wie folgt: Public Governance ist die „Gesamtsteuerung der gesellschaftlichen Entwicklung unter Einbeziehung verschiedener gesellschaftlicher Akteure wie Bürger, Verbände und NGOs“⁸⁵ zum Abbau von Defiziten in der Entwicklung lokaler Demokratiestrukturen, der Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Sektor, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft sowie der Organisation und Finanzierung von Dienstleistungen im allgemeinen öffentlichen Interesse.⁸⁶ Solche oder ähnliche Definitionen eignen sich als Analyse-Instrument im Rahmen einer Forschung, da mit Hilfe

⁷⁶ Ein Beispiel hierfür ist E-Governance. E-Governance beschreibt die Nutzung von kulturell- oder relational-basierten Strategien, die mit Hilfe von elektronischer Unterstützung hohe Effizienz erreichen können. Die Regierungen fördern und nutzen diese Strategien, um staatliche Leistungen effizienter zu gestalten. Vgl. Choi (2015).

⁷⁷ Vgl. Klenk/ Nullmeier (2004), S. 19f.

⁷⁸ Vgl. Pons GmbH (2017).

⁷⁹ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (2013).

⁸⁰ Vgl. Onpulsion.de GbR (2017).

⁸¹ Def. Gewährleistungsstaat: Glossar.

⁸² Vgl. Kirk (2009), S.3-9.

⁸³ Def. supranational: Glossar.

⁸⁴ Vgl. Hoch et al. (2005), S. 221ff.

⁸⁵ Klenk/ Nullmeier (2004), S. 10.

⁸⁶ Vgl. ebd. S 7.

derer komplexe Steuerungsprozesse und Akteurskonstellationen aus mehreren räumlichen Ebenen beschrieben und analysiert werden können. Häufiges Ziel dabei ist es, Asymmetrien, vor allem in Bezug auf die Benachteiligung schwacher Interessen, zu erkennen und durch sogenannte Regelungsalternativen⁸⁷ Möglichkeiten zu identifizieren, wie diese zu reduzieren sind.⁸⁸ Hier wird die praktische Anwendungsfähigkeit von Public Governance deutlich, die es erlaubt, sowohl übergeordnete Prozesse zu strukturieren, als auch einen konkreten Fall zu beleuchten. Hierin liegt der Wert des Begriffes, weshalb er als Forschungsgrundlage für diese Thesis dient. Eine Auseinandersetzung mit konkreten Regelungsalternativen für den Fall findet in der vorliegenden Untersuchung nicht statt, wäre allerdings als Folge-Untersuchung interessant.

Zu beachten gilt die Relevanz des Handelns. In der Policy-Forschung rücken zunehmend der Akteur und sein Handeln in den Fokus. Die soziologische Perspektive, wie sie auch in der Systemtheorie vorzufinden ist, ersetzt Steuerung mit Hilfe von handelnden Akteuren durch Steuerung mit Hilfe von Prozessen in und zwischen Funktionssystemen, in denen sich der Akteur bewegen kann.⁸⁹ Diese Kontroverse kann gelöst werden, indem der Akteur zwar als Randfigur belassen wird, allerdings mit der Möglichkeit Wissen aufzubauen und innerhalb eines Systems, in dem er sich befindet, Veränderungen und Kopplungen zwischen den Systemen herbeizurufen. Diese Weiterentwicklung von Luhmanns' Gesellschaftstheorem wird bereits vielfach in der Management-Beratung aufgegriffen.⁹⁰

2.4 Die Spezifikation des Politikfeldes Entwicklungspolitik

Da sich der zu untersuchende Fall auf der Insel Mindanao der Philippinen befindet und es sich hierbei um ein entwicklungspolitisches Projekt handelt, wird das folgende Unterkapitel relevante Begrifflichkeiten in diesem Kontext erläutern und die Begriffe Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit definitorisch voneinander abgrenzen. Oft synonym verwendet, gibt bereits der Wortlaut Auskunft darüber, dass es sich um unterschiedliche Perspektiven handeln muss. Eines haben beide gemeinsam: die Entwicklung. Entwicklung (lat. *evolutio*) ist stark verwoben

⁸⁷ In der Literatur wird vielfach auf die Identifikation mehrerer Regulierungsformen aufbauend auf eine Sektorlogik hingewiesen, die Kenis und Schneider in ihrem Sammelband veröffentlicht haben. Diese Regelungsmechanismen reichen von Clan-Organisationen über stabile Vertragsbedingungen bis hin zu der Einführung von Aufsichtsbehörden. Auffällig ist, dass in diesen Diskussionen die Regulierungsformen in Zusammenhang mit modernen Governance deutlich von staatlicher Steuerung abgegrenzt werden. Kooperative Regelung ist das Stichwort. Vgl. Schmitter (1996), S. 326-333; ebenso: Vgl. Mayntz (2004), 8. Absatz.

⁸⁸ Vgl. Clement et al. (2010), S. 10.

⁸⁹ Vgl. Mayntz (2004), 3. Absatz.

⁹⁰ Vgl. Exner et al. (1987), S. 1-4.

mit Evolution und beschreibt oft einen Sprung auf die nächst höhere Ebene.⁹¹ Politikwissenschaftlich ist der Begriff auf Modernisierung und Aufholung ausgerichtet.⁹² Entwicklungspolitik als Entwicklung mit Hilfe von Politik beinhaltet sowohl institutionelle Aspekte (Polity) als auch Aufgaben und Ziele (Policy) und Umsetzung durch Mechanismen und Verfahren (Politics).⁹³ Entwicklungspolitik ist damit ein „Oberbegriff für politische, wirtschaftliche und soziale Aktivitäten verschiedener Akteure [...], die sich auf die Verbesserung der Lebensgrundlagen und Lebensbedingungen für Gesellschaften, Gemeinschaften und Individuen beziehen“⁹⁴. Der Begriff der Entwicklungszusammenarbeit hat sich über Jahrzehnte zu einem Instrumentarium entwickelt, welches als Leitidee der Programmentwicklung der Entwicklungspolitik „die unterschiedlichen Kooperations- und Kollaborationsformen zwischen Akteuren, besonders die Planung und Durchführung von Projekten“⁹⁵, fokussiert. Die Vision ist die Zusammenarbeit von Akteuren auf Augenhöhe, die sich bewusst davon abgrenzt, dass ein Geberland einem ‚Entwicklungsland‘ überlegen ist und diesem deshalb hilft (Abgrenzung zu dem oft kritisierten Begriff der Entwicklungshilfe⁹⁶).⁹⁷

Setzt der allgemeine Tenor die Begriffe Governance und Entwicklungszusammenarbeit in einen Zusammenhang, so fällt zunehmend der Begriff ‚Good Governance‘. Erstmals von der Weltbank thematisiert wurde das Konzept Good Governance 1992 in einer Veröffentlichung, welche diverse Missstände in der Entwicklungspolitik beschrieb und diese mit Hilfe eines neuartigen Steuerungsansatzes zu lösen gedachte. Die Weltbank definierte Governance als „manner in which power is exercised in the management of a country’s economic and social resources for development“⁹⁸. Good Governance war gleichzusetzen mit „sound development management“⁹⁹. Heute findet man in der Literatur als Übersetzung eher den Begriff der ‚Guten Regierungsführung‘, wobei diese Regierungsführung multidimensional gefasst ist und viele Themen abdecken kann.¹⁰⁰ Unter Good Governance werden Problemfelder wie Korruption, Rechtssystematik oder Staatseliten thematisiert.¹⁰¹ Gemeinsam mit der Weltbank haben die Vereinten Nationen sechs Indikatoren entwickelt (Worldwide Governance Indicators), die ein Forschungsset darstellen sollen, um die Qualität von eingesetzten Governance-Instrumenten in Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern messen und vergleichen zu können. Hierfür wurden Fachexperten, Unternehmensvertreter und zivilgesellschaftliche Vertreter befragt. Die Beschreibung dieser Indikatoren ist zusammengefasst im Anhang (**Anhang Nr. 2**) nachzulesen.

⁹¹ Vgl. Bibliographisches Institut GmbH (2016).

⁹² Vgl. Kuhn (2005), S. 39.

⁹³ Vgl. Leimgruber (o. J.).

⁹⁴ Kuhn (2005), S. 47.

⁹⁵ Ebd., S 47.

⁹⁶ Def. Geberland, Entwicklungsland und Entwicklungshilfe: siehe Glossar.

⁹⁷ OECD (2012), S. 27-34.

⁹⁸ The World Bank Group (1992), S. 1.

⁹⁹ Ebd., S. 1.

¹⁰⁰ Vgl. Kuhn (2005), S. 48.

¹⁰¹ Vgl. Adam (2000), S. 272-279.

Im späteren Verlauf der Arbeit werden sie dazu genutzt das Fallbeispiel auf Makroebene einzuordnen.¹⁰²

Good Governance ist auf Grundlage einer entwicklungspolitischen Debatte entstanden, später hat sich daraus unter anderem die Auseinandersetzung mit Public Governance im deutschsprachigen Raum entwickelt.¹⁰³ Aufgrund der Breite und vielseitigen Auslegung von Good Governance, wagt die vorliegende Arbeit den Schritt, in einem entwicklungspolitischen Kontext allein mit dem Begriff Public Governance auf Mikro-Ebene zu arbeiten. Es handelt sich um einen Ansatz, der dazu beitragen kann, dem Bereich des Kinderschutzes im öffentlichen Sektor einen steuerbaren Rahmen zu geben, sodass er sich nachhaltig entwickeln kann. Selbstverständlich kann ein im deutschsprachigen Raum diskutiertes Konzept nicht ohne Weiteres auf ein ‚Entwicklungsland‘ schabloniert werden. Allerdings können die Züge des Konzeptes, nämlich das Verständnis für und die Akzeptanz der unterschiedlichen Handlungslogiken von Akteursgruppen, die es effektiv zu steuern gilt, sehr wohl auf ein Entwicklungs- oder Schwellenland übertragen werden. Gleichzeitig müssen politische, kulturelle und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die zum Teil gravierende Unterschiede aufweisen, berücksichtigt werden. Der steuerbare Rahmen, der durch die Überlegungen des Public Governance Ansatzes identifiziert werden kann, steht auf den ersten Blick nicht im Einklang mit der Systemtheorie, die von einer Unmöglichkeit der fremdbestimmten bzw. sektorübergreifenden Steuerung ausgeht. Allerdings geht es bei Public Governance weniger darum, Mitglieder anderer Sektoren zu manipulieren, sondern vielmehr um das Verständnis und die Akzeptanz einer anderen Handlungslogik. Der Fokus liegt auf der Realisierung von Zielen, ohne einen übergeordneten Steuernden, sondern durch Maßnahmen wie „unternehmerische Selbstregulierung, freiwilliges Handeln von Individuen oder Lernprozesse“¹⁰⁴. Diese Grundtendenz geht einher mit der systemtheoretischen Ansicht. Die systemischen Grundlagen bilden durch ihre Unvoreingenommenheit und den prozessorientierten Charakter einen passenden Rahmen für die Untersuchung eines sektorübergreifenden, nachhaltigen Projektes in einem entwicklungspolitischen Kontext.

3 Methodische Herangehensweise der qualitativen Studie

Im folgenden Kapitel wird auf die Auswahl und Anwendung der Methoden innerhalb der qualitativen Studie eingegangen. Dabei wird eine Kombination aus theoretischen Grundlagen und praktischer Umsetzung gewählt, um einen direkten Bezug zu der Einzelfallstudie herzustellen. Die unterschiedlichen Methoden werden miteinander kombiniert, um den komplexen Fall aus mehreren Perspektiven rekonstruieren zu können. Die Auswertung mit Hilfe der thematischen

¹⁰² Vgl. The World Bank Group (2016).

¹⁰³ Vgl. Klenk/ Nullmeier (2004), S. 10-11.

¹⁰⁴ Ekardt (2011), S. 64.

Kodierung soll dabei unterstützen, diese Komplexität anschließend auf das Forschungsinteresse zu reduzieren.

3.1 Validität durch Methodentriangulation in komplexen Prozessen

Die qualitative Forschung beschäftigt sich vor allem mit ‚dem Verstehen‘ und fokussiert sich vielfach aus kultur- oder geisteswissenschaftlicher Perspektive auf die

„Erkundung und Analyse vertrauter und fremder Lebenswelten, sozialer Regeln und kultureller Orientierungen, Sinnstrukturen und Bedeutungszuschreibungen sowie auf kontextsensitive und prozessbezogene Darstellungen subjektiver Sichtweisen“^{105, 106}.

Die Einzelfallstudie als beliebte Unterform der qualitativen Sozialforschung kann dazu beitragen, Ursache-Wirkungsketten für den spezifischen Fall zu identifizieren und daraus logische Modelle oder Hypothesen mit Verallgemeinerungsansprüchen zu bilden.¹⁰⁷ Dabei ist u. a. die Wahl der richtigen Methoden entscheidend. Aufgrund der Komplexität, welche viele Fallstudien beanspruchen, wird in der Literatur überwiegend dazu geraten, multimethodisch vorzugehen. Diese Methodentriangulation kann Fehlerquellen vermeiden und geht mit dem Anspruch einer Fallstudie einher.¹⁰⁸ Kombinationen von „Dokumenten-, Befragungs- und Beobachtungsmethoden“¹⁰⁹ sind hier denkbar. Das rekonstruktive Verfahren rät weiterhin dazu, die Forschung möglichst frei durchzuführen und Methoden zu wählen, die dies zulassen. Bei dem vorliegenden Fall wird deshalb eine Kombination aus Dokumentenanalyse, Beobachtung und der Befragung durch episodische Interviews gewählt. Gemäß des rekonstruktiven Verfahrens eignet sich die episodische Interviewmethode nach Flick¹¹⁰ besonders, da dem Befragten hier viel Freiheit in der Themensetzung und Strukturierung des Interviews gegeben wird. Weniger Eingriff durch den Forscher schafft größere Nähe zur Realität des Interviewpartners.¹¹¹ Die Interviewmethodik zeichnet sich durch eine Kombination aus dem narrativen und dem leitfadenorientierten Interview aus. Im Mittelpunkt steht, gemäß der narrativen Methodik, die erzählte Situation.¹¹² Fallbezogen wird hierbei vor allem auf die Tätigkeits- und Prozessbeschreibung, die Motivation der einzelnen Interviewpartner in Bezug auf ihre Arbeit sowie spezifische Beispiele aus dem Kinderschutzbereich Wert gelegt. Dabei ist es

¹⁰⁵ Hug (2001), S. 22.

¹⁰⁶ Vgl. ebd., S. 22-24.

¹⁰⁷ Vgl. Albers et al. (2007), S. 43.

¹⁰⁸ Vgl. Lamnek (2005), S. 299.

¹⁰⁹ Brüsemeister (2008), S. 57.

¹¹⁰ Vgl. Flick (2008), S. 27-40.

¹¹¹ Vgl. Bohnsack (2003), S. 20f.

¹¹² Vgl. Trautmann (2010), S. 76.

wichtig, individuell auf den Interviewpartner einzugehen und die Bereitschaft zu haben, zuvor entwickelte Themenabfolgen zu verändern oder neue Themen aufzugreifen. Die Orientierung an einem Leitfaden bietet die Möglichkeit das Erkenntnisinteresse nicht aus dem Blick zu verlieren und das Gespräch in gewisse Richtungen zu lenken. Durch die narrativen Erzählpassagen des Interviewpartners, die möglichst nicht unterbrochen werden sollten, und die damit verbundene Freiheit, die das episodische Interview bietet, kann eine realistische Gesprächssituation simuliert werden.¹¹³ Dem Interviewpartner wird ein gewisser Expertenstatus zugesichert. Dadurch entsteht die Chance, an den Gedanken des Gegenübers teilzuhaben, Erfahrungen, regelmäßige Abläufe, Werte und Normen des Interviewpartners zu erfragen.¹¹⁴ Da im Rahmen der vorliegenden Untersuchung der Arbeitsprozess eines neu begonnenen Projektes erforscht wird und keine Protokollierung der einzelnen Problemfälle existiert, ist es nur anhand von wiederholten Erzählungen einzelner Fallbeispiele möglich, Bearbeitungsabläufe sowie beteiligte Akteure zu rekonstruieren. Die Vorteile dieser Methodik können gleichzeitig Grenzen darstellen. Sofern das Reflexionsniveau und die Bereitschaft zur freien Informationsfreigabe des Gesprächspartners nicht sehr hoch sind, kann ein episodisches Interview im schlechtesten Fall zu sehr wenigen und aussagegelassenen Antworten führen.¹¹⁵ Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Forscherin befähigt ist, die Struktur des Interviews individuell auf die Person anzupassen. Für ein besseres Verständnis, insbesondere der fachspezifischen und rechtlichen Aussagen der Interviewpartner, ist es für die vorliegende Untersuchung von Bedeutung relevante Dokumente zu analysieren. Hierbei handelt es sich vor allem um Richtlinien und Gesetze im Kinderschutz-Bereich sowie bilaterale Verträge, die in Vorbereitung der Arbeit der Gremien zwischen verschiedenen Institutionen geschlossen wurden. Auch die Teilnahme an einer Sitzung und die dort getroffenen Beobachtung waren Teil der Forschung. Eine Übersicht der analysierten Dokumente wurde unter Kapitel 3.3 zusammengefasst. Das Beobachtungsprotokoll der Sitzung befindet sich im Anhang (**Anhang Nr. 3**).

3.2 Methodische Konstruktion einer Einzelfallstudie

Die Einzelfallstudie ist ein Forschungsansatz, welcher die kleinste Einheit im Gebiet der Sozialforschung als Untersuchungsgegenstand verwendet – den Fall.¹¹⁶ Als Untersuchungsobjekt kann eine Person, Kultur oder soziale Gruppe sowie Organisation

¹¹³ Vgl. Lamnek (2005), S. 362 f.

¹¹⁴ Vgl. Flick (2009), S. 355-357.

¹¹⁵ Vgl. Atteslander (2000), S. 152f.

¹¹⁶ Vgl. Brüsemeister (2008), S. 55 ff.

gewählt werden. Ausgehend von der thematischen Eingrenzung sind zunächst die Begriffe nachhaltige Entwicklung und Public Governance leitend. Der zu untersuchende Fall wird also danach ausgewählt, ob er eine intersektorale Zusammenarbeit von Akteuren mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung ihres Umfeldes widerspiegelt. Wichtig ist die Auswahl des Falles aufgrund typischer Merkmale in ausgeprägter Form oder sehr bezeichnender Merkmale, die dazu beitragen von dem Einzelfall auf die Grundgesamtheit zu schließen.¹¹⁷ Der vorliegende Fall wurde aufgrund seiner Neuartigkeit des Zusammenschlusses von Akteuren im Projektgebiet ausgewählt. Eine typische Konstellation ist es zu Projektbeginn nicht, allerdings ist diese entwicklungspolitisch sehr interessant, da viele Akteure aus unterschiedlichen Bereichen, teils vertraglich gebunden, teils durch lose Netzwerke, miteinander kooperieren müssen, um den Projekterfolg zu sichern. Das Ziel des Projektes ist die langfristige Verbesserung von Kinderrechten und der Vorbeugung von Missbrauch, ein Ansatz, der sich nachhaltig auf alle Lebensbereiche der Bevölkerung auswirken kann. Als sogenanntes Pilotprojekt soll diese Akteurskonstellation untersucht werden und für nachfolgende Projekte ein Vorbild darstellen. Die Einzelfallstudie hat den Anspruch komplexe Kontexte mit Hilfe einer Fallkonstruktion zu betrachten und somit eine Grundlage für allgemeine Erklärungsmodelle darstellen zu können.¹¹⁸ Ein besonderes Merkmal ist die Hervorstellung des Individuums. Jeder einzelne Akteur in der Fallkonstellation wird als Fachmann bezeichnet und leistet einen wertvollen Beitrag zur Erstellung eines Gesamtbildes.¹¹⁹ Die Fokussierung auf den einzelnen Akteur könnte als Gegensatz zu Luhmann's Theorem gesehen werden, der den Menschen als Randfigur charakterisiert, der keinem bestimmten System zuzuordnen ist.¹²⁰ Deshalb soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass nicht die persönlichen Interessen der befragten Personen für das Erkenntnisinteresse von Bedeutung sind, sondern deren Blickwinkel auf den Arbeitsprozess. Die Befragten sind Mittel zum Zweck. Sie haben den besten Einblick in das Projekt vor Ort und dienen als Informationsquellen. Die bestimmte Zuordnung der Akteure zu begrenzten Sektoren ist nicht finit. Sie dient der Vorbereitung auf die Feldforschung mit Blick auf das Erkenntnisinteresse und soll jeden Befragten aus der Perspektive eines bestimmten Sektors sprechen lassen. Nach Luhmann kann sich der Mensch in unterschiedlichen Systemen bewegen und verändert entsprechend seine jeweilige Handlungslogik. Für diese Annahme bleibt die Forschung offen. Sie determiniert

¹¹⁷ Vgl. Lamnek (2005), S. 298 ff.

¹¹⁸ Vgl. Häder (2006), S. 348-350.

¹¹⁹ Vgl. Albers et al. (2007), S. 35 ff.

¹²⁰ Vgl. Berghaus (2003), S. 31 ff.

in keiner Weise die Auswahl der Akteure, sondern dient eher dazu, dem Befragten auch die Möglichkeit einzuräumen die Perspektive zu wechseln und aus Sicht eines anderen als dem zuvor zugeordneten System zu sprechen.

Feldzugang

Das Feld ist die Einheit, in welcher sich der Fall abspielt. Es kann dabei beispielsweise eine Organisation, eine Personengruppe oder eine Familie darstellen.¹²¹ In dem zu untersuchenden Fall ist das Feld ein Netzwerk, bestehend aus heterogenen Akteuren. Ein gemeinsames Merkmal determiniert alle Akteure in dem Netzwerk: Sie sind alle direkt oder indirekt an einem Projekt zum Kinderschutz im Norden Mindanao's auf den Philippinen beteiligt. Der Feldzugang erfolgte über die Organisation World Vision Philippines, die bereits ein hohes Ansehen und eine große Bekanntheit in der Region genießt. World Vision arbeitet in den Bereichen Bildung, Ernährung, Mutter-Kind-Gesundheit und Gewaltprävention und stellt als neutrale, selbständige Organisation einen wichtigen Vertrauens- und Kooperationspartner vieler Schulen, Krankenhäuser und staatlichen Einrichtungen dar. Über das gut gepflegte Netzwerk von World Vision kann der Zugang zu den gewünschten Interviewpartnern gewährleistet werden.

Sampling

Mit Blick auf die Forschungsfrage ist vor allem die Heterogenität der Akteure von Bedeutung. Eine gewisse Andersartigkeit der Akteure zueinander schafft einen mehrdimensionalen Blick auf den Fall. Gleichzeitig sollen sich ähnelnde Interviewpartner dazu dienen, bestimmte Aussagen zu überprüfen. Im Laufe der Untersuchung werden die Einzelpersonen nach der Andersartigkeit oder Ähnlichkeit in Bezug auf die bereits befragten Personen ausgewählt. Ihre Heterogenität definiert sich über die Zuordnung zu Sektoren. Mit Hilfe der philippinischen Mitarbeiter von World Vision können der Kontakt zu den Interviewpartnern aufgenommen und Termine vereinbart werden. Je nach Verfügbarkeit und Qualität der zuvor ausgewählten Akteure werden im Laufe des Feldaufenthaltes zusätzliche Gesprächspartner angefragt. Durch das multisektorale Sampling kann eine Fallstruktur erarbeitet werden, in welcher deutlich wird, wie das

¹²¹ Vgl. Flick (2012), S. 143.

Zusammenwirken “in einem natürlichen sozialen Milieu”¹²² das Handeln des Einzelnen beeinflusst.¹²³

Leitfadenkonstruktion

Um Vertrauen zum Interviewpartner zu schaffen, geht jedem Interview ein kurzer Monolog voran, welcher eine persönliche Vorstellung, den Ablauf des Interviews sowie die Motive und Ziele des Gesprächs beinhaltet. Dem Gesprächspartner wird ein Expertenstatus zugesichert. Das eigentliche Interview beginnt mit der Bitte nach einer eigenen Vorstellung der Person, der beruflichen Situation und den Hauptaktivitäten innerhalb des Jobs. Es wird so lange zugehört und bei Unklarheiten nachgefragt, bis der Interviewpartner von selbst die Antwort für ausreichend hält. Die Fragen nach den Hauptaktivitäten sollen dazu dienen, einen alltäglichen Ablauf wiederzugeben, welcher Aufschluss darüber geben soll, wer Kooperationspartner sind, welche Standardabläufe existieren und welche Rolle der Befragte innerhalb des Projektes einnimmt. Nach den allgemeinen Tätigkeiten gibt es fünf weitere Themenblöcke, die angesprochen werden sollen. Dies sind die Konkretisierung hinsichtlich der Arbeit in besagtem Kinderschutzgremium, die Nacherzählung eines Beispiel-Falles oder Beispiel-Tages, die Auflistung von Kooperationspartnern, Informationen zum Bildungshintergrund und Wissenslücken sowie die Frage nach der Motivation für den Job. Sofern es das Gespräch zulässt und der Interviewpartner den Eindruck macht, Vorgänge reflektieren zu können, soll ein sechster Themenblock herangezogen werden, welcher konkrete Rückfragen zu Herausforderungen, Problemen, Prozesslücken und Verbesserungsvorschlägen zu der Thematik Kinderschutz in ihrem Umfeld beinhaltet. Ein Interviewleitfaden befindet sich im Anhang (**Anhang Nr. 4**).

3.3 Durchführung der Einzelfallstudie mit Feldaufenthalt

Im Juli 2016 wurde die Feldforschung auf den Philippinen durchgeführt. Um zunächst einen Gesamteindruck zu erhalten, wurden zahlreiche Gespräche mit Mitarbeitern von World Vision geführt und Dokumente gesichtet. Innerhalb von 3 Wochen wurden zusätzlich 16 Interviews geführt, welche für die Untersuchung verwendet wurden. Es stand zu jeder Zeit ein World Vision Mitarbeiter für die Übersetzung zur Verfügung. Mehr als die Hälfte der Interviews konnte allerdings ohne Übersetzer in englischer Sprache durchgeführt werden. Die meisten Interviews wurden an dem jeweiligen

¹²² Brüsemeister (2008), S. 57.

¹²³ Vgl. ebd., S. 55 ff.

Arbeitsplatz des Befragten durchgeführt. Dies führte dazu, dass ein Einblick in die gesamte Arbeitsumgebung der Personen gegeben werden konnte. Zusätzlich zu den Interviews konnten viele Projektaktivitäten begleitet werden, wie zum Beispiel eine Therapiestunde betroffener Mädchen und Frauen, ein Mal-Wettbewerb zum Thema Menschenhandel sowie eine Einführungsveranstaltung für die Job-Vermittlung ehemaliger Prostituiertes und Missbrauchsoffer. Außerdem wurden Gespräche mit betroffenen Kindern und ihren Eltern geführt. Aus Diskretion wird keine Dokumentation darüber veröffentlicht, allerdings fließen die erhaltenen Informationen indirekt in die Forschung ein. Anhand einer Übersicht aller Gesprächspartner und den dazugehörigen untersuchten Dokumenten werden die Grundlagen der empirischen Forschung aufgezeigt.

Nr.	Position des Interviewpartners	Spezifikation der Stelle/Organisation	hinzugezogene Dokumente	Kommentar
1	Operations Manager des Innenministeriums	Das Innenministerium wird offiziell mit DILG abgekürzt. Die Zweigstelle befindet sich in Cagayan de Oro.	Budgetübersicht und Funktionalität der Barangay und deren BCPC	Die Dokumente wurden während des Interviews besprochen, durften allerdings nicht fotokopiert werden.
2	Barangay Captain in Solana	entspricht einem deutschen Bürgermeister		Der Barangay Captain ist das wichtigste exekutive Organ auf Barangay Ebene.
3	Barangay Captain in Puerto	entspricht einem deutschen Bürgermeister	Executive Order No. 727 (1981): Peace and Order Advisory Council	zusätzlich zu dem Interview Teilnahme an einem Meeting, geleitet von dem Interviewpartner, Beobachtungsprotokoll Anhang Nr. 3
4	Health Worker	Vertreter aus dem Gesundheitsbereich		
5	Polizist	Vertreter aus dem Sicherheitsbereich		konkrete Position nennt sich WCPD (=Women and Children Protection Desk)
6	VAWC-Officer	VAWC – Officer ist ein Sozialarbeiter, speziell für missbrauchte Kinder und Frauen		Interview durfte nicht aufgezeichnet werden, deshalb Interviewprotokoll
7	Sozialarbeiterin	auf Barangay-Ebene		Interview durfte nicht aufgezeichnet werden, deshalb Interviewprotokoll
8	Mitarbeiterin des Sozialamtes	auf Stadt-Ebene	Memorandum Circular No. 2008-126	

9	Population Officer	Angestellter bei der Regierung auf Stadt-Ebene	Republic Act No. 7160	wichtigstes Gesetz auf lokaler Ebene, genannt ‚Local Government Code‘ von 1991
			Dokumente zu TESDA	TESDA ist eine staatliche Agentur, die Weiterbildungen und Stipendien in Cagayan de Oro vermitteln.
	kein Interviewpartner	privatwirtschaftliche Akteure	Homepages von regional ansässigen Unternehmen	im Gespräch mit anderen Interviewpartnern konnten Akteure identifiziert werden
10	Mitarbeiter von World Vision	Programm-Abteilungsleiter, Projektleitung und -mitarbeiter von WVP und Projekt-Controller von WVD	Diverse	Hintergrundgespräche zu der gesamten Thematik
11	Heimleiterin des Malisa Home	NGO-Vertreter (international)		<i>Malisa Home</i> ist eine in Deutschland gegründete NGO, die sich um Prostitutionsopfer kümmert
12	Mitglied von Artsada	ehrenamtliche Mitgliedschaft / ist absolvierter Kunst-Student und arbeitet seit einigen Monaten	Power-Point-Präsentation mit einem Überblick zu <i>Artsada</i>	<i>Artsada</i> ist eine Organisation, die Kindern Kunst näherbringen möchte
				Zuordnung zum Bereich Kunst, da Mitglieder setzen sich aus Kunststudenten und selbständigen Künstlern zusammen
13	zwei freiwillige Mitglieder von TISAKA	ehemalige Prostituierte, die jetzt die NGO leiten		<i>TISAKA</i> ist eine Initiative ehemaliger Prostituerter, die sich jetzt für Prostitutionsopfer einsetzen
14	Operations Managerin von XUCLA und Juristin bei Baloud Mindanao	NGO-Vertreter von zwei lokalen NGO		<i>XUCLA</i> und <i>Baloud</i> bieten juristische Unterstützung im Kinderschutzbereich an
				Zuordnung auch zu den Bereichen Recht und Bildung, da studentische Organisation der juristischen Fakultät
15	Highschool Lehrer	Der Lehrer ist gleichzeitig Vertrauenslehrer an der Schule		Zuordnung auch zu Religion und Wirtschaft, da Lehrer gleichzeitig Pastor und in einem Unternehmen angestellt ist.
16	Grundschullehrerinnen	Grundschule in Puerto		Interview durfte nicht aufgezeichnet werden, deshalb Interviewprotokoll
17	Pastor	Vorsitzender einer Kirche in Jasaan		Zuordnung auch zu staatlichen Akteuren, da er zuvor staatliche Positionen innehatte

Abb. 1: Übersicht der Interviewpartner und Dokumente
Eigene Darstellung.

3.4 Herausforderungen und Grenzen in der Datenerhebung

Jede Datenerhebung ist, so würde Luhmann sagen, eine Beobachtung der Realität, mit Hilfe deren Forscher versuchen, die Realität zu konstruieren. Jede Datenerhebung auf Grundlage einer qualitativen Sekundärforschung würde als Ebene zweiter Ordnung gelten, eine Beobachtung der Beobachtung und ist somit rein subjektiv. Eine Validierung der Ergebnisse ist erstrebenswert, allerdings wird immer ein blinder Fleck bleiben.¹²⁴ Weiterhin handelt es sich in diesem Fall um eine zeitpunktbezogene Aufnahme. Die Interviews wurden im Juli 2016 geführt und liefern Informationen, die genau dem Bild dieses Zeitpunktes entsprechen. Eine weitere Herausforderung sind soziokulturelle Aspekte. Zwischen Deutschland und den Philippinen gibt es Unterschiede in der Sprache, in Wertvorstellungen, Traditionen und Kultur. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Datenerhebung nicht frei von Unklarheiten, einer fehlenden Vertrauensbasis und Sprachbarrieren ist. Vor allem durch die Nutzung eines Übersetzers und circa 5 verschiedenen gesprochenen Sprachen in der Region stellt die Kommunikation eine Schwierigkeit dar. Gleichwohl kann es in der Kultur des Ansprechens von Problemen oder ‚Nicht-Wissen‘ Unterschiede geben.¹²⁵ Abgesehen davon, dass die Interviewpartner selbst Teil des Projektes sind, ihr Lebensunterhalt teilweise an das Fortbestehen des Projektes gekoppelt ist und deshalb ggf. nicht alle Defizite des Prozesses offenlegen, kann eine Zurückhaltung auch kulturell bedingt sein. Im Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit wird die kulturelle Identität der philippinischen Bevölkerung nicht näher beleuchtet, wäre aber an dieser Stelle eine hilfreiche Ergänzung der Thematik. Die angeführte Herausforderung ‚selbst Teil des Projektes‘ zu sein, ist einer politischen Grenze zuzuordnen. Selbst Hinweise auf Anonymisierung und die Schaffung einer Vertrauensbasis schließen nicht aus, dass der Interviewpartner Informationen vorenthält. Dies kann zum einen den Grund haben, dass er es nicht möchte, zum anderen, dass er es nicht kann. Das Wollen hängt sicherlich stark davon ab, ob das Interview bilingual stattgefunden hat oder im Beisein eines Übersetzers.¹²⁶ Ein weiterer Aspekt kann die Angst sein, etwas zu sagen, dass die eigene Position überflüssig werden lässt. Das Können impliziert die geistige Fähigkeit Situationen und Prozesse zu reflektieren und aus Wissen und Erfahrungen zu schöpfen, um Herausforderungen und Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen. Diese Fähigkeit ist nicht jedem gegeben, möglicherweise durch den begrenzten

¹²⁴ Vgl. Berghaus (2002), S. 253ff.

¹²⁵ Vgl. Diekmann (2008), S. 452.

¹²⁶ Vgl. Diekmann (2008), S. 468.

zeitlichen Rahmen der Interviews nicht vorauszusetzen. Als ein kritischer Faktor der Methodik des freien Interviews kann das Implizieren von Antworten genannt werden.¹²⁷ Durch die offene Erzählweise und damit kein striktes Einhalten zuvor durchdachter offener Fragen, kam es in den Interviews teilweise zu der Formulierung geschlossener Fragen, die dem Interviewpartner möglicherweise bereits eine Antwort vorgegeben haben und somit Aussagen verfälschen könnten.¹²⁸ Weiterhin behinderte die kulturell bedingte Zurückhaltung einiger Interviewpartner die narrative Erzählweise und die Lenkung durch den Forscher war unvermeidbar.¹²⁹

3.5 Thematisches Kodieren als Analysegrundlage

Gemäß der Fragestellung zielt die qualitative Analyse darauf ab, einen möglichst differenzierten Blick heterogener Akteure über die Faktoren zu erhalten, welche die Zusammenarbeit selbiger Akteure positiv oder negativ beeinflusst. Mit Annahme der Public Governance Perspektive, liegt die These zugrunde, dass Akteure, die aus unterschiedlichen Milieus stammen, verschiedenen Handlungslogiken nachgehen. Diese entwickeln sich, oft unbeabsichtigt, durch das eigene Umfeld und Erfahrungen, die der Akteur gesammelt hat und bestimmen das Warum und Wie des eigenen Handelns. Um diesem Aspekt auch in der Auswertungsmethodik einen besonderen Stellenwert zu sichern, eignet sich das thematische Kodieren nach Flick in besonderer Weise. Diese Auswertungsmethodik „geht davon aus, dass in verschiedenen sozialen Gruppen unterschiedliche Sichtweisen auf ein Phänomen oder unterschiedliche soziale Prozesse vorliegen.“¹³⁰ Mit Hilfe des thematischen Kodierens lassen sich, neben der strukturierten Überprüfung dieser These, auch verallgemeinernde Theorieansätze bilden. Die Herausforderung dabei ist es, die Balance zwischen zuvor erarbeiteten, Erkenntnis leitenden Themen und einer gleichzeitigen Offenheit gegenüber neuartigen Sichtweisen zu finden.¹³¹

Die Transkription der Interviews erfolgt mit Hilfe des gesprächsanalytischen Transkriptionssystems nach Seting, damit neben der reinen Erfassung des gesprochenen Textes auch Pausen und Emotionen deutlich werden.¹³² Die Forscherin wird durch den

¹²⁷ Vgl. ebd., S. 446ff.

¹²⁸ Vgl. Interview Nr. 1 Absatz 95-102; Nr. 16 Absatz 7-8, Nr. 9 Absatz 1-16.

¹²⁹ Vgl. Interview Nr. 1; Interview Nr. 9.

¹³⁰ Holstein/ Straus (2006), S. 373.

¹³¹ Vgl. Flick (2016), S. 407f.

¹³² Vgl. Hader (2006), S. 401-404.

Buchstaben A abgekürzt, die Interviewpartner jeweils mit anderen Abkürzungen, die später bei der Auswertung die Zuordnung der Personen garantieren. Die Einführung und Information zu Beginn eines jeden Interviews sind beispielhaft in angehängtem Interview-Leitfaden (Anhang Nr. 4) wiederzufinden und wurden aus diesem Grund nicht transkribiert. Sie sind mit der Bezeichnung ‚Introduction‘ gekennzeichnet. Nach der Transkription erfolgt die Auswertung. Es wird zunächst eine offene, anschließend eine selektive Kodierung vorgenommen. Aus der Analyse der ersten Fälle ergibt sich eine Grundstruktur von Kategorien. Diese wird anhand weiterer Fälle überprüft und erweitert. Nach der Kodierung aller episodischen Interviews und Dokumente ergibt sich ein System aus Ober- und Unterthemen. Diese spiegeln im besten Fall die Rekonstruktion des zu untersuchenden Prozesses wider. Zusätzlich dazu wird jedes Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Eine Schwierigkeit dabei ist die reine Zuordnung der Perspektiven der befragten Akteure. Viele Personen nehmen mehrere Funktionen in der Gesellschaft wahr, sind beispielsweise zugleich Lehrer, Pastor und Unternehmer.¹³³ Es stellt eine Herausforderung dar, diese Rollen zu identifizieren und das Gesagte richtig zuzuordnen, um eine aussagekräftige Auswertung vornehmen zu können. Dies dient der Herausarbeitung von unterschiedlichen Handlungslogiken der Akteursgruppen, die den jeweiligen Funktionssystemen zugeordnet werden können. Die Kombination der Grundlagen aus Luhmann's Systemtheorie mit dem Ansatz der Public Governance vereinen sich in dieser Auswertungsmethode nach Flick und bilden ein Grundgerüst für übergeordnete Generalisierungsleistungen.¹³⁴

Sowohl für die Transkription als auch für die Kodierung wird das Programm MAXQDA zu Hilfe genommen. Die finale Code-Struktur nach dem zweistufigen Verfahren ist im Anhang (**Anhang Nr. 5**) beigefügt. Die Transkriptionen befinden sich auf der separaten CD im Einband der Thesis.

4 Analyseergebnisse der Fallstudie

Dieses Kapitel teilt sich in zwei grundlegende Abschnitte. Zunächst wird ein Gesamtüberblick des Kinderschutzprojektes, in welchem der untersuchte Fall eingebettet ist, gegeben. Im Anschluss folgen vier Ergebnisblöcke, welche die Akteure, den Arbeitsprozess und das Netzwerk auf Mikro-Ebene beschreiben.

¹³³ Vgl. Interview Nr 15 Absatz 3; Nr. 17 Absatz 2; Nr. 3 Absatz 2.

¹³⁴ Vgl. Flick (2016), S. 402ff.

4.1 Gesamtüberblick des Kinderschutzprojektes auf den Philippinen

Aus der empirischen Untersuchung bildet sich ein multidimensionaler Blick auf das Fallbeispiel. Damit für alle weiteren Ausführungen genügend Hintergrundinformationen zur Verfügung stehen, werden zunächst alle Analyseebenen beleuchtet. Die Makro-, Meso- und Mikroebenen bedingen sich gegenseitig, top-down durch gesetzliche Pflichten und internationalen Druck, bottom-up durch die Wahrnehmung von Rechten und gesellschaftlichem Druck, wie die Abbildung verdeutlicht.

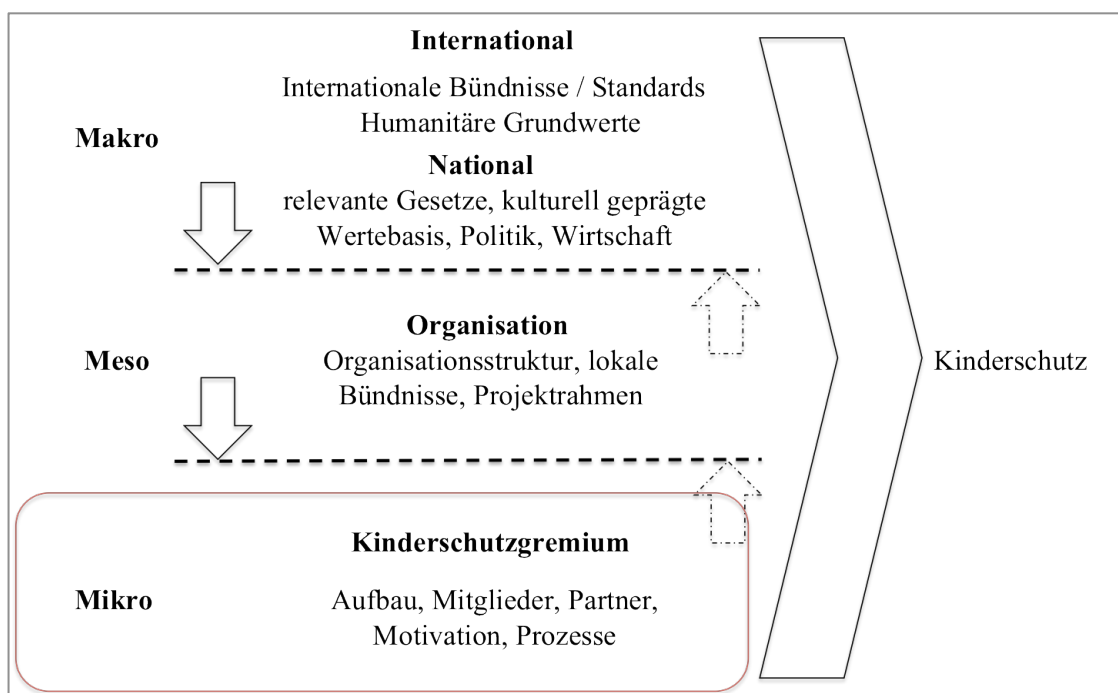


Abb. 2: Spezifikation der Erklärungsebenen der Fallstudie
Eigene Darstellung, in Anlehnung an: Blum/ Schubert (2009), S. 37.

Makro-Ebene

Das Projekt befindet sich auf den Philippinen, einem Inselstaat im pazifischen Ozean in Südostasien. Circa 100 Millionen Menschen leben in dem katholisch geprägten Land. Bis auf die Hauptstadt Manila, die teilweise Züge eines Schwellenlandes aufweist, sind die Philippinen insgesamt als ‚Entwicklungsland‘ einzustufen.¹³⁵ Obwohl sich die wirtschaftliche Leistung dank Elektronikindustrie, dem Dienstleistungssektor und der Telekommunikationsbranche positiv entwickelt, bereiten Armut, Arbeitslosigkeit und

¹³⁵ Vgl. Auswärtiges Amt (2016).

politische Instabilität Probleme.¹³⁶ Das politische System ist föderal organisiert und unterliegt der Verfassung von 1987, wonach in der Präsidentialrepublik Gewaltenteilung herrscht. Das Staatsoberhaupt ist der Präsident als oberstes Organ der Exekutive.¹³⁷

Angelehnt an die in Kapitel 2.3 beschriebenen Governance-Indikatoren zeigt die Abbildung eine Übersicht der Werte der Philippinen im Zeitverlauf von 2005 bis 2015.

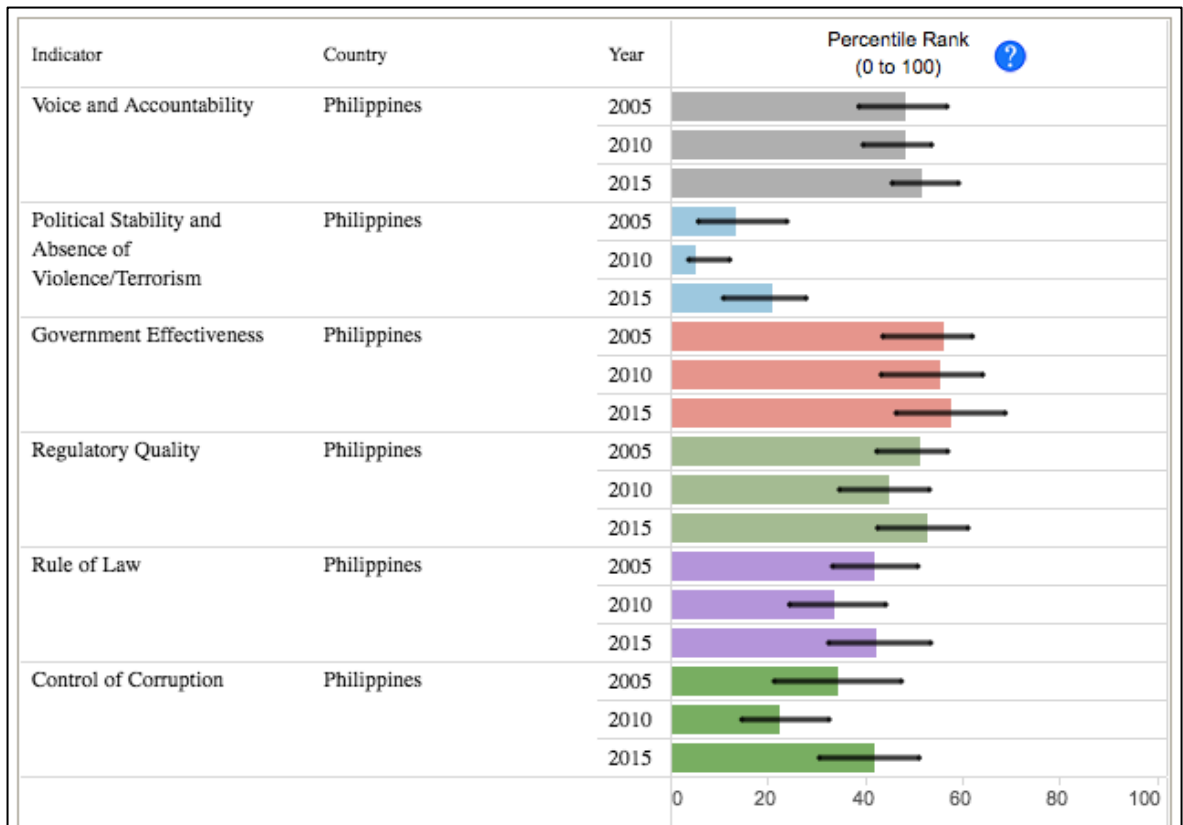


Abb. 3: Darstellung der Governance Indikatoren der Philippinen
 Quelle: Presidential Communications Operations Office (2017).

Von 100 zu erreichenden Punkten schaffen die Philippinen selten über 50. Vor allem die politische Instabilität sowie vorherrschende Gewalt und Terrorismus lassen den Inselstaat im internationalen Vergleich zurückfallen. Korruptionsbekämpfung und die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit entwickelten sich zwar positiv bis 2015, allerdings werden die Philippinen von der internationalen Gemeinschaft weiterhin für mangelnde Rechtssicherheit, Machtmissbrauch und soziale Ungleichheit kritisiert.¹³⁸ Seit Juni 2016 ist Rodrigo Duterte Präsident. Obwohl sich die Philippinen als Mitglied der ASEAN und des UN-Menschenrechtsrates seit Jahren verstärkt für die Einhaltung der Menschenrechte

¹³⁶ Vgl. Bundesministerium für nachhaltige Entwicklung und Zusammenarbeit (o. J.b).

¹³⁷ Vgl. Presidential Communications Operations Office (2017).

¹³⁸ Vgl. Pingel (o. J.).

aussprechen, gibt es aktuell (Dezember 2016) rückläufige Entwicklungen¹³⁹, die mit der Kritik an der Anti-Drogen-Kampagne des neuen Präsidenten sowie seiner Außenpolitik einhergehen.¹⁴⁰ Auch die Entwicklung im Bereich des Kinderschutzes verlaufen konträr. Zum einen verabschiedet die Regierung seit Jahren zahlreiche Richtlinien (**Anhang Nr. 6**) zum Schutz von Kindern¹⁴¹, fordert Schulen auf, Kinderschutz-Komitees zu bilden und fördert partizipative Ansätze.¹⁴² Gleichwohl steigen die Zahlen von Gewalttaten gegen Kinder und neue Formen von Gewalt, wie zum Beispiel Internet-Pornographie, bestimmen den Trend.¹⁴³

Meso-Ebene

Das für die Fallstudie ausgewählte Projekt befindet sich im Norden der Insel Mindanao, in den Städten Cagayan de Oro und Jasaan. Die Region wird aktuell von Terrorgefahr¹⁴⁴ geplagt, es gibt viele Minderheiten, vor allem in der Landbevölkerung, die sich von der Regierung im Stich gelassen fühlen.¹⁴⁵ Deshalb ist es vielen ein Anliegen für den Schutz von Kindern einzustehen. Unter diesen Rahmenbedingungen ist 2012 eine Richtlinie in Kraft getreten. Es handelt sich hierbei um den Grundpfeiler des zu untersuchenden Projektes – den Republic Act 9344¹⁴⁶ (**Anhang Nr. 7**), welcher auf den 17. Paragraphen der philippinischen Verfassung (Local Government Code of the Philippines¹⁴⁷) aufbaut. Dieser bestimmt die Notwendigkeit von Gremien, die auf allen Ebenen vertreten sein sollen, intersektoral aufgestellt sind und denen 1% des jährlichen Budgets zur Verfügung gestellt werden soll, um schutzlose Personen, vor allem Kinder, zu unterstützen. Auf Grundlage dieses Gesetzes schloss die Kinderhilfsorganisation *World Vision* mit dem Innenministerium (DILG) 2012 ein sogenanntes Memorandum of Agreement ab. Darin wird eine Zusammenarbeit mit dem Ziel des Kinderschutzes vereinbart, die der gegenseitigen Unterstützung bedarf. Beide Parteien wollen die Gemeinden davon überzeugen, ihre

¹³⁹ Vgl. Humanrights.ch (2016).

¹⁴⁰ Vgl. Auswärtiges Amt (2016).

¹⁴¹ Vgl. Mang Usan (2010), S. 103-105.

¹⁴² Vgl. Yakat (2011), S. 7 ff.

¹⁴³ Vgl. UNICEF (o. J.).

¹⁴⁴ Auf der Insel Mindanao sind hauptsächlich drei terroristische Gruppierungen aktiv. Eine dieser drei, genannt Abu Sayyaf, soll in Verbindung mit kürzlich ausgeübten, terroristischen Attacken der IS-Gruppierung stehen. Es wird vermutet, dass der IS versucht aktive, muslimisch geprägte Terroristengruppen auf der Insel als Anhänger zu gewinnen. Vgl. Celebrado (2014); ebenso: vgl. Per Liljas (2016).

¹⁴⁵ Vgl. Auswärtiges Amt (2017).

¹⁴⁶ Vgl. Republic of the Philippines (2005).

¹⁴⁷ Vgl. Republic of the Philippines (1991).

Arbeit für den Kinderschutz funktional zu gestalten. Dies soll beispielsweise durch Aufklärungsarbeit, Gesundheitsversorgung und der Vermittlung von Rechten geschehen.¹⁴⁸ Um die Zwecke des Memorandum zu erfüllen, startete im Oktober 2015 ein Projekt mit dem Namen THRIVE, ein Bündnis zwischen *World Vision*, der lokalen Organisation *TISAKA* sowie der von Deutschland aus gegründeten Organisation *Malisa Home*. THRIVE hat das Ziel, sowohl präventiv gegen Gewalt gegen Kinder vorzugehen als auch Maßnahmen zu aktivieren, die Missbrauchsoffer unterstützen. Mitglieder lokal angesiedelter Kinderschutzgremien sollen dazu ausgebildet werden, langfristig den Schutz der Kinder in ihrer Gemeinde sicherzustellen. Die Mitgliederstruktur dieser Gremien ist gesetzlich festgelegt, sodass mindestens eine Person aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Sicherheit und Religion vertreten sein muss, sowie eine Nicht-Regierungs-Organisation und staatlich gewählte Vertreter der jeweiligen Lokaleinheit (**Anhang Nr. 8**).¹⁴⁹ Auf dem Papier sind in vielen Stadtteilen diese Gremien vorhanden, funktional sind sie allerdings selten.¹⁵⁰

Mikro-Ebene

Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Forschung sind besagte Kinderschutzgremien auf Barangay-Ebene¹⁵¹. Diese sollen durch präventive und reaktive Arbeit eigenständig eine lokale Struktur etablieren, die dazu beiträgt Kinder zu schützen. Zur präventiven Arbeit gehören Schulprojekte, Bereitstellung von Informationsmaterial, Überzeugung von Schlüsselpersonen sowie Durchsetzung oder Neugestaltung von Richtlinien. Die reaktive Arbeit impliziert medizinische und psychische Betreuung sowie Eingliederungsmaßnahmen in die Gesellschaft und Obhut. Alle Aktivitäten sollen in einer hohen Qualität durchgeführt werden, indem heterogene Netzwerkpartner eingebunden sowie Schulungen zur Erweiterung der Expertise durchgeführt werden. Die Untersuchungssubjekte beschränken sich daher auf mehr Akteure als nur die reinen Mitglieder des Gremiums. Mit Hilfe von Partizipation der eigenen Bevölkerung soll Vertrauen in das Vorhaben geschaffen werden. Gleichzeitig bringt dieser Anspruch eine höhere Komplexität in die alltägliche Arbeit. Die Erfassung aller beteiligten Akteure, Prozessabläufe, Aktivitäten und persönlichen Erfahrungen ist ein Teilergebnis der vorliegenden Untersuchung und wird systematisch in den folgenden Kapiteln abgebildet.

¹⁴⁸ Vgl. Interview Nr. 10: Hintergrundgespräche mit World Vision Mitarbeitern.

¹⁴⁹ Vgl. Department of the Interior and Local Government (2008), S. 3-4.

¹⁵⁰ Vgl. Interview Nr. 1 Absatz 59-66; ebenso: vgl. Mang-Usan (2010), S. 87ff.

¹⁵¹ Def. Barangay: siehe Glossar.

Dabei werden neben statischen auch sinnliche Informationen abgedeckt, wie Motivation, Wünsche sowie Vorschläge aus der eigenen Perspektive, um die Zusammenarbeit zu beschreiben.

4.2 Übersicht und Strukturierung identifizierter Akteure

Die Abbildung zeigt einen Überblick aller Akteure, die mit Hilfe der Datengrundlage identifiziert werden konnten und die in direkter oder indirekter Weise mit der Arbeit des Kinderschutzgremiums in Verbindung stehen. Demnach handelt es sich bei den Akteuren sowohl um aggregierte und kollektive als auch um korporative Individuen oder Institutionen.

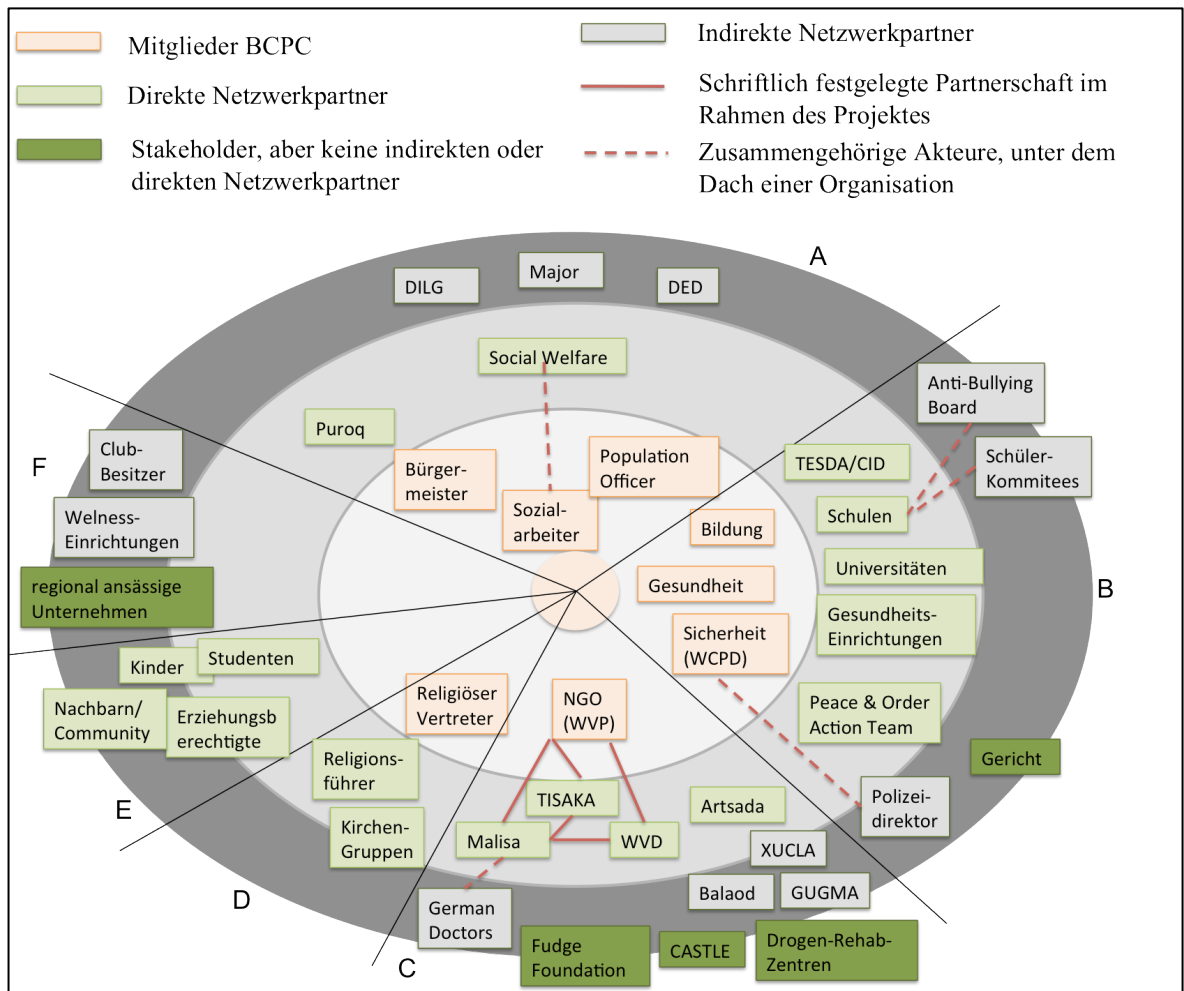


Abb. 4: Übersicht relevanter Akteure innerhalb der Fallstudie
Eigene Darstellung.

Ausgehend von der gesetzlich festgelegten Mitgliederverteilung innerhalb des Kinderschutzgremiums (Abbildung: innerer Kreis), welche einen großen Bestandteil der Befragten darstellt, wurden mit Hilfe der Untersuchung alle weiteren aktiv oder passiv

wirkenden Stakeholder identifiziert. Um die Heterogenität der Akteure deutlich zu machen, wurden diese Stakeholder anschließend in Kategorien eingeordnet. Es gibt eine zweidimensionale Kategorisierung. In der ersten Phase wurde eine grobe Zuordnung in einen Sektor¹⁵² vorgenommen. Zu den in Governance-Diskussionen üblichen Sektoren Staat, Privatwirtschaft und Dritter Sektor¹⁵³ sind weitere hinzugekommen. Insgesamt wurden fünf funktionale Sektoren identifiziert, wobei der Staat als Sektor aufgeteilt wurde in ‚Akteure in staatlichen Führungspositionen‘ (A) und ‚Staatliche Funktionsträger‘ (B). Die erste Gruppe beinhaltet in den staatlichen Dienst gewählte Akteure, die handlungsleitende Funktionen wahrnehmen. Letztere setzen die hoheitlichen Aufgaben, die von staatlichen Amtsträgern vorgegeben werden, um. Weiterhin gibt es die Gruppe der sogenannten Non-Governmental Organisations¹⁵⁴ (C), die oft in Vereinsform auftreten und gesamtgesellschaftliche Aufgaben wahrnehmen. Neben dieser Gruppe gibt es auch diejenigen Akteure, die der Zivilgesellschaft angehören (Betroffene oder deren Angehörige, Zielgruppen für Aufklärungsaufträge oder potentiell Betroffene), aber nicht in organisierter Form handeln, sondern vielmehr die Zielgruppen aller Aktivitäten des Projektes darstellen. Diese Gruppe wird ‚Nicht-organisierte Zivilgesellschaft‘ (E) genannt. Aufgrund vermehrter Aussagen zu religiös motivierten Aktivitäten¹⁵⁵ wurde eine glaubensbasierte Akteursgruppe (D) eingeräumt. Eine weitere Gruppe kann der Privatwirtschaft (F) zugeordnet werden. Mit diesen Akteuren wurden keine Interviews geführt, allerdings wurden sie in Gesprächen oft als ‚Problemfaktor‘ identifiziert.¹⁵⁶ Der zweite Teil der Kategorisierung erfolgte mit der Prämisse der Enge der Zusammenarbeit. Je ferner die Akteure dem Innenkreis sind, desto indirekter und loser ist die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Kinderschutzgremiums. Die roten Verbindungslinien verdeutlichen geschlossene Verträge, die die Zusammenarbeit in beiderseitiger Verantwortung niederschreiben. Hier wird zum Ausdruck gebracht, dass der Kern des Projektteams der Zusammenschluss von *World Vision*, *TISAKA* und *Malisa Home* ist, allerdings der Fokus der Arbeit bei dem Kinderschutzgremium liegt, welches breiter aufgestellt ist. Dies spiegelt die Zielstellung des Projektes wider: Die Verantwortung für den Kinderschutz sollen nicht allein NGO tragen, sondern die gesamte Gesellschaft. Durch die Übernahme von Verantwortung und Partizipation der Vertreter

¹⁵² Def. Sektor: siehe Glossar.

¹⁵³ Def. Dritter Sektor: siehe Glossar.

¹⁵⁴ Def. Non-Governmental Organisation: siehe Glossar.

¹⁵⁵ Vgl. Interview Nr. 3 Absatz 14; Nr. 8 Absatz 93; Nr. 15 Absatz 9.

¹⁵⁶ Vgl. Interview Nr. 10; Nr. 17 Absatz 2.

unterschiedlicher Akteursgruppen in Form der Gremienarbeit soll die nachhaltige Etablierung dieser Aktivitäten gewährleistet werden.

4.3 Vorhandene Expertise und Bedarf der Akteure für die Durchführung des Projektes

Die Interviewpartner bringen sehr unterschiedliche fachliche Vorkenntnisse mit. In einigen Sektoren gibt es vorgeschriebene Bildungswege, wie zum Beispiel für Juristen, Lehrer und Polizisten. In vielen Berufen ist auf den Philippinen der Quereinstieg möglich. So sind die Voraussetzungen für einen Barangay Captain und der dazugehörigen Sekretariats-Position¹⁵⁷, Gesundheitshelfer oder Sozialarbeiter nicht eindeutig festgelegt. Die Möglichkeit an Weiterbildungen und Trainings teilzunehmen, scheint sehr groß zu sein. Neben den von *World Vision* angebotenen Seminaren zu Kinderschutz und Kinderrechten, vermittelt das Sozialamt Weiterbildungen für den beruflichen Neueinstieg, die Agentur *TESDA* Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für benachteiligte Personengruppen sowie diverse studentische Vereinigungen Seminare und Workshops. Explizit für die Mitarbeit in dem Kinderschutzgremium führt *World Vision* ein 3-tägiges Seminar mit allen zukünftigen Gremienmitgliedern durch. Inhaltlich bezieht sich das Seminar auf die Rolle und Wichtigkeit des Gremiums, deren Mitglieder und *World Vision*, rechtliche Grundlagen und die effektive Durchführung der anstehenden Aufgaben. Allerdings haben die Mitglieder, die an dem Seminar nicht teilnehmen konnten, dieses bisher nicht nachgeholt.¹⁵⁸ Auf Grund der innehabenden Positionen der Befragten erhielten diese außerdem beruflich spezifische Trainings durch ihre Arbeitgeber zu Themen wie ‘Case Management’, ‘Soziale Medien’¹⁵⁹ oder fachspezifische Trainings zu Kinderkrankheiten.¹⁶⁰ Eine Vielzahl von Interviews ergab Unsicherheit in den juristischen Themen.¹⁶¹ Dem entgegenwirken könnte die Studenten-Organisation *XULCA* der juristischen Fakultät einer Universität in Cagayan de Oro, die in einem Interview mitteilte, rechtliche Grundlagen in Form von Seminaren an nicht-juristisches Publikum vermitteln zu können.¹⁶² Aufgrund des Netzwerkes ist bereits viel Expertise vorhanden, an einigen Stellen reicht die große Engagementbereitschaft allerdings nicht aus, fehlendes Wissen auszugleichen. Da das Angebot an Möglichkeiten breit ist, besteht Potential diese Lücken zu schließen.

¹⁵⁷ Vgl. *Republic of the Philippines (1991)*, Chapter 3 Section 389; Chapter 5 Section 394.

¹⁵⁸ Vgl. Interview Nr. 15 Absatz 49.

¹⁵⁹ Vgl. Interview Nr. 8 Absatz 24.

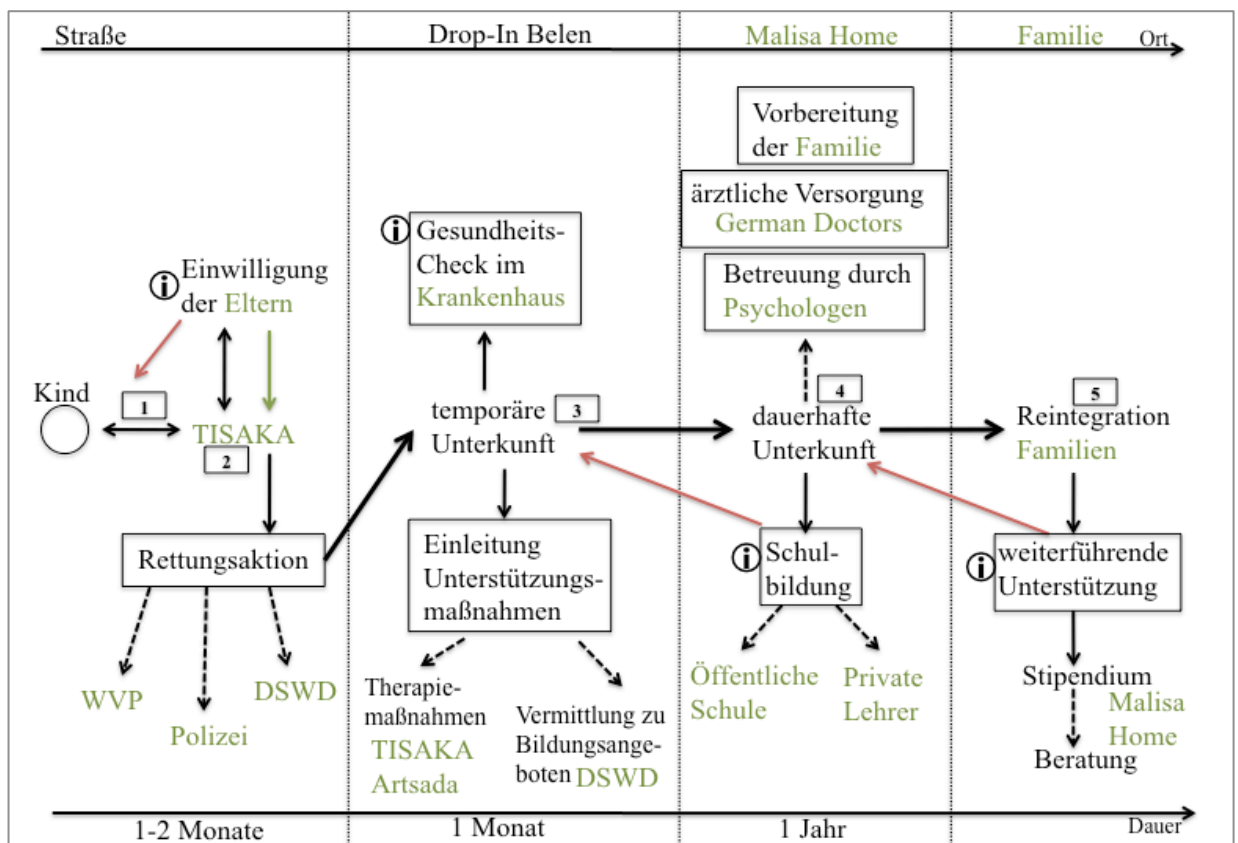
¹⁶⁰ Vgl. Interview Nr. 4 Absatz 32.

¹⁶¹ Vgl. Interview Nr. 3 Absatz 39; Nr. 9 Absatz 76; Nr. 2 Absatz 19.

¹⁶² Vgl. Interview Nr. 14 Absatz 13-14.

4.4 Nach Ursachen differenzierte Prozessmodellierung

Mit Hilfe der gesammelten Daten können die Prozesse, die im Rahmen des Projektes ablaufen, modelliert werden. Hierbei wird auf Methoden aus der Geschäftsprozessmodellierung mit IT-Unterstützung zurückgegriffen, die mit standardisierten Prozessketten arbeiten.¹⁶³ Auf Grund der starken Differenzierung hinsichtlich der Arbeit mit Kinderprostituierten und anderen Formen von Gewalt wurden zwei Prozesse modelliert. Der erste bezieht sich auf den Umgang mit Kindern, die sich auf der Straße prostituieren. Diese Personengruppe hat oft keine Schulbildung, ist drogenabhängig und kann schwer Vertrauen aufbauen. Nachfolgend werden der Prozess und die Akteure erläutert.



¹⁶³ Staud (2001), S. 81ff.

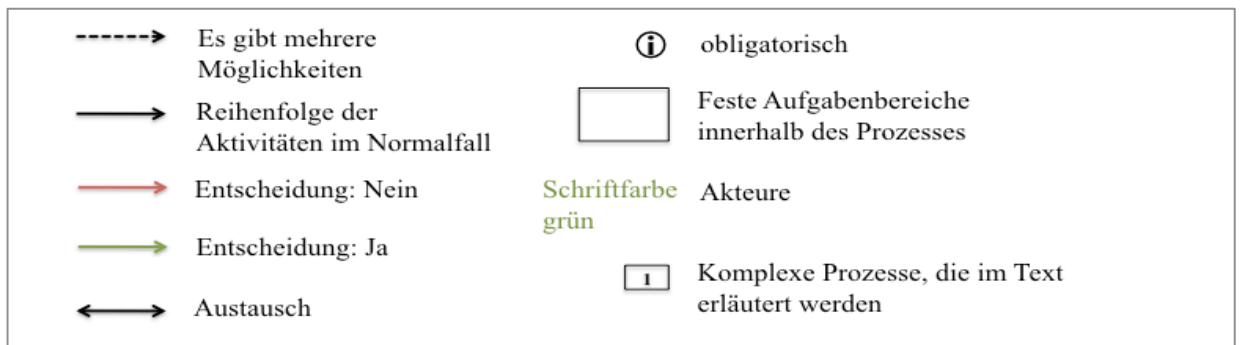


Abb. 5: Prozessmodell (1): Umgang mit Kindern in Prostitution
Eigene Darstellung.

Zunächst beginnt eine Kommunikation mit den Betroffenen (1). Die Mitglieder von TISAKA unter Leitung von *World Vision* gehen in die Brennpunkte in der Stadt und sprechen die Kinder an. Es werden Kondome verteilt, Informationen zu Anlaufstellen weitergegeben und ein erster Kontakt aufgebaut. Möchte sich ein Kind helfen lassen und willigen die Erziehungsberechtigten, wenn vorhanden, ein, beginnt die sogenannte Rescue Operation (2). Je nach Situation können hierfür ausgebildete Personen von *World Vision*, der Polizei oder dem Sozialamt (DSWD) herangezogen werden. Zum Schutz gelangen die Kinder in die Unterkunft *Drop-In Belen* (3). Nach einem obligatorischen Gesundheits-Check werden verschiedene Unterstützungsmaßnahmen angeboten und gleichzeitig die Übernahme in die Unterkunft *Malisa Home* geprüft.¹⁶⁴ Sobald das Kind ‚stabil‘ ist (d.h. Drogenabhängigkeit unter Kontrolle, erste Therapiestunden, wenig fluchtanfällig) und aus eigenem Willen möchte, kann es langfristig in die weiterführende Unterkunft aufgenommen werden (4). Dort wird es in einem anonymen Heim in Obhut genommen und betreut. Die Betreuung reicht von medizinischen über schulische bis hin zu psychischen Behandlungsmaßnahmen. Dafür ausgebildetes Personal steht zur Verfügung. In Vorbereitung auf eine Reintegration in die Familie nach circa einem Jahr werden Konsultationen mit Familienmitgliedern durchgeführt und auch das Kind erhält Weiterbildungen, die einen Ausbildungs- oder Jobeinstieg erleichtern sollen (5). Zurück in der Familie wird das Kind weiterhin betreut, erhält ein Stipendium und die Möglichkeit zu regelmäßigen Beratungstreffen in das Heim zurückzukehren. Sofern die obligatorischen Maßnahmen nicht erfüllt werden, muss deeskaliert werden. Das heißt, die beteiligten Institutionen entscheiden, ob es eine andere Lösung für das Kind gibt. Diese Maßnahmen sind für die einzelnen Schritte verpflichtend, da sich das Projekt an jeweiligen Erfolgen

¹⁶⁴ Vgl. Interview Nr. 10, Nr. 13 Absatz 6-28.

misst und abhängig von Spenden ist. Die Zeitplanung ist ein Ideal, welches in der Realität so gut wie nie umgesetzt werden kann.¹⁶⁵

Die zweite Prozesskette verdeutlicht den Umgang mit Kindern, die sämtlichen Formen von Missbrauch ausgesetzt sind. Dazu gehören u. a. häusliche Gewalt, psychische Gewalt in Form von Mobbing, Sexualdelikte und Kinderarbeit.

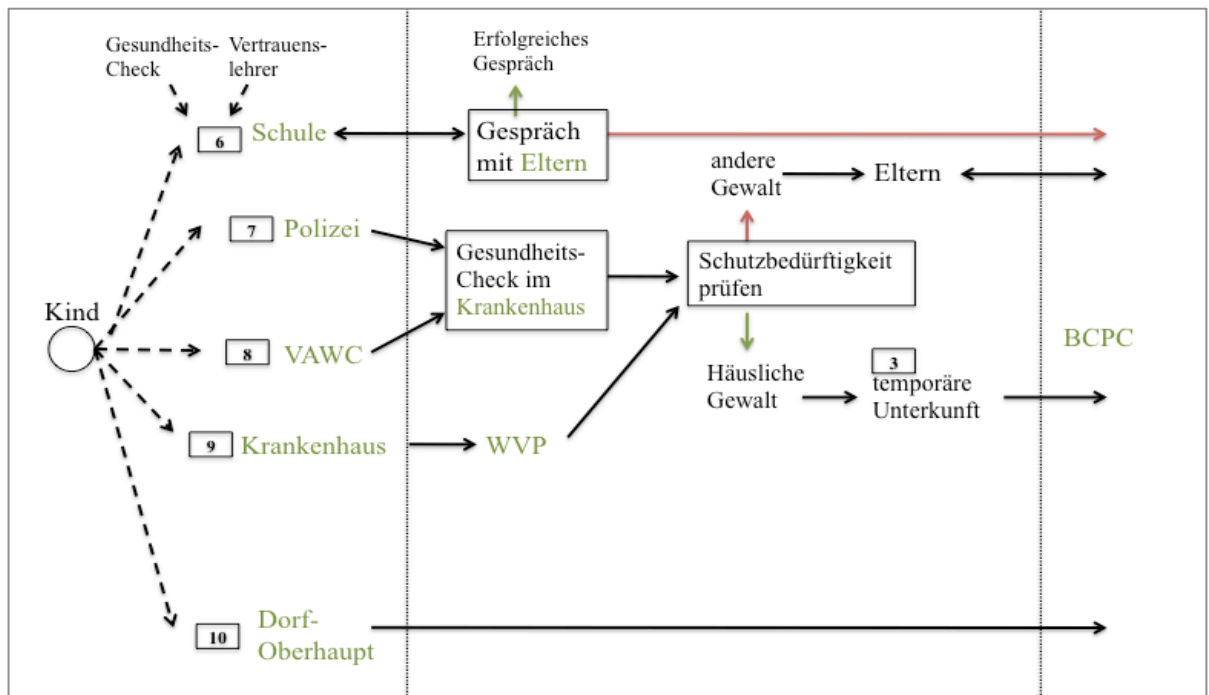


Abb. 6: Prozessmodell (2): Umgang mit Missbrauchsoptionen im Allgemeinen (a)
Eigene Darstellung.

Das Kind hat unterschiedliche Anlaufstellen. Aufgrund aktiven Hilfeersuchens des Betroffenen, bei Auffälligkeiten im Gespräch oder während einer ärztlichen Untersuchung, wird reagiert und das Kind weiterführend betreut (6). Des Weiteren gibt es Vertrauenslehrer. In letzterem Fall werden die Eltern zu einem Gespräch konsultiert. Findet sich gemeinsam eine Lösung, steht das Kind weiterhin unter Beobachtung der Vertrauenslehrer. Erscheinen die Eltern nicht oder findet sich keine Lösung, wird die Schule den Fall an das Kinderschutzgremium (BCPC) übergeben.¹⁶⁶ Eine weitere Möglichkeit für ein Kind ist die Kontaktaufnahme mit der Polizei über eine Hilfe-Hotline oder im persönlichen Gespräch über eine Anlaufstelle für misshandelte Kinder und

¹⁶⁵ Vgl. Interview Nr. 10; Nr. 11 Absatz 14-23.

¹⁶⁶ Vgl. Interview Nr. 15 Absatz 15-37.

Frauen (7).¹⁶⁷ Nach der Begleitung in ein Krankenhaus wird die akute Schutzbedürftigkeit geprüft. Vor allem bei häuslicher Gewalt wird dem Kind zunächst eine temporäre Unterkunft vermittelt, im Anschluss wird der Fall an das BCPC übergeben.¹⁶⁸ Sofern das Kind persönlich bei einem ansässigen Sozialarbeiter (VAWC) Hilfe sucht, wird der gleiche Prozess in Gang gesetzt (8). Viele Krankenhäuser bieten kostenlose HIV-Tests und andere Untersuchungen an. Wird dort ein Kind registriert, wendet sich das Krankenhaus an *World Vision*. Diese nehmen Kontakt mit dem Kind auf, die Schutzbedürftigkeit wird überprüft und der Fall wird im BCPC besprochen (9). Eine weitere Anlaufstelle sind die Dorfältesten, welche ebenfalls das Kind an das BCPC vermitteln (10).¹⁶⁹

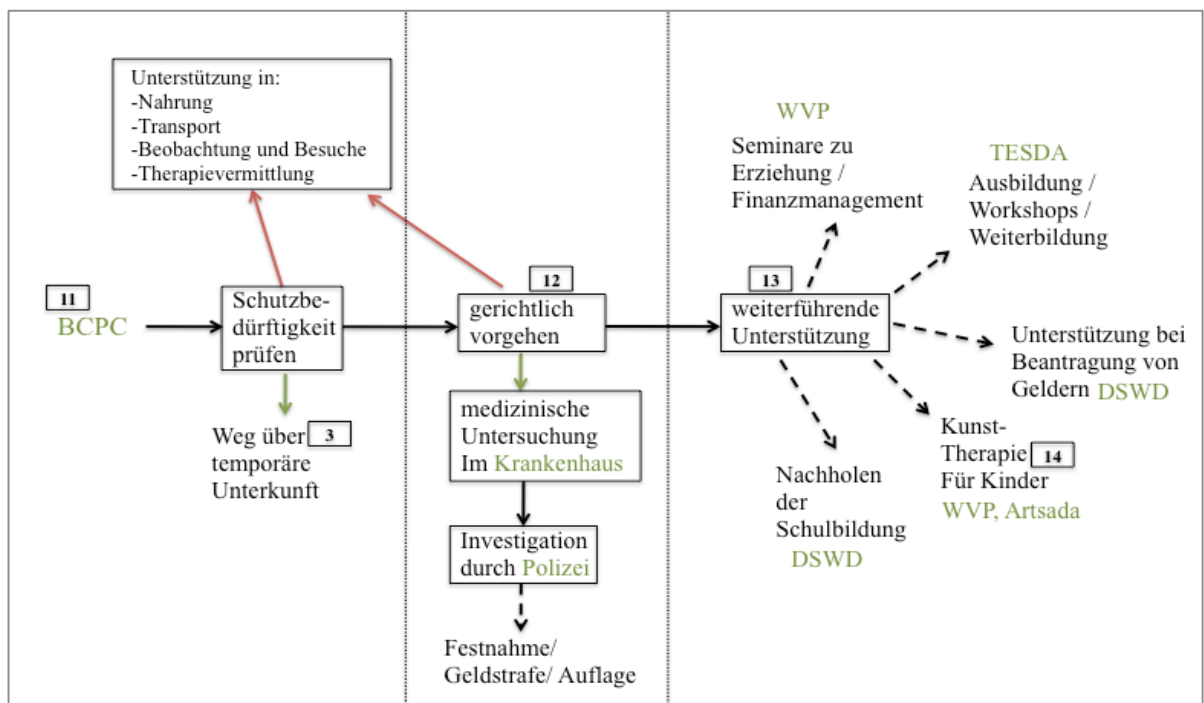


Abb. 7: Prozessmodell (2): Umgang mit Missbrauchsoptionen im Allgemeinen (b)
Eigene Darstellung.

Wird ein Fall an das BCPC herangetragen, wird ein Treffen aller verfügbaren Mitglieder einberufen oder eines der Mitglieder nimmt sich des Falles alleine an (11).¹⁷⁰ Wurde die Schutzbedürftigkeit noch nicht überprüft, findet dieser Schritt nun statt. Anschließend wird die Durchführung eines gerichtlichen Verfahrens überprüft. Ist das Kind nicht schutzbedürftig und möchte nicht gerichtlich vorgehen, wird es zurück zu seinen Eltern begleitet, die Familie wird eine kurzfristige Unterstützung erhalten und einer Beobachtung

¹⁶⁷ Vgl. Interview Nr. 4 Absatz 6-10; Nr. 5 Absatz 29;

¹⁶⁸ Vgl. Interview Nr. 17 Absatz 13-16; Nr. 13 Absatz 12; Nr. 4 Absatz 11-16.

¹⁶⁹ Vgl. Interview Nr. 3 Absatz 8-12, Nr. 10.

¹⁷⁰ Vgl. Interview Nr. 17 Absatz 14-17.

unterliegen. Außerdem hat das Kind die Möglichkeit an einer der Therapien teilzunehmen. Findet ein gerichtliches Verfahren statt, werden vor allem Krankenhaus, Polizei und Sozialarbeiter aktiviert und führen notwendige Schritte durch, um den Fall aufzuklären, den Täter ausfindig zu machen und vor Gericht zu bringen (12). In der Zeit wird das Kind bereits weiterführend betreut (13).¹⁷¹ In Zusammenarbeit mit Organisationen wie *Artsada*, Universitäten und dem Sozialamt werden passende Unterstützungsmaßnahmen eingeleitet. Neben dem Kind wird die gesamte Familie einbezogen. Vor allem die Kunsttherapie ist ein wichtiger Baustein. Hier werden die Kinder durch Zeichen-, Bastel- und Tanztechnik therapiert, unter der Aufsicht von Sozialarbeitern und Psychologen (14). Zur gleichen Zeit erhalten die Eltern Seminare in den Bereichen Erziehung, Finanzmanagement, Spartechniken sowie Informationen zu Zuschuss- und Weiterbildungsmöglichkeiten.¹⁷²

4.5 Motivationsstränge der Akteure

Viele der Befragten motiviert vor allem die Leidenschaft für Ihre Arbeit. Die intrinsischen Motivationsstränge sind dabei geprägt von Nächstenliebe, Verantwortungsbewusstsein für die Community sowie dem persönlichen Wunsch, etwas Gutes zu tun.¹⁷³ Alle Interviewpartner gehören dem christlichen Glauben an. Die religiöse Motivation wurde auch in vielen Interviews deutlich.¹⁷⁴ Traditionell haben die Familie und die Nachbarschaft einen großen Stellenwert.¹⁷⁵ Auch dies spiegelte sich in den Angaben über die Motivationsstränge wieder. Aus der Beobachtung heraus ließ sich allerdings auch schließen, dass Personen, die in höheren Positionen tätig sind und schon länger das Amt innehaben, weniger Passion für Ihre Arbeit ausdrücken. Hier wurde vorrangig über Zuständigkeiten, Gesetze und Budgets gesprochen.¹⁷⁶ Erstaunlich hingegen war, dass sowohl die Polizei als auch die höchste Exekutive im Barangay in Form der Captains eine große Nähe zur Bevölkerung begrüßen. Die Personen, die aus diesen Rängen befragt und beobachtet wurden, handeln sehr intuitiv und stellen ihre berufliche Stellung nicht in den Vordergrund.¹⁷⁷

¹⁷¹ Vgl. Interview Nr. 16 Absatz 5-12; Nr. 4 Absatz 11-16; Nr. 3 Absatz 12; Nr. 12 Absatz 4.

¹⁷² Vgl. Interview Nr. 13 Absatz 2-14; Nr. 6 Absatz 4-8; Nr. 9 12-14.

¹⁷³ Vgl. Interview Nr. 2 Absatz 5-7, Nr. 7 Absatz 12, Nr. 3 Absatz 3.

¹⁷⁴ Vgl. Interview Nr. 15 Absatz 6-9 und 61, Nr. 3 Absatz 16.

¹⁷⁵ Vgl. Reese (2006), S. 68-70.

¹⁷⁶ Vgl. Interview Nr. 1; Anhang Nr. 3.

¹⁷⁷ Vgl. Interview Nr. 2 Absatz 4-6; Nr. 3 Absatz 2 & 14.

5 Schlüsselfaktoren und Sektorlogik als Chance für nachhaltige Entwicklungsprojekte

Aufbauend auf die Forschungsfrage „*Welche Faktoren können eine sektorübergreifende Zusammenarbeit in einem entwicklungspolitischen Kontext beeinflussen und welche Sektorlogiken lassen sich daraus identifizieren?*“ werden nacheinander beide Aspekte beleuchtet. Anschließend werden durch die Vereinigung der empirischen und theoretischen Untersuchungserkenntnisse Handlungshinweise für den konkreten Fall formuliert. Die Übertragung auf fallübergreifende Erkenntnisse und weiterführende Forschungsmöglichkeiten schließen das Kapitel ab.

5.1 Identifikation von Schlüsselfaktoren

Mit Hilfe der thematischen Kodierung der Interviews und der Dokumentenanalyse konnten neun Faktoren identifiziert werden, die das Funktionieren der sektorübergreifenden Zusammenarbeit in Verbindung mit dem Kinderschutzgremium in der Praxis beeinflussen. Wissenslücken und Unklarheiten wurden durch Literaturrecherche und Hintergrundgespräche beseitigt. Die Faktoren sollen vor allem den ersten Teil der Forschungsfrage beantworten. Anzumerken sei hier, dass viele der Aussagen einen subjektiven Charakter haben und keine Monokausalität unterstellt werden kann. Es werden zusätzlich Faktoren benannt, die die alleinige Beleuchtung der Zusammenarbeit übersteigen und politische, wirtschaftliche und kulturelle Blickwinkel einbeziehen. Dies führt zu einem zusätzlichen Erkenntnisgewinn für die Ergebnisse der Untersuchung. Im Folgenden werden diese sogenannten Schlüsselfaktoren erläutert und im nächsten Kapitel hinsichtlich ihrer hemmenden oder befördernden Identität beleuchtet.

(I) Hierarchie und feste Strukturen

Aufgrund des föderal organisierten politischen Systems ist die Abwicklung politischer Aufgaben auf regionaler Ebene recht autonom. Innerhalb der regionalen Ebene gibt es dennoch eine starke hierarchische Ordnung, wobei die vier Stufen Region, Provinz, Stadt und Barangay zu nennen sind. Die Fallstudie wird auf der vierten und damit untersten Ebene durchgeführt.¹⁷⁸ Das heißt, die Gremienmitglieder unterliegen hierarchischen

¹⁷⁸ Vgl. Presidential Communications Operations Office (2017).

Strukturen und Restriktionen der oberen Ebenen. Auch kulturell spielen Hierarchie und Respekt gegenüber den ‚Führenden‘ eine wichtige Rolle.¹⁷⁹

(2) Barangay Captain

Der Barangay Captain ist das niedrigste Organ der Exekutive und damit das Oberhaupt eines Barangay.¹⁸⁰ Er wird alle 4 Jahre durch demokratische Wahlen in den Posten gewählt. Bestimmte Voraussetzungen beruflicher oder persönlicher Qualifikation gibt es wenige.¹⁸¹ Der Barangay Captain ist automatisch Mitglied oder Vorsitzender anderer Organisationen und Gremien und besitzt Budgetverantwortung.¹⁸² Er spielt damit eine übergeordnete Rolle und genießt hohes Ansehen. Auffällig ist eine starke Nähe zur Bevölkerung.

(3) Budget

Die Umsetzung von Maßnahmen ist vielfach mit finanziellen Mitteln verbunden. Diese finanziellen Mittel sind nicht immer in vollem Maße in jedem Bezirk vorhanden. Je nach Priorität des Barangay Captain werden diese Mittel verwendet. Plausibel ist auch, dass jeder Barangay Captain eigene Vorstellungen darüber hat, für welche Bereiche das Budget benutzt wird. Unabhängig von der Budgetverteilung der einzelnen Barangay ist es erstaunlich, dass nicht automatisch die Finanzstarken den Kinderschutzaspekt und damit die Aktivierung des Kinderschutzgremiums fokussieren, sondern dies unabhängig von den finanziellen Mitteln geschieht.¹⁸³

(4) Zusammensetzung der Mitglieder des Kinderschutzgremiums (BCPC)

Die Mindest-Zusammensetzung der Mitglieder des BCPC ist in einem Mandat vorgeschrieben.¹⁸⁴ Obligatorisch sind der Barangay Captain als Vorsitzender, der Secretary als stellvertretender Vorsitz, Repräsentanten aus dem Bildungsministerium, akademische und religiöse Vertreter sowie Repräsentanten aus dem Gesundheits- und NGO-Bereich (**Anhang Nr. 8**) Dennoch besteht die Freiheit, beliebig viele weitere Mitglieder aufzunehmen. Die Qualifikation der Mitglieder wird nicht in diesem Mandat

¹⁷⁹ Vgl. Philippinen Magazin (o. J.).

¹⁸⁰ Vgl. Presidential Communications Operations Office (2017).

¹⁸¹ Vgl. Civil Service Commission (2014); siehe auch: vgl. *Republic of the Philippines (1991)*, Chapter 3.

¹⁸² Vgl. Interview Nr. 3 Absatz 2; Nr. 17 Absatz 2.

¹⁸³ Vgl. Interview Nr. 1 Absatz 58-70.

¹⁸⁴ Vgl. Department of the Interior and Local Government (2008), S. 1-3.

vorgeschrieben. Es gibt keine Mindestanforderungen an einen solchen Posten. Der Barangay Captain entscheidet über die Zusammensetzung der Mitglieder.

(5) Netzwerk

Das Projekt ist bestimmt durch eine besondere Organisationsform, die Netzwerkorganisation. Zwar definiert das geschlossene Memorandum zwischen *World Vision*, *Malisa Home* und *TISAKA* die Projektverantwortlichkeiten. In der Praxis handelt es sich allerdings bei allen Beteiligten um gleichrangige Netzwerkpartner aus unterschiedlichen Ebenen, sowohl vertikal (Stadt und Barangay-Level) als auch horizontal (Gesundheits-, Bildungs- und Sicherheitssektor).¹⁸⁵ Gleichwohl existieren hierarchisch gefestigte Strukturen, vor allem seitens des Innenministeriums. Auf Barangay-Ebene hat der Barangay Captain eine wichtige, hierarchische Stellung, ist aber gleichzeitig offen für eine partnerschaftliche Kooperation mit allen Akteuren. Auffällig sind viele Netzwerkpartner aus dem Dritten Sektor sowie engagierte Studenten als freiwillige Unterstützer.

(6) Soziale Medien

Die sozialen Medien bezeichnen internetbasierte Plattformen, die dazu dienen, sich zu vernetzen und zu kommunizieren. Sie sind charakterisiert durch Schnelligkeit, Informationsaustausch und Anonymisierung.¹⁸⁶ Auf den Philippinen ist die Nutzung des Internets und der sozialen Medien in den letzten Jahren stetig gestiegen.¹⁸⁷ Soziale Medien schaffen Potentiale, wie Vernetzungsmöglichkeiten und Austausch, rufen aber auch Risiken in Form von Ausnutzung der Anonymität für kriminelle Tätigkeiten herbei.

(7) Stellung des Familienclans

Die Familie im weiteren Sinne¹⁸⁸ spielt auf den Philippinen kulturell eine sehr wichtige Rolle und die Befragten waren sich einig, dass die Familie einen großen Einfluss auf die Entwicklung von Werten, Denkweisen und Wissen von Kindern und Jugendlichen haben.¹⁸⁹ Die Familie bietet Rückhalt und ist das größte Bindeglied. Deshalb wird das betroffene Kind in der Kinderschutzarbeit nicht isoliert betrachtet, sondern in Verbindung

¹⁸⁵ Vgl. Abb. Nr. 5, S. 29.

¹⁸⁶ Vgl. Gabler Wirtschaftslexikon (o. J.).

¹⁸⁷ Vgl. Castro (2016).

¹⁸⁸ Familie hat auf den Philippinen einen großen Stellenwert. Mit dem Begriff Familie ist in der Regel die Familie im weiteren Sinne gemeint. Die Familie geht über mehrere Generationen hinweg und umfasst neben Blutsverwandten auch Nachbarn und gute Freunde. Vgl. Reese (2006), S. 68-70.

¹⁸⁹ Vgl. Interview Nr. 3 Absatz 16-18; Nr. 6; Nr. 7 Absatz 18.

mit der Familie und dem sozialen Umfeld. Der Bildungsstand der Eltern wirkt sich oft auf den Bildungsstand der Kinder aus. Individuelle Entscheidungen werden in Absprache mit der Familie getroffen.

(8) Geographische Unterschiede

Historisch gewachsen ist der Unterschied zwischen der Bevölkerung in einer urbanen Umgebung, wie Cagayan de Oro eine ist, und der ländlichen Bevölkerung, die im Volksmund mit ‚hinterlands‘ bezeichnet wird.¹⁹⁰ In Zeiten der Kolonialisierung wurden bereits die Völker im Bergland¹⁹¹ benachteiligt und teilweise nicht administrativ erfasst. Demnach wurden auch die Bereiche Bildung und Infrastruktur stark vernachlässigt, was heute noch sichtbar ist.¹⁹² Auch die Armutsrate ist in den ländlichen Gebieten höher.¹⁹³ Auf Projektebene ist ebenfalls festzustellen, dass die urbanen Regionen besser erfasst sind und in die Aktivitäten integriert werden. Der Wunsch die ‚hinterlands‘ zu erreichen ist groß und stellt die Akteure vor offene Fragen.¹⁹⁴

(9) Wirtschaftliche Situation

Die Arbeitslosigkeit auf den Philippinen beträgt laut offiziellen Angaben circa 7%, fast zwei Drittel der Bevölkerung lebt von unter 2 Dollar pro Tag.¹⁹⁵ Dem entgegen stehen eine wachsende Elektronik-Industrie sowie Potentiale im Dienstleistungs- und Tourismussektor. Die Wirtschaftsunternehmen sind vielfach privatisiert, sodass der Staat wenig Einfluss besitzt. Ausländische Investitionen unterliegen strengen Restriktionen.¹⁹⁶ Korruption und Vetternwirtschaft werden in hohem Maße praktiziert.¹⁹⁷ Vor allem die Bevölkerung der Insel Mindanao ist von ökonomischen Nachteilen betroffen: die lokale Landwirtschaft wird durch Großgrundbesitzer zurückgedrängt und durch vermehrte Terrorangriffe sind sowohl Tourismus als auch wirtschaftliche Investitionen weniger attraktiv.¹⁹⁸

¹⁹⁰ Vgl. Interview Nr. 4 Absatz 36; Nr. 16 Absatz 18-19.

¹⁹¹ Diese Völker werden auch unter dem Begriff ‚indigenous people‘ gefasst und sind seit eh und je Formen von Diskriminierung ausgesetzt. Vgl. Brachetto (2003), S. 208ff.

¹⁹² Vgl. Rehbein et al. (2006), S. 201; ebenso Vgl. Dekdeken/ Carino (2016), S. 252-260.

¹⁹³ Vgl. Auswärtiges Amt (2016).

¹⁹⁴ Vgl. Interview Nr. 4 Absatz 36; Nr. 7 Absatz 17; Nr. 16 Absatz 18-19,

¹⁹⁵ Vgl. Reese/ Breining (2011).

¹⁹⁶ Vgl. Auswärtiges Amt (2016).

¹⁹⁷ Vgl. Bundesministerium für nachhaltige Entwicklung und Zusammenarbeit (o. J.b).

¹⁹⁸ Vgl. Vogel (2016).

5.2 Fördernde und hemmende Faktoren

In der Analyse wird deutlich, dass es keinen Faktor gibt, der nur hemmend oder nur befördernd für die Arbeit des Kinderschutzgremiums ist. Deshalb zeigt die folgende Tabelle im Detail auf, welche Beispiele für die Herausforderungen und Chancen hinsichtlich der einzelnen Schlüsselfaktoren identifiziert werden können. Diese Darstellung soll außerdem verdeutlichen, welche unterschiedlichen Perspektiven eingenommen werden können und welche Komplexität der Untersuchungsgegenstand einnimmt.

Faktor	Hemmend	Interview	Befördernd	Interview
Hierarchie und feste Strukturen	<u>Häufige Positionswechsel</u> Durch häufige Positionswechsel, vor allem bei der Polizei, können langfristig weder Wissen noch Strukturen aufgebaut werden. Hierbei handelt es sich um einen Rotationsprozess zwischen den unterschiedlichen Abteilungen innerhalb einer Region, auf dessen Bestand wenig Einfluss genommen werden kann.		<u>Child Friendly Barangay</u> Hierbei handelt es sich um eine Strategie in Form eines Wettbewerbes, der die Barangays dazu motivieren soll, ihre Gemeinde kinderfreundlich zu gestalten. Das Innenministerium überwacht diese Strategie und nutzt sie als Motivations- und Druckmittel in der Kommunikation mit den Barangays.	Nr. 15 A33 Nr. 1 A22
	<u>Praktische Umsetzung von Gesetzen</u> Zwischen den Hierarchieebenen werden Zuständigkeiten hin und her geschoben. Darunter leidet auch die Umsetzung von Richtlinien und Gesetzen zum Kinderschutz. Die Gesetze sind vorhanden und die Behörden könnten mehr Druck ausüben, verschließen aber vielfach die Augen davor. Die Funktionsträger fühlen sich allein gelassen und schieben Defizite ebenso auf die Regierung zurück.	Nr. 1 A70 Nr. 9 A52 Nr. 3 A27 Nr. 1 A38 Nr. 8 A44	<u>Prozesse beschleunigen</u> Der sogenannte "Letter of Invitation" durch den Barangay Captain kann Prozesse schnell in Gang setzen. Durch dieses Mittel werden vor allem Eltern dazu gebracht, sich mit den Problemen ihrer Kinder auseinander zu setzen und zu Gesprächen in die Schulen zu kommen.	Nr. 15 A23-28
	<u>Bewertungskriterien beschönigen</u> Am Beispiel der Grade der Funktionalität der BCPC wird sichtbar, dass die Bewertungskriterien nicht die Realität widerspiegeln, sondern die Wunschvorstellung. Für die Behörden hat das den Vorteil, dass sie besser dastehen, für die Bevölkerung hat dies keine Vorteile.	Nr. 1 A58 -60		
Barangay Captain	<u>Abhängigkeit von Prioritäten</u> Jeder Barangay Captain setzt seine Prioritäten selbst. Je nach Interesse kann dies Auswirkungen auf das gesamte Projekt haben und nachhaltig angelegte Prozesse und Strukturen nichtig machen.	Nr. 1 A68 - 82	<u>Hohes Ansehen</u> Der Barangay Captain besitzt hohes Ansehen und stellt eine wichtige Vertrauensperson in der Bevölkerung dar. Wenn der Captain für ein Anliegen gewonnen wird, kann das viel Positives für die Community erwirken.	Nr. 1 A29-32 & A70 Nr. 3 A3
	<u>Amts-Voraussetzungen</u> Es gibt kaum Kriterien für den Antritt	Nr. 8 A44	<u>Mitglied in vielen Gremien</u> Jeder Barangay Captain ist automatisch	Nr. 3 A3

	als Barangay Captain. Dies kann die Gefahr mit sich bringen, jemanden ohne Kompetenz an oberster Stelle des Barangay zu haben oder politisch unbequemen Veränderungen vorzubeugen.		Mitglied in vielen lokalen Gremien, die Sicherheit, Einhaltung von Rechten und andere gesellschaftliche Themen betreffen. Dieses Netzwerk bietet große Potentiale.	
Budget	<u>Viele Baustellen</u> Vor allem Barangays mit geringem Budget müssen ihre Ausgaben priorisieren. Themen wie Infrastruktur und Bildung haben oft höhere Priorität als Kinderschutz.	Nr. 1 A78	<u>Barangay mit hohem Budget</u> Ein hohes Budget kann in der Community viel bewirken, mehrere Projekte können gleichzeitig gefördert werden.	
	<u>BCPC-Budget</u> Gesetzlich ist festgelegt, dass 1% des Gesamtbudgets für die Funktionalität des BCPC benutzt werden sollen. Dies ist nicht überall der Fall.	Nr. 3 A16		
Zusammensetzung der Mitglieder des BCPC	<u>Vetternwirtschaft</u> Vetternwirtschaft und unüberlegte Auswahl von Mitgliedern wird dem Barangay Captain vorgeworfen. Da es keine Kriterien für die Auswahl der Mitglieder gibt und der Captain die Wahl hat, können Personen in das Amt berufen werden, die sich weder persönlich noch fachlich für diese Tätigkeit eignen.	Nr. 8 A41-44	<u>Potenzierung des Expertise</u> Unterschiedliche Expertise und motivierte Mitglieder an einem Tisch erhöhen die Funktionalität. Vor allem Mitglieder, die in unterschiedlichen Sektoren tätig sind, weisen eine hohe Kombinationsfähigkeit und Motivation auf, etwas in der Gemeinde zu bewirken.	Nr. 15 A35 &43 Nr. 3 A35 Nr. 17 A2 & 22
	<u>Mehrere Rollen</u> Es gibt Mitglieder, die mehrere Rollen innehaben. Teilweise vermischen sie die Aktivitäten der unterschiedlichen Rollen und können nicht überall gleichzeitig anwesend sein. Dies hat negative Einflüsse auf die einzelne Gremienarbeit.	Nr. 15 A5 Nr. 17 A22	<u>Funktionierende Kommunikation</u> Trotz der Heterogenität der Mitglieder funktioniert die unkomplizierte Kommunikation durch die Nutzung von Mobiltelefonen und die räumliche Nähe sehr gut. Die Reaktionsfähigkeit auf eingehende Fälle ist hoch.	Nr. 4 A38 Nr. 15 A11 Nr. 8 A30
	<u>Meinungsunterschiede</u> Viele unterschiedliche Mitglieder bedeuten auch unterschiedliche Meinungen und ggf. Unstimmigkeiten.	Nr. 3 A33	<u>Mitglieder sind Schlüsselpersonen</u> Die Mitglieder kommen alle direkt aus der Region, sind oft bekannt in der Gemeinde und spielen als Vertrauenspersonen eine wichtige Rolle.	Nr. 15 A35 Nr. 13 A12 Nr. 16 A16
	<u>Gesetzlich festgelegte Mindestzusammensetzung</u> Gerade in kleinen Barangays und ländlichen Gegenden mit großen Bildungslücken kann ein Mangel an qualifizierten Mitgliedern zu Fehl- oder Unterbesetzung führen.		<u>Gesetzlich festgelegte Mindestzusammensetzung</u> Die vorgeschriebene Heterogenität der Mitglieder und der Barangay Captain als Vorsitzender schaffen Potentiale. Damit wird dem Gremium automatisch eine hohe Priorität zugeordnet. Gleichzeitig ist die Erweiterung auf beliebig viele, weitere Mitglieder möglich.	Nr. 1 A38
Netzwerk	<u>Unvollständiges Netzwerk</u> Als wichtige Netzwerkpartner fehlen vor allem wirtschaftliche Vertreter sowie Organisationen, die drogenabhängige Missbrauchssopfer unterstützen.		<u>Viele Anlaufpunkte</u> Durch das große und gut gepflegte Netzwerk gibt es viele Anlaufpunkte für das Erkennen und Melden von Missbrauchsvorfällen.	Nr. 1 A110f. Nr. 15 A35 Nr. 13

				A12 Nr. 16 A16
	<u>Komplexes Netzwerk</u> Ein großes und heterogenes Netzwerk erfordert hohen Kommunikationsbedarf. Die Komplexität nimmt zu und es besteht die Gefahr der Steuerungsunfähigkeit bzw. Ineffizienz. Beispielsweise gibt es viele Möglichkeiten der Unterbringung für heimatlose Kinder, aber die Organisationen wissen gegenseitig nichts davon.	Nr. 5 A50 Nr. 3 A13	<u>Ressourcenteilung</u> Benötigte Ressourcen können durch viele Netzwerkpartner aufgeteilt werden und so für den Einzelnen einen Vorteil darstellen. In vielen Fällen stellen staatliche Institutionen Räumlichkeiten, NGO Know-How, Personal und Konzepte sowie Schulen und Universitäten Kontakt zu den Zielgruppen zur Verfügung.	Nr. 3 A16 & A37 Nr. 11 A22
Soziale Medien	<u>Neue Herausforderungen</u> Durch die neuen Medien kommt es zu neuen Problemen. Anonymität und weltweite Vernetzung führten vermehrt zu Missbrauchstypen wie Cyber Pornographie und Online-Mobbing. Die Kontrollierbarkeit und Verfolgung ist hierbei erschwert.		<u>Erreichbarkeit der Zielgruppen</u> Die Nutzung der sozialen Medien durch Jugendliche wird bereits zur Aufklärung benutzt. Notfall-Kontakte für Opfer werden über Twitter und Facebook verteilt. Aufklärungskampagnen über soziale Medien sind in Planung.	Nr. 5 A18 Nr. 10
Familie	<u>Fehlende Aufklärung über Generationen hinweg</u> Familien mit geringer Bildung und hoher Arbeitslosigkeit bekommen meist mehr Kinder, als sie ernähren können und können sich nicht aus der Armut herauslösen. Dies geschieht über Generationen hinweg, wenn sie nicht durch die Kampagnen erreicht werden.	Nr. 3 A20	<u>Familie als Anlaufpunkt</u> Familienstrukturen spielen kulturell eine wichtige Rolle und können positiv zur gesellschaftlichen Entwicklung genutzt werden. Werden die Eltern erreicht, vor allem das Familienoberhaupt, kann sich dies positiv auf die ganze Familie auswirken.	Nr. 3 A18-20
Wirtschaftliche Situationen	<u>Wirtschaftliche überlagern soziale Interessen</u> Der Hafen in Jasaan ist wirtschaftlich wichtig, stellt allerdings einen neuen Umschlagplatz für Prostitution dar.	Nr. 17 A2	<u>Wirtschaftliches Wachstum</u> Auf den Philippinen insgesamt herrscht wirtschaftliches Wachstum, welches auch für die Verbesserung sozialer Belange genutzt werden könnte.	
	<u>Arbeitslosigkeit</u> Wenige Arbeitsplätze, vor allem auf Mindanao und in den ländlichen Regionen befördern Armut. Prostitution und Kinderarbeit sind für die Bevölkerung kurzfristig lukrative Alternativen.	Nr. 3 A25	<u>Staatliche Weiterbildungsangebote</u> Es gibt viele staatliche Unterstützungsprogramme und Weiterbildungsangebote. Der Quereinstieg in viele Jobs ist ebenso möglich.	Nr. 9 A62- A70 Nr. 13 A16
Geographischer Aspekt	<u>Schlechter entwickelte Regionen</u> Die ländlichen Regionen sind hinsichtlich Infrastruktur, Bildung und Gesundheitswesen weniger gut entwickelt. Dadurch ist auch die Erreichbarkeit dieser Bevölkerungsteile mit Aufklärungskampagnen und Unterstützungsleistungen geringer.	Nr. 4 A36 Nr. 3 A3 Nr. 16 A18	<u>Potentiale in der Stadt</u> Die städtische Umgebung birgt Potentiale, mit den Aufklärungskampagnen viele Menschen zu erreichen. Die Kommunikationswege sind kürzer und es gibt viele Plattformen für Bildung und Aufklärung.	

Abb. 8: Einteilung und Erläuterung hemmender und befördernder Faktoren
Eigene Darstellung.

5.3 Herleitung einer Sektorlogik

In Anlehnung an Luhmann's Funktionssysteme und die Sektoren aus dem Public Governance Ansatz wurden, mit Hilfe der empirischen Untersuchung, Akteursgruppen identifiziert und charakterisiert (**Anhang Nr. 9**). Für jede dieser Gruppen (nachfolgend Sektoren genannt) wird nach der Methodik Luhmann's ein Code-System entwickelt. Die Kodierung kann als Grundlage für eine Annäherung an den jeweiligen Sektor verwendet werden. Themen- und Kommunikationskanäle, die diesen Eigenschaften entsprechen, können am ehesten durch den Sektor aufgenommen und verstanden werden. Zudem wird jedem Funktionssystem eine Handlungslogik zugeordnet, die aus der empirischen Datengrundlage und den subjektiven Bewertungen der Forscherin entstanden sind. Aufgrund des engen Spielraumes der Kodierung sind die Eigenschaften der Sektoren deutlich überspitzt und damit kein Abbild der Realität. Dennoch können sie ein Bewusstsein dafür schaffen, welche unterschiedlichen Handlungslogiken es geben kann und zusammen mit den Forschungsergebnissen eine Grundlage für die Formulierung der Handlungsempfehlungen bilden.

(A) Staatliche Führungsebene

Die Funktion dieses Sektors ist die Formulierung und Durchsetzung von gesetzlichen Vorgaben mit Hilfe von Budget-Verwaltung und Autorität. Das Handeln ist bestimmt durch Macht (und Nicht-Macht), Budget (und Kein-Budget) sowie Recht (und Unrecht). Die Kommunikation erfolgt über Gesetze, Richtlinien, öffentliche Reden und politische Erfolge. Der Sektor würde sich selbst wie folgt beschreiben: ‚Unsere Verfassung und darauf aufbauende Richtlinien sind richtig und gut. Ich wurde in diese Position gewählt, arbeite unter Staates Eid und erhalte damit Autorität. Aufgaben, die darüber hinausgehen und mir nicht rechtlich zugeordnet wurden, sind zunächst nicht meine Sache.‘.

(2) Staatliche Funktionsebene

Die Funktion dieser Gruppe ist die Ausführung hoheitlicher Aufgaben. Der Sektor fungiert als Bindeglied zwischen der staatlichen Leitungsebene und der Bevölkerung. Die Codes sind Recht (und Unrecht), Gerechtigkeit (und Ungerechtigkeit) sowie Gut-für-meine-Gemeinde (und Nicht-gut-für-meine-Gemeinde). Die Kommunikationskanäle sind Gremien, in denen sie tätig sind. Der Akteur, der sich in diesem Sektor befindet, handelt

nach folgender Logik: ‚Ich führe gewissenhaft eine staatliche Aufgabe aus. Die Nähe zu der Gemeinde gibt mir Motivation mein Wissen gewinnbringend für die Community einzusetzen, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten.‘

(3) Wirtschaftssektor

Der Wirtschaftssektor befriedigt die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen für die Region, schafft Arbeitsplätze und generiert Gewinne. Der Code lautet Geld (und Kein-Geld). Die Kommunikation erfolgt über Eigentum, Netzwerke und Einfluss. Der Akteur aus der Wirtschaft würde sagen: ‚Ich möchte einen möglichst guten Standort für meine Geschäfte, um Gewinn zu generieren.‘

(4) Bildungssektor

Die Funktion des Bildungssektors ist die Vermittlung von Wissen und Werten in einer Gesellschaft. Die Kodierung begrenzt sich auf Wissen (und Nicht-Wissen) sowie Wertevermittlung (und Keine-Wertevermittlung). Die Kommunikation erfolgt über Bildungsabschlüsse, Bildungsangebote und eine wertebasierte Gemeinde. Akteure des Bildungssektors handeln aus folgender Logik: ‚Ich möchte der nächsten Generation Wissen und Werte vermitteln, damit sie sich in ihrer Identität entfalten können und den Herausforderungen des Lebens gewachsen sind.‘

(5) Organisierte Zivilgesellschaft

Die oft in Form von Vereinen organisierte Zivilgesellschaft dient der Bereitstellung einer Plattform zur Partizipation und Meinungsäußerung sowie der Unterstützung sozial Benachteiligter. Die Codes sind Gerechtigkeit (und Ungerechtigkeit) sowie Beteiligung (und Keine-Beteiligung). Kommunikation kann durch Vorträge, Seminare oder Ausstellungen sowie öffentliche Reden erfolgen. Ein Handelnder des Sektors charakterisiert seine Motive folgendermaßen: ‚Ich bewerte die Entwicklung einer Gesellschaft nicht an der Situation der Starken, sondern an den Menschen mit den geringsten Mitteln. Ich möchte mit meinen gegebenen Mitteln etwas zum Positiven verändern. Das kann ich nicht alleine, deshalb muss ich im Netzwerk arbeiten.‘

(6) Religion

Die Funktion von Religion ist die Vermittlung von Werten und die Herstellung eines Gemeinschaftsgefühls. Religion definiert sich durch Glaube (und Nicht-Glaube) sowie Tugend (und Sünde). Die Kommunikationsmittel sind vor allem Niederschriften der Religion sowie Gottesdienste. Ein Akteur, der innerhalb des Sektors Religion argumentiert, beschreibt seine Handlungslogik folgendermaßen: ‚Ich möchte mein Leben nach religiösen Werten ausrichten und diese Werte mit anderen teilen. In der Gemeinschaft fühle ich mich verstanden und kann mich über gemeinsame Interessen austauschen.‘

Je nach Detaillierungsgrad können weitere Sektoren identifiziert werden. Im Rahmen der Forschung sind allerdings die Genannten maßgeblich hervorgehoben. Der Public Governance Ansatz beschränkt sich in seiner Anwendung im deutschsprachigen Raum auf drei Sektoren und wurde hier erweitert. Der Grundgedanke bleibt derselbe: Besteht eine Akzeptanz gegenüber der Logik eines jeden Sektors, kann eine Zusammenarbeit funktionieren und Regelungsmechanismen finden ihren Platz. Wie bereits in Abb. 4 in der Akteursübersicht deutlich wird, handelt es sich im untersuchten Fall um eine Kombination aus horizontaler und hierarchischer Kooperation.¹⁹⁹ Nach Aussagen der Befragten und der Dokumentenanalyse handelt es sich um ein Netzwerk, welches sowohl durch feste Verträge als auch lose Absprachen reglementiert ist. Aufgrund der staatlichen Struktur und dem kulturellen Selbstverständnis der philippinischen Bevölkerung sind allerdings die hierarchischen Strukturen mindestens gleichwertig vorherrschend. Die Regelungsmechanismen bewegen sich aus dieser Perspektive zwischen Clan-Netzwerken, staatlichen Machtprozessen und vertikal integrierten Organisationen.²⁰⁰ Die Untersuchung hat nicht den Anspruch einen einzig funktionierenden Steuerungs-Modus zu modellieren, schließlich ist der Arbeitsprozess schon längst etabliert. Sie hat vielmehr den Anspruch die Ist-Situation zu analysieren und mit Hilfe der Charakterisierung der einzelnen Sektoren, Erkenntnisse dazu zu liefern, wie mit der differenzierten Akteurskonstellation und den identifizierten Faktoren umgegangen werden kann. Steuerung im Sinne von Public Governance ist dabei insoweit abzuwandeln, dass es der systemischen Perspektive gerecht wird. Steuerung versteht sich demnach eher als Minimierung der Differenz zwischen den unterschiedlichen Sektoren, indem gegenseitiges Verständnis herbeigeführt

¹⁹⁹ Vgl. Schulz (2010).

²⁰⁰ Vgl. Schmitter (1996), S. 329f.

wird. Dieses Verständnis kann anschließend dazu genutzt werden, um Kommunikationsstrategien mit den Netzwerkpartnern zu gestalten und für effektive Zusammenarbeit zu benutzen.²⁰¹

5.4 Herausbildung von Handlungshinweisen für die Praxis

Dieses Kapitel unternimmt den Versuch die empirischen Forschungsergebnisse der qualitativen Untersuchung mit allgemeinen Theorieansätzen zu verknüpfen, um daraus Handlungsempfehlungen für die Praxis zu formulieren. Die Untersuchung konzentriert sich auf drei wesentliche Handlungsempfehlungen, die plausibel und praktisch umsetzbar erscheinen. Es fließen verschieden eFaktoren sowie Anregungen aus der theoretischen Verknüpfung der Public Governance Idee mit dem systemischen Ansatz in die folgenden Ausführungen ein.

(A) Den Schlüsselfaktor ‚Barangay Captain‘ strategisch und zielgerichtet nutzen

Aus der Analyse heraus ist der Captain eines jeden Barangay ein wesentlicher Faktor für das Gelingen des Projektes. Er ist auf Barangay-Ebene die höchste Instanz und genießt Ansehen und Vertrauen in der Bevölkerung. Er muss das Wohlbefinden der Gesellschaft und die Vorgaben der höheren staatlichen Instanzen in Einklang bringen und zielt bestenfalls darauf ab, mit dem geringsten Input (Ressourcen, oft in Form von Geld) den größten Outcome (mittelfristige bis langfristige positive Konsequenzen für die Gesellschaft) zu erreichen. Diese zweigeteilte Stellung in den zwei Sektoren ‚Staatliche Leitungsebene‘ und ‚Funktionsträger‘ bringt den Vorteil mehrerer Kommunikationskanäle mit sich. Der Code ‚Macht‘ und ‚Nicht-Macht‘ wird symbolisiert durch Reichtum, Ansehen oder Wiederwahl. Die Kommunikationskanäle sind öffentliche Reden, eine persönliche Audienz, Gremien, in denen der Captain Mitglied ist, und Richtlinien, die durch den Captain erlassen werden. Die Frage ist nun, wie dieses Wissen genutzt werden kann, um das Projekt voranzubringen. An dieser Stelle ist der Wettbewerb ‚Child Friendly Barangay‘²⁰² zu nennen. Der Wettbewerb eignet sich als Instrument, um sowohl den Barangay Captain zu motivieren, etwas zu verändern, als auch eine Orientierungshilfe zu geben, wie etwas verändert werden kann. Aufgrund der Teilnahme an einer durch das

²⁰¹ Vgl. Stark (2001), S. 20.

²⁰² ‚Child Friendly Barangay‘ ist eine nationale Strategie, die dazu führen soll, die Eigeninitiative von Barangay-Führern für die Weiterentwicklung der eigenen Gemeinde zu erhöhen, indem auf Grund von festgelegten Kriterien einmal im Jahr ein Gewinner erkoren wird, der einen Pokal, regionale Anerkennung und finanzielle Unterstützung erhält. Vgl. Department of the Interior and Local Government Regional Office VI (2015); ebenso: Interview Nr. I Absatz 22 & 60.

DILG einberufenen Audienz ist der Kanal schnell gefunden.²⁰³ Die Aussicht auf einen potentiellen Gewinn in Form von Ansehen²⁰⁴ durch die eigene Bevölkerung oder andere Barangay Führer entspricht dem ‚Code‘ des Barangay Captain als staatliche Führungsfigur. Eine Orientierungshilfe könnte gegeben werden, indem aufgezeigt wird, was konkret verändert werden müsste, welche Kosten dadurch verursacht aber auch langfristig gespart würden und welche Aktivitäten in welchem Zeitrahmen machbar wären. Hinweise auf Budget-Aspekte erscheinen hier gemäß der Kodierung ‚Budget / Kein Budget‘ als hilfreich. Seine Motivation wird steigen, wenn ihm gezeigt wird, dass er mit etwas Aufwand, viel bewirken und damit einen Preis gewinnen kann. Da ihm auch das Gemeinwohl der eigenen Gemeinde wichtig ist (Kodierung ‚Gut-für-meine-Gemeinde‘), ist der Einbezug der eigenen Bevölkerung beispielsweise durch die Aktivierung des BCPC eine Maßnahme, die ihn überzeugen sollte. Faktisch aufgearbeitete Hinweise auf positive Entwicklungen für die Bevölkerung (z. B. Verringerung der Arbeitslosigkeit, Rückgang der Missbrauchsoffer) geben an dieser Stelle zusätzliche Motivation. Als Kommunikationskanäle können der Launch des ‚Most Child Friendly Barangay‘ genutzt werden, zu der das DILG jährlich einlädt²⁰⁵, sowie das in der Region Jasaan neu gegründete Social Protection Team, unter Leitung der engagierten Sozialarbeiterin, die gleichzeitig Mitglied im BCPC in Solana ist.²⁰⁶ Alle Kanäle, in denen mehrere Barangay Captains in formaler Weise zusammentreffen und die BCPC Mitglieder vertreten sind, sollten in Betracht gezogen werden für eine Ausweitung der Projektvision.

(B) Familien in ländlichen Regionen als neue Zielgruppe erfassen

Die Familien in den ländlichen Regionen wurden mehrfach als Herausforderung für das Projekt betrachtet. Zum einen ist die Erreichbarkeit dieser Familien schwer, zum anderen sind auch die Kommunikationskanäle andere als bei der städtischen Bevölkerung, auf welche die aktuellen Aktivitäten ausgerichtet sind. Die Zuordnung dieser ‚Zielgruppe‘ als eigenständigen ‚Sektor‘ könnte einen Beitrag leisten, wie die folgende Abbildung beispielhaft zeigt.

²⁰³ Vgl. Interview Nr. 7 Absatz 19.

²⁰⁴ Als philippinischer zentraler Welt gilt ‚hiya‘, welcher ein großes Gefühl des Versagens auslöst, sobald Erwartungen oder Verhaltensregeln der Gesellschaft nicht erfüllt werden können. Im Gegenzug ist hohes Ansehen in der Gesellschaft ein großer Erfolg, erhöht aber gleichzeitig auch den Druck durch ‚hiya‘. Vgl. Brachetto (2003), S. 274ff.

²⁰⁵ Vgl. Interview Nr. 1 Absatz 88-100.

²⁰⁶ Vgl. Interview Nr. 7 Absatz 4 & 19.

Funktion	Subsistenzwirtschaft ²⁰⁷
Code	Gute Ernte / Schlechte Ernte
Kommunikationsmittel	Familie, Religion, Arbeit
Handlungslogik	Ich arbeite hart, um meine Familie zu ernähren.

**Abb. 9: Kommunikationsschema 'Familien in ländlichen Regionen' nach Luhmann
Eigene Darstellung.**

Um Familien im ländlichen Raum erreichen zu können, sind vor allem örtliche, thematische und emotionale Dimensionen entscheidend. Die Familie ist ihnen sehr wichtig, der Bildungsstand eher einfach und sie beschäftigen sich mit den Belangen der Subsistenzwirtschaft. Sie verbringen die meiste Zeit in ihrem Terrain, gehen zur Kirche und brauchen jede helfende Hand, um das Einkommen der Familie zu sichern. Aufklärungskampagnen können also nur wirken, wenn sie familiäre- sowie landwirtschaftliche Belange betreffen, wenn sie in den ländlichen Regionen stattfinden und einen Kommunikationskanal sowie eine Sprache wählen, welche die Zielgruppe versteht. Als Bildungsmedium soll hier die Methodik eines Theaterspiels genannt werden.²⁰⁸ Diese Methodik der Wissensvermittlung auf einfache und spielerische Weise wurde bereits in afrikanischen Entwicklungsprojekten getestet und könnte in diesem Fall ebenfalls Erfolg versprechend angewandt werden.²⁰⁹

(3) Das bestehende Netzwerk um Wirtschaftspartner erweitern

Zwei Thesen leiten den Vorschlag. Es wird zugrunde gelegt, dass ein heterogenes Netzwerk durch seine differenzierte Expertise einen Mehrwert für ein Projekt schaffen kann. Außerdem leitet die Annahme, dass jeder Sektor sich selbst reproduziert und damit auch nur sich selbst verändern und nicht von anderen Sektoren gesteuert werden kann, die folgende Ausführung. Aktuell sind in dem Projekt viele Akteure unterschiedlicher Sektoren vertreten. Gleichzeitig wurde erkannt, dass vor allem der wirtschaftliche Sektor einen Anteil zum Schutz von Kindern im langfristigen Sinne beitragen kann. Allerdings fungieren bis zum aktuellen Zeitpunkt diese Akteure nicht als direkte Netzwerkpartner. Deshalb wird vorgeschlagen, die Projektpartner in jedem Barangay um mindestens einen

²⁰⁷ Def. Subsistenzwirtschaft: siehe Glossar.

²⁰⁸ Vgl. Adick (1998), S. 233ff.

²⁰⁹ Vor allem im HIV-Bereich wurde die Methodik erfolgreich angewandt und es existieren zahlreiche Evaluationen dazu, die dies belegen Vgl. Lyons (2014), dazu auch: Vgl. Beukes (2013).

Akteur aus dem privaten Sektor zu erweitern. Durch die Partizipation von Akteuren aus dem Bildungssektor wurden schulinterne Maßnahmen abgeleitet und das Gelernte aus den Schulungen wird an die Schüler weitergegeben. Durch die Partizipation vieler NGO und Universitäten sind eigenständige Freiwilligen-Netzwerke entstanden, die sich aktiv an Projekten beteiligen. Die Einbindung eines Akteurs aus der Wirtschaft könnte demnach ebenfalls zu einer Veränderung beitragen. Es wird außerdem durch die Interviews deutlich, dass Gesprächspartner, die mehrere Rollen innehaben oder hatten²¹⁰, ein weiteres Blickfeld haben, selbständiger arbeiten und die Expertise, die sie durch das Projekt erhalten, auch für ihre anderen Rollen einsetzen. Diese Erkenntnis bestärkt umso mehr, dass die Arbeit im Netzwerk die Zusammenarbeit befruchtet. Nur aus sich selbst heraus kann der Sektor etwas verändern, da er sich selbst reproduziert. Nehmen wir diesen Umstand als gegeben hin, so liegt nahe, dass dies auch durch die Einbindung von privatwirtschaftlichen Akteuren an den Kinderschutzmaßnahmen passieren könnte. Die Kommunikation sollte in jedem Fall über die Kodierung des Gewinnes verlaufen. Den Unternehmen muss verständlich gemacht werden, welchen Nutzen die Zusammenarbeit für sie selbst hat. Engagieren sich die Unternehmen in einem sozialen Bereich, erhöht sich das Image und die Produkte werden gekauft. Außerdem wäre eine Kooperation in Form der Förderung von Weiterbildungen denkbar. Der Gewinn für das Unternehmen wäre gut ausgebildetes Nachwuchspersonal aus der Region. Möglicherweise gibt es sogar Programme, bei welchem die Unternehmen einen Geldbetrag erhalten, wenn sie sozial benachteiligte Personengruppen einstellen. Solche oder ähnliche Argumentationsketten könnten diesen Sektor überzeugen.

5.5 Untersuchungsergebnisse als Erkenntnisgewinn für andere Projekte

Die vorliegende Untersuchung geht einen Schritt zurück, nimmt ein leeres Blatt und analysiert die Prozesse, Akteure und deren Handlungslogiken aus einer neutralen Perspektive. Die daraus identifizierten Faktoren geben Einblick auf die Dimensionsvielfalt, die ein solches Projekt innehat. Es wird deutlich, dass eine Schlüsselperson, die zentral für das Gelingen eines Projektes erscheint, gleichzeitig für das Scheitern verantwortlich sein kann. Die systemische Herangehensweise mit der Verknüpfung des Public Governance Ansatzes weitet zusätzlich den Blick für die Fülle an Perspektiven und die Offenheit gegenüber anderen Handlungsweisen als den Eigenen. Selbst wenn sich der Akteur ‚nur‘

²¹⁰ Vgl. Interview Nr. 15 Absatz 2-5; Nr. 17 Absatz 2.

als Spielfigur in den Sektoren bewegt, hat er doch Einfluss auf gewisse Regelungsmechanismen. Ein Projekt, welches mit all diesen Logiken, Akteuren und Faktoren rechnen muss, sollte gut durchdacht sein. Im Folgenden werden einige Gedanken dazu angeschnitten.

Die Schaffung eines starken Fundamentes ist für jedes startende Projekt unerlässlich. Bevor die ersten Netzwerkpartner kontaktiert werden, das Budget aufgeteilt wird oder Seminare organisiert werden, sollte die vorhandene Umgebung analysiert werden. Fragen sollten gestellt werden wie ‚Welche Stakeholder gibt es?‘ ‚Welche kulturellen Besonderheiten kommen auf mich zu?‘, ‚Wer sind die Schlüsselpersonen?‘, ‚Wie kommuniziere ich mit Ihnen?‘. Die Durchführung einer Stakeholder sowie Situations-Analyse wird in der Praxis oft als unwichtig angesehen, kann aber mit der richtigen Einstellung den erfolgreichen Start garantieren. Sind alle Stakeholder identifiziert, können Überlegungen zu möglichen Partnerschaften angestrebt werden. Hierbei ist es sinnvoll, zu hinterfragen, welche Expertise bereits vorhanden ist, anstatt eigene mühsam aufzubauen. Oft gibt es kleine, regionale Organisationen, die bereits gut vernetzt sind und vor allem die Expertise, die sie haben, regional gut kommunizieren können, da sie aus der lokalen Bevölkerung stammen. Auch hier gilt die Prämisse, sich als große Organisation oder staatliche Institution nicht übergeordnet gegenüber regionalen NGO zu positionieren, sondern auf Augenhöhe mit ihnen zu arbeiten. Neben der Beteiligung lokaler NGO ist auch die Beteiligung aller anderen Akteursgruppen empfehlenswert. Eine solche Partizipation erfordert eine durchdachte Kommunikation und Struktur, schafft aber Einblick in alle Sektoren, die dazu beitragen können, ein gesellschaftliches Problem zu lösen. In der Regel ist jede Person mindestens in Berührung mit dem staatlichen (Steuern, Anträge), privaten (Beruf), landwirtschaftlichen (Nahrung), Bildungs- (Schule) und zivilgesellschaftlichen (Hobby) Sektor. Oftmals aber positioniert sich die einzelne Person in einem gewissen Sektor, der die eigenen Werte widerspiegelt. Das Bewusstsein für andere Perspektiven aus anderen Sektoren kann gestärkt werden, umso intersektoraler eine Zusammenarbeit zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems aufgestellt ist.

Eine weitere Erkenntnis geht in die spirituelle Richtung und sieht die religiösen Ansichten als Motivationsfaktor für das eigene Engagement. Nicht nur auf den Philippinen, sondern in den meisten Ländern der Welt, spielt Religion eine entscheidende Rolle. Diese Tatsache sollte intensiver in die entwicklungspolitische Arbeit einbezogen werden. Die Einbindung

von Religionsführern in der Gemeinde kann einen erheblichen Einfluss auf das Vertrauen der Bevölkerung zu einem möglichen Wandel hervorrufen. Als Beispiel eines bereits bestehenden Konzeptes können die ‚Channels of Hope‘ genannt werden, die von Hilfsorganisationen wie World Vision erfolgreich eingesetzt werden. Dies belegen zahlreiche Evaluationen.²¹¹ Religionsführer als Sprachrohr und Mitstreiter für Veränderungsprozesse zu integrieren, kann einen Beitrag leisten, weitere Befürworter zu finden.

Letztlich können zwei entscheidende Mittel identifiziert werden, denen möglichst in allen Projekten eine höhere Bedeutung beigemessen werden sollte. Dies ist zum einen die vielfach angedeutete Offenheit für unterschiedliche Perspektiven und die Nutzung der intersektoralen Zusammenarbeit zum Voranbringen des Projektes. Weiterhin spielt Kommunikation eine übergeordnete Rolle. Ganz gleich, wie differenziert das Netzwerk ist, ob es flache oder strenge Hierarchie-Ebenen gibt, geeignete Kommunikationsmittel können der Schlüssel sein. Ist das ‚Wie kommuniziere ich mit wem‘ identifiziert und wird entsprechend angewendet, ist der Weg zu einer zielorientierten Projektdurchführung geebnet. Die systemische Herangehensweise an diese Kommunikation stellt sich als geeignete Untersuchungsgrundlage heraus.

6 Fazit

Es erscheint als Herausforderung durch eine Einzelfalluntersuchung allgemeine Aussagen zu formulieren. Während der Feldforschung rückt das THRIVE-Projekt in den Vordergrund und es erscheint unmöglich von einem solch Spezifischen auf andere Projekte zu schließen. Allerdings schafft es die Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen der Public Governance und der Systemtheorie diese Unmöglichkeit möglich zu machen. Durch den neutralen Blick von Außen und die analytische Vorgehensweise des thematischen Kodierens gelingt es, einen Schritt zurück zu gehen. Die Verbindung der qualitativen Forschungsergebnisse mit den theoretischen Grundlagen eröffnet eine neue Sichtweise sowie eine Anspruchsgrundlage für verallgemeinernde Aussagen. Diese Erkenntnisse beziehen sich hauptsächlich auf die Herangehensweise an nachhaltige Entwicklungsprojekte, weniger auf die tatsächliche Steuerung. Die Forschung verdeutlicht, dass viele beteiligte Akteure sowohl eine Herausforderung, als auch eine Chance

²¹¹ Vgl. World Vision (2016).

darstellen können. Gleichzeitig gibt die Untersuchung Erkenntnisse darüber, wie damit umgegangen werden kann. Das Aufgreifen der Funktionssysteme nach Luhmann, um damit Charakteristika für verschiedene Sektoren zu identifizieren, schafft eine Grundlage, um die intersektorale Zusammenarbeit im Sinne der Public Governance besser verstehen und nutzen zu können. Der Konflikt zwischen steuerbar (Public Governance) und nicht steuerbar (Luhmann) muss nicht ausgetragen werden, denn allein die Sensibilität gegenüber den unterschiedlich identifizierten Handlungslogiken der Sektoren schafft einen großen Erkenntnisgewinn, mit welchem nachfolgende Forschungen arbeiten können. Neben der Einbettung in allgemeine Kontexte ist es gelungen, die Erkenntnisse dazu zu nutzen, Handlungsempfehlungen für das spezifische Projekt zu formulieren. Gleichwohl wirft die Forschung viele neue Fragen auf.

Die Rolle der kulturell und religiös geprägten Werte und Handlungsweisen ist sehr groß. Es ist deshalb fraglich, ob die Kultur oder die Religion als gleichrangige Systeme neben den anderen Sektoren in der Praxis ihren richtigen Platz haben oder nicht doch übergeordnet stehen müssten. Beide Bereiche spielen eine große Rolle und sollten deshalb in der Konzeption nachhaltiger Entwicklungsprojekte einen hohen Stellenwert einnehmen. Ebenfalls kulturell bedingt ist die besondere Stellung des Familienclans in der philippinischen Gesellschaft. Da Luhmann's Systemtheorie von einem Gesellschaftskonzept der Moderne ausgeht, in welchem der traditionelle Familienhaushalt seine zentrale Funktionalität verliert, ist die Anwendung der systemischen Grundlagen zu hinterfragen.²¹² Ebenso mit der kulturellen Identität einher geht die staatliche Führung. Der Zusammenhang zwischen politischer Stabilität und nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit ist allgegenwärtig auf den Philippinen. Die neue Präsidentschaft hat bereits zu Veränderungen in internationalen Kooperationen sowie zu vermehrten terroristischen Anschlägen geführt.²¹³ Diese aktuelle Situation eröffnet sicher weitere Diskussionsgrundlagen. Als letzter Punkt rückt die Rolle der Wirtschaft in den Vordergrund. Die Privatwirtschaft kann einen großen Einfluss auf die Entwicklung eines Landes haben. Auf den Philippinen wird zunehmend die Kontroverse zwischen wachsender Wirtschaft und steigender Armut diskutiert. Innerhalb der Untersuchung fließen zwar wirtschaftliche Sekundärdaten ein, allerdings wurden keine Akteure aus dem privatwirtschaftlichen Sektor interviewt. Ausgehend von der systemisch geprägten Annahme, dass sich jedes System nur aus sich selbst heraus verändern kann, wäre eine

²¹² Vgl. Runkel/ Burkart (2005), S. 101 ff.

²¹³ Vgl. Romero (2016).

Zusammenarbeit mit der ansässigen Privatwirtschaft fördernd, um das Handeln eben dieser Akteure indirekt zu beeinflussen und einen gesamtgesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen. Dieser Erkenntnisgewinn kann gleichzeitig als Schwachstelle des Netzwerkes diagnostiziert werden. Die Vision eines gesamtgesellschaftlichen, nachhaltigen Mehrwertes ist die Vision der organisierten Zivilgesellschaft und vielleicht in Ansätzen anderer Gruppen, jedoch nicht aller Sektoren. So ist davon auszugehen, dass das vollkommene Wohl der Gesellschaft nie erreicht werden kann. Es kann lediglich versucht werden, ein größeres gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und so Konflikten in der praktischen Arbeit vorzubeugen.

Im Rückblick auf die Forschungsfrage wurden von verschiedenen Seiten beleuchtete Erkenntnisse geliefert, sowohl beeinflussende Faktoren als auch Sektorlogiken identifiziert. Allerdings ist methodisch deutlich geworden, dass der Public Governance Ansatz in diesem Fall allein nicht als Forschungskonstrukt bestehen kann. Er bietet eine Leitidee und öffnet den Blick für neue Perspektiven, benötigt allerdings für die rekonstruktive Forschung einen grundlegenden Unterbau. Außerdem stellt die Unschärfe und damit Vermischung der Begrifflichkeiten Governance, Good Governance, Public Governance u. a. eine Herausforderung im Umgang mit der Literatur dar. Deshalb hat im Laufe der vorliegenden Untersuchung der systemtheoretische Ansatz an praktischer Bedeutung gegenüber Public Governance gewonnen. Dennoch hat das Konzept durchaus Potential die Auseinandersetzung der nachhaltigen Entwicklung im entwicklungspolitischen Kontext zu befruchten. Womöglich könnte dies der „pathway to the future“²¹⁴ sein, den wir uns für alle wünschen.

²¹⁴ United Nations Secretary General (2013).

Quellenverzeichnis

- Abdel-Malek**, Taalat (2010): The Global Partnership für Effective Development Cooperation: origins, actions and future prospects. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
- Adam**, Markus (2010): Die Entstehung des Governance-Konzepts bei Weltbank und UN, in: E+ Entwicklung und Zusammenarbeit, Ausgabe Nr. 10, Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Frankfurt
- Adick**, Christel (1998): Theater als Bildungsmedium – Erfahrungen aus und mit afrikanischer Theaterarbeit, in: Schmidt, Heike/ Wirz, Albert (Hrsg.): Afrika und das Andere: Alterität und Innovation, LIT Verlag, Hamburg
- Amler**, Martina (2007): Definition und Ziele von Public Governance, in: Holzer, Elke/ Bauer, Helfried/ Hauke, Eugen (Hrsg.): Wirkungsgeleitetes Ressourcenmanagement in öffentlichen Gesundheitsbetrieben. Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien
- Akdeniz-Taxer**, Annika (2011): Öffentlichkeit, Partizipation, Empowerment. 1. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- Albers**, Sönke/ Klapper, Daniel/ Konradt, Udo/ Walter, Achim/ Wolf, Joachim (2007): Methodik der empirischen Forschung. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden
- Anheier**, Helmut K. (1999): Der Dritte Sektor im internationalen Vergleich, in: Müller, Hans-Peter/ Bertram, Hans/ Eder, Klaus/ Ettrich, Frank/ Nickel, Hildegard (Hrsg.): Berliner Journal für Soziologie, Band 9, Verlag Leske & Budrich, Opladen
- Atteslander**, Peter (2000): Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Neu bearbeitete und erweiterte Auflage, de Gruyter, Berlin
- Auswärtiges Amt** (2016): Philippinen. Berlin, online unter URL: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Philippinen_node.html [Abruf: 07.01.2017]
- Auswärtiges Amt** (2017) : Philippinen: Reise- und Sicherheitshinweise. Berlin, online unter URL : <https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/PhilippinenSicherheit.html> [Abruf: 07.01.2017]
- Baumfeld**, Leo/ Hummelbrunner, Richard/ Lukesch, Robert (2014): Instrumente systemischen Handelns – Eine Erkundungstour. Edition Rosenberger, Springer Fachmedien, Wiesbaden
- Berghaus**, Margot (2003): Luhmann leicht gemacht – Eine Einführung in die Systemtheorie. Böhlau Verlag GmbH & Cie, Köln
- Beukes**, Suzanne (2013): Wise Up programme uses theatre to raise awareness among youth in Botswana about HIV/AIDS. UNICEF, o. O., online unter: https://www.unicef.org/infobycountry/botswana_71280.html [Abruf: 08.01.2017]
- Bibliographisches Institut GmbH** (2016): die Entwicklung. o. O., online unter URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Entwicklung> [Abruf: 17.11.2016]
- Bleicher**, Knut (1981): Organisation – Formen und Modelle. Gabler Verlag, Wiesbaden
- Blum**, Sonja/ **Schubert**, Klaus (2009): Politikfeldanalyse. 1. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- Bohnsack**, Ralf (2003): Rekonstruktive Sozialforschung. 5. Auflage, Leske + Budrich, Opladen

-
- Brachetto**, Eduard (2003): Philippinen: Paradies im permanenten Entwicklungsnotstand. Books on Demand GmbH, Norderstedt
- Braun**, Gerald (1985): Nord-Süd-Konflikt und Entwicklungspolitik - Eine Einführung. Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen
- Brüsemeister**, Thomas (2008): Qualitative Forschung - Ein Überblick. 2. Überarbeitete Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (o. J.): Lexikon. o. O., online unter URL: <https://www.bmz.de/de/service/glossar/index.html> [Abruf: 10.01.2017]
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (o. J.a): Weltbankgruppe. o. O., online unter URL: https://www.bmz.de/de/ministerium/wege/multilaterale_ez/akteure/weltbank/index.html [Abruf: 05.01.2017]
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (o. J.b): Philippinen – Situation und Zusammenarbeit. o. O., online unter URL: http://www.bmz.de/de/laender_regionen/asien/philippinen/zusammenarbeit/index.html [Abruf: 07.01.2017]
- Bundeszentrale für politische Bildung** (2009): supranational. Bonn, online unter URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-europa/16955/supranational> [Abruf: 11.01.2017]
- Bundeszentrale für politische Bildung** (2013): öffentlicher Sektor. Bonn, online unter URL: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20253/oeffentlicher-sektor> [Abruf: 06.12.2016]
- Bundeszentrale für politische Bildung** (2016): Subsistenzwirtschaft. Bonn, online unter URL: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20793/subsistenzwirtschaft> [Abruf: 14.01.2017]
- Castro**, Fleire (2016): Social Media and Digital Stats in the Philippines 2016. o. O., online unter URL: <http://fleirecastro.com/guides/social-media-and-digital-stats-in-the-philippines-2016-wearesocial-data/> [Abruf: 27.12.2016]
- Celebrado**, Michelle (2014): Terrorism: A problem in the Philippines. Study paper, o. O., online unter URL: http://www.academia.edu/6867907/Terrorism_A_Problem_in_the_Philippines [Download: 27.12.2016]
- Choi**, Yongrok (2015): Technological Forecasting & Social Change - Introduction to the special issue on “Sustainable E-Governance in Northeast Asia: Challenges for Sustainable Innovation”. Ausgabe 96, Elsevier Inc., Republic of Korea
- Civil Service Commission** (2014): Barangay Official Eligibility, Information Technology Division, Quezon City, online unter URL: <http://www.csc.gov.ph/barangay-official-eligibility-boe> [Abruf: 28.12.2016]
- Clement**, Ute/ Nowak, Jörg/ Scherrer, Christoph / Ruß, Sabine (2010): Public Governance und schwache Interessen. VS Verlag, 1. Auflage, Wiesbaden
- Dekdeken**, Sarah Bestang K./ Carino, Jill K. (2016): IWGIA – The Indigenous World 2016. International Work Group for Indigenous Affairs, Kopenhagen, online unter URL: http://www.iwgia.org/images/stories/sections/regions/asia/documents/IW2016/Philippines_IW2016_web_redu.pdf [Dowload: 29.12.2016]

-
- Department of the Interior and Local Government** (2008): Memorandum Circular No. 2008-126. Queszon City, online unter URL: <http://region12.dilg.gov.ph/v4/index.php/2008-mcs/details/2/566/2008-memorandum-circulars-revised-guidelines-in-monitoring-the-functionality-of-the-local-council-for-the-protection-of-children-lcpc-at-all-levels-and-for-other-purposes> [Download: 09.07.2016]
- Department of the Interior and Local Government Regional Office VI** (2015): DILG conducts orientation on the Search for Most Child-Friendly Barangay. Iloilo City, online unter URL: <http://www.region6.dilg.gov.ph/index.php/lgus/68-news-and-updates/355-dilg-conducts-orientation-on-the-search-for-most-child-friendly-barangays> [Abruf: 22.12.2016]
- Deutscher Bundestag** (2002): Schlussbericht der Enquete Kommission. Drucksache 14/9200, Berlin, online unter URL: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/14/092/1409200.pdf> [Download: 18.10.2016]
- Diemann, Andreas** (2008): Empirische Sozialforschung. 19. Auflage, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg
- Ekardt, Felix** (2011): Theorie der Nachhaltigkeit. Nomos Gesellschaftsverlag, 1. Auflage, Baden-Baden
- Exner, Alexander/ Königwieser, Roswita/ Titscher, Stefan** (1987): Unternehmensberatung – systemisch. Artikel, in: DBW – Die Betriebswirtschaft, Ausgabe 3/1987, Poeschel Verlag, Stuttgart
- Flick, Uwe** (2008): Triangulation – Eine Einführung. 2. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- Flick, Uwe** (2009): Qualitative Forschung – ein Handbuch. 7. Auflage, Rowolth Taschenbuch Verlag, Hamburg
- Flick, Uwe** (2012): Qualitative Sozialforschung – eine Einführung. 5. Auflage, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg
- Gabler Wirtschaftslexikon** (2012): Intersektorale Partnerschaft, Springer Gabler Verlag, o. O., online unter URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/intersektorale-partnerschaften.html> [Abruf: 12.12.2016]
- Gabler Wirtschaftslexikon** (o. J.): Soziale Medien. Springer Gabler Verlag, o. O., online unter URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/569839/soziale-medien-v6.html> [Abruf: 27.12.2016]
- Häder, Michael** (2006): Empirische Sozialforschung – Eine Einführung. 1. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- Heiner, Janus/ Klingebiel, Stephan/ Casjen Mahn, Timo** (2014): Wie soll Entwicklungszusammenarbeit gestaltet werden? Die Globale Partnerschaft und das Development Cooperation Forum, In: Analysen und Stellungnahmen 5/2014. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
- Hoch, Detlef J. / Klimmer, Markus/ Leukert, Peter** (2005) Erfolgreiches IT-Management im öffentlichen Sektor – Managen statt verwalten. Gabler Verlag, Wiesbaden
- Holstein, Betina / Straus, Florian** (2006): Qualitative Netzwerkanalyse. VS Verlag, Wiesbaden
- Hug, Theo** (2001): Erhebung und Auswertung empirischer Daten – eine Skizze für AnfängerInnen und leicht Fortgeschrittene. In: ders. (Hrsg.): Wie kommt Wissenschaft zu Wissen? Band 2, Schneider Verlag, Hohengehren

- Humanrights.ch** (2016) : Länderinformation : Menschenrechte in den Philippinen. o. O., online unter : <http://www.humanrights.ch/de/service/laenderinfos/philippinen/> [Abruf : 21.11.2016]
- Jokobi**, Tobias (2007) Akteurszentrierter Institutionalismus und Arenen-Konzept in der Mitbestimmungsforschung. Hans-Böckler-Stiftung, Frankfurt
- Kaufmann**, Daniel/ Kraay, Aart/ Mastruzzi, M. (2010): The Worldwide Governance Indicators: Methodology and Analytical Issues. The World Bank Group, o. O., online unter URL: <http://info.worldbank.org/governance/wgi/index.aspx#reports> [Abruf: 06.11.2016]
- Kaufmann**, Daniel/ Kraay, Aart (2017): The Worldwide Governance Indicators (WGI) project. The World Bank Group, o. O., online unter: <http://info.worldbank.org/governance/wgi/index.aspx#home> [Abruf: 06.11.2016]
- Kirk**, Wolfgang (2009): Public Management - Öffentliches Dienstleistungs-Management. Band 7, Books on Demand GmbH, Norderstedt
- Klauer**, Bernd / Manstetten, Reiner / Petersen, Thomas / Schiller, Johannes (2013): Die Kunst langfristig zu denken – Wege zur Nachhaltigkeit. 1. Auflage, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden
- Klenk**, Tanja / **Nullmeier**, Frank (2004): Public Governance als Reformstrategie, 2. korrigierte Auflage, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
- Krobath**, Thomas (2013): Partizipation als organisationsethisches Prinzip und Verfahren, in: Weber, Susanne Maria/ Göhlich, Michael/ Schröer, Andreas/ Fahrenwald, Claudia/ Macha, Hildegard (Hrsg.): Organisation und Partizipation. Springer VS, Wiesbaden, 2013
- Kuhn**, Berthold (2005): Entwicklungspolitik zwischen Markt und Staat – Möglichkeiten und Grenzen zivilgesellschaftlicher Organisationen. Campus Verlag GmbH, Frankfurt/Main
- Lachmann**, Werner (2010): Entwicklungshilfe – Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2. Auflage, Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München
- Lamnek**, Prof. Dr. Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. 4. vollständig überarbeitete Auflage, Beltz Verlag, Basel
- Leimgruber**, Yvonne (o. J.): Polity, Policy, Politics. Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, o. O., online unter URL: <http://alt.politischebildung.ch/grundlagen/didaktik/polity-policy-politics/?details=1&cHash=c30579d6a20ee8b98e9f708375b5a677> [Abruf: 05.01.2017]
- Lyons**, Kallan (2014): Drama for development: community theatre creating awareness for human rights. Journalists for Human Rights, o. O., online unter URL: <http://speakjhr.com/2014/01/drama-development-community-theatre-creating-awareness-human-rights-ghana/> [Abruf: 08.01.2017]
- Mang Usan**, Abraham P. (2010): Functionality of Barangay Councils for the protection of children in Bontoc, Mountain Province. Benguet State University, Benguet, online unter URL: <http://digilib.bsu.edu.ph/greenstone/collect/masterth/index/assoc/HASHf477.dir/doc.pdf> [Download: 02.10.2016]
- Mayntz**, Renate (2004): Governance Theory als fortentwickelte Steuerungstheorie?. MPIfG Working Paper 04/1, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Berlin
- Müller**, Julian / **Lorenz**, Ansgar (2016): Niklas Luhmann - Philosophie für Einsteiger. Wilhelm Fink Verlag, Paderborn

- OECD** (2005): Erklärung von Paris über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, Paris, online unter URL: <https://www.oecd.org/dac/effectiveness/35023537.pdf> [Download: 09.09.2016]
- OECD** (2012): Entwicklungszusammenarbeit - Bericht 2011. OECD Publishing, o. O.
- Onpulson.de GbR** (2017): Öffentlicher Sektor, Kassel, online unter URL: <http://www.onpulson.de/lexikon/oeffentlicher-sektor/> [Abruf: 06.12.2016]
- Pätzold Henning/ Schemmann Michael** (2013): Partizipation und Mitgliedschaft aus organisationstheoretischer Sicht, in: Weber, Susanne Maria/ Göhlich, Michael/ Schröer, Andreas/ Fahrenwald, Claudia/ Macha, Hildegard (Hrsg.): Organisation und Partizipation. Springer VS, Wiesbaden
- Per Liljas, Zamboanga** (2016): ISIS is Making Inroads in the Southern Philippines and the Implications for Asia are Alarming. Time Inc., o. O., online unter URL: <http://time.com/4293395/isis-zamboanga-mindanao-moro-islamist-terrorist-asia-philippines-abu-sayyaf/> [Abruf: 28.12.2016]
- Philippinen Magazin** (o. J.): Kulturdifferenzen 6 – Die Hierarchie. Ortenberg, online unter URL: <http://www.philippinen.cc/2010/10/kulturdifferenzen-6-die-hierarchie/> [Abruf: 27.12.2016]
- Pingel, Jan** (o. J.) Demokratische Fassade? – Die Philippinen zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Forum Weltkirche / missio Aachen / Herder Verlag GmbH, Köln, online unter URL: <http://www.forum-weltkirche.de/de/artikel/22082.demokratische-fassade.html> [Abruf: 21.11.2016]
- Pons GmbH** (2017): Übersetzung. Stuttgart, online unter URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=public&l=deen&in=&lf=> [Abruf: 06.12.2016]
- Presidential Communications Operations Office** (2017): The Executive Branch. Manila, online unter URL: <http://www.gov.ph/about/gov/exec/> [Abruf: 08.01.2017]
- Priller, Eckhard/ Zimmer, Annette** (2001): Der Dritte Sektor: Wachstum und Wandel. Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
- Pryziborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika** (2014): Qualitative Sozialforschung - ein Arbeitsbuch. Oldenbourg Verlag, München
- Reese, Niklas** (2006): Man wird ja auch nicht jünger – Alterssicherung und die Bedeutung der Familie. o. O., online unter URL: <http://www.asienhaus.de/public/archiv/2006-2-067.pdf>. [Download: 10.01.2017]
- Reese, Niklas/ Breininger, Lilli** (2011): Armut in den Philippinen. Tatort – Straßen der Welt e.V., Köln, online unter URL: http://www.vernetzter.de/dev/index.php?option=com_content&view=article&id=55&Itemid=43 [Abruf: 10.01.2017]
- Reese-Schäfer, Prof. Dr. Walter** (2007): Politisches Denken heute – Zivilgesellschaft, Globalisierung und Menschenrechte. 2. Überarbeitete Auflage, Oldenbourg Verlag MünchenWien, München, in: Mohr, Arno (Hrsg.): Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft.
- Rehbein, Boike/ Rühland, Jürgen/ Schlehe, Judith** (2006): Identitätspolitik und Interkulturalität in Asien: ein multidisziplinäres Mosaik. LIT Verlag, Berlin
- Republic of the Philippines** (1991): Local Government Code of the Philippines. o. O., online unter URL: http://www.nwrb.gov.ph/images/laws/RA_7160LGC.pdf [Download: 10.12.2016]

- Republic of the Philippines** (2002): Memorandum Circular 2002-121, Manila
- Republic of the Philippines** (2005): Republic Act No. 9344. Philippine Laws and Jurisprudence Databank, Manila, online unter URL: http://www.lawphil.net/statutes/repacts/ra2006/ra_9344_2006.html [Abruf: 10.12.2016]
- Romero, Segundo J. E.** (2016): Duterte autoritärer Personenkult auf den Philippinen. Heinrich Böll Stiftung Southeast Asia, o. O., online unter URL: <https://www.boell.de/de/2016/10/05/duterte-festigt-seine-macht-auf-den-philippinen-was-sind-die-folgen-fuer-land-und-region> [Abruf: 28.12.2016]
- Rosa Hartmut/ Strecker, David/ Kottmann, Andrea** (2007): Soziologische Theorien. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz
- Röber, Manfred** (2006): Auf dem Wege von „New Public Management“ zu „Good Urban and Regional Governance“, In: Sinning, Heidi: Stadtmanagement - Strategien zur Modernisierung der Stadt. Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, Dortmund in: Stadtmanagement-Strategien zur Modernisierung der Stadt, 1. Auflage, Dortmund
- Runkel, Gunter / Burkart, Günter** (2005): Funktionssysteme der Gesellschaft – Beiträge zur Systemtheorie von Niklas Luhmann. 1. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- Schmitter, Philippe C.** (1996): Sektoren im Modernen Kapitalismus: Steuerungsformen und ihre Performanzunterschiede, in: Kenis, Patrick/ Schneider, Volker (Hrsg.): Organisation und Netzwerk – Institutionelle Steuerung in Wirtschaft und Politik. Campus-Verlag, Frankfurt/Main; New York
- Schulz, Patricia** (2010): Die analytische Governance-Perspektive – Diskussion und Einsatzmöglichkeiten, Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung, o. O., online unter URL: http://www.forschungsinfo.de/iq/iq_inhalt.asp?agora/Governance/Governance_inc.htmlXXGXGovernance#6 [Abruf: 07.01.2017]
- Stark, Christian** (2001): Niklas Luhmann – „Die Wirtschaft der Gesellschaft“. 1. Auflage, GRIN Verlag, München
- Staud, Josef** (2001): Geschäftsprozessanalyse. 2. Überarbeitete Auflage, Springer-Verlag, Berlin Heidelberg
- The World Bank Group** (1992): Governance and Development. Washington D.C.
- The World Bank Group** (2016): Worldwide Governance Indicators. o. O., online unter URL: <http://info.worldbank.org/governance/wgi/#doc> [Abruf: 21.10.2016]
- Trautmann, Thomas** (2010): Interviews mit Kindern- Grundlagen, Techniken, Besonderheiten, Beispiele. 1. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- UNICEF** (o. J.): Child Protection, o. O., online unter URL: <https://www.unicef.org/philippines/protection.html#.WHj0AYXOfxZ> [Abruf: 09.09.2016]
- United Nations Secretary General** (2013): Secretary-General's remarks at a G20 working dinner on „Sustainable Development for All“. St. Petersburg, Online unter URL: <https://www.un.org/sg/en/content/sg/statement/2013-09-05/secretary-generals-remarks-g20-working-dinner-sustainable> [Abruf: 08.01.2017]
- UNDP** (2017): Democratic governance and peacebuilding. o. O., Online unter URL: <http://www.undp.org/content/undp/en/home/ourwork/democratic-governance-and-peacebuilding/overview.html> [Abruf: 11.10.2016]

-
- Vogd**, Werner (2011): Systemtheorie und rekonstruktive Sozialforschung – eine Brücke. 2. erweiterte und völlig überarbeitete Auflage, Verlag Barbara Budrich, Opladen
- Vogel**, Jan Martin (2016): Innerstaatliche Konflikte – Philippinen Mindanao. Bundeszentrale für politische Bildung, o. O., online unter URL: <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/220769/philippinen-mindanao> [Abruf: 07.01.2017]
- Von Hauff**, Michael (2009): Nachhaltige Entwicklung: Grundlagen und Umsetzung. De Gruyter Verlag, München
- Walk**, Heike (2008): Partizipative Governance. I. Auflage, VS Verlag, Wiesbaden
- Weber**, Susanne Maria/ Göhlich, Michael/ Schröer, Andreas/ Fahrenwald, Claudia/ Macha, Hildegard (2013): Organisation und Partizipation. Springer VS, Wiesbaden
- Wentges**, Paul (2002): Corporate Governance und Stakeholder-Ansatz – Implikationen für die betriebliche Finanzwirtschaft. I. Auflage, Deutscher Universitäts-Verlag GmbH, Wiesbaden
- World Vision** (2016): Channels of Hope Level of Evidence Brief. Joint Learning Initiative on Faith & Local Communities, o. O., online unter URL: http://jliflc.com/wp/wp-content/uploads/2016/12/World-Vision-Channels-of-Hope-Evidence-Brief_December-2016.pdf [Abruf: 10.01.2017]
- World Vision** (2017): Über World Vision. Friedrichsdorf, online unter URL: <https://www.worldvision.de/informieren/ueber-world-vision> [Abruf: 13.01.2017]
- Yakat**, Jay A. (2011): Child Protection in the Philippines – A Situational Analysis. Safe the Children, Bangkok
- Zechlin**, Lothar (2015): New Public Management an Hochschulen: wissenschaftsadäquat? – Essay. I. Seite, Bundeszentrale für politische Bildung, o. O., online unter URL: <http://www.bpb.de/apuz/205214/new-public-management-an-hochschulen-wissenschaftsadaequat?p=all> [Abruf: 13.11.2016]

Anhangverzeichnis

Anhang Nr. 1: Funktionssysteme nach Luhmann (Auswahl)	xv
Anhang Nr. 2: Erläuterung der 'Governance Indikatoren' der Weltbankgruppe	xvi
Anhang Nr. 3: Beobachtungsprotokoll eines BCPC-Meetings in Barangay Puerto	xvii
Anhang Nr. 4: Interview-Leitfaden.....	xix
Anhang Nr. 5: Code-Struktur nach Anwendung der Auswertungsmethodik	xxi
Anhang Nr. 6: Übersicht von Gesetzen zum Schutz von Kindern auf den Philippinen.....	xxiii
Anhang Nr. 7: Auszug aus Republic Act No. 9344 zum LCPC.....	xxv
Anhang Nr. 8: Auszug aus Memorandum Circular 2002-121	xxvi
Anhang Nr. 9: Identifikation von Sektoren auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse	xxvii

Anhang Nr. I: Funktionssysteme nach Luhmann (Auswahl)

Funktionssystem	Funktion	Code	Kommunikationsmedien
Recht	Vorgabe eines rechtlichen Rahmens	recht / unrecht	Macht / Gesetze / Entscheidungen
Wissenschaft	Wissensvermittlung	wahr / unwahr	Wahrheit / wissenschaftliche Erkenntnisse
Wirtschaft	Verknüpfung einer zukunftsstabilen Versorgung mit der gegenwärtigen Verteilung	zahlen / nicht zahlen	Geld / Eigentum
Politik	Herstellung kollektiver Verbindlichkeit durch Entscheidungen.	Macht / Nicht-Macht	Macht / politische Entscheidungen
Kunst	Macht die Welt sichtbar und unsichtbar.	Esthetik/ Nicht-Esthetik Originalität/ Nicht-Originalität	Gemälde / Ausstellungen
Massenmedien	Orientierungswissen über die Realität bereitstellen	Information / Nicht-Information	TV, Radio, Zeitung
Religion	Religion beobachtet die Unbeobachtbarkeit der Welt und des Beobachters	Immanenz / Transzendenz	Gottesdienst / Messen

Quelle: Eigene Darstellung, In Anlehnung an: Rosa (2007), S. 174ff.; Berghaus (2003); Stark (2001), S. 5.; Runkel (2005), S. 4-11.

Anhang Nr. 2: Erläuterung der 'Governance Indikatoren' der Weltbankgruppe

Voice and Accountability

Der Indikator zeigt an, wie hoch der Grad an Partizipationsmöglichkeiten einer Gesellschaft an politischen Entscheidungen und Aktivitäten ist und inwieweit die Zivilgesellschaft die Möglichkeit erhält, Ihre Interessen selbst zu vertreten

Political Stability and Absence of violence

Der Indikator gibt an, wie stabil die Politik ist. Eine hohe politische Stabilität intendiert wenig gewaltbereite Demonstrationen, wenig innere Konflikte und ein allgemeiner geringes Sicherheitsrisiko für die Bevölkerung im öffentlichen Raum. Eine stabile Politik bietet außerdem weniger Nährboden für terroristische Aktivitäten.

Government Effectiveness

Eine Regierung ist effektiv, wenn sie die Daseinsvorsorge in ausreichender Quantität und hoher Qualität sicherstellen kann. Die Effektivität steigert sich bei Faktoren wie geringer Bürokratie, moderner Verwaltung, ausgebauter Infrastruktur, im IT-Bereich, sowie einem stabilen Energie- und Wassernetz.

Regulatory Quality

Der Indikator zeigt die Durchsetzungsfähigkeit einer Regierung in Bezug auf Gesetze und Richtlinien im öffentlichen Sektor. Der Faktor erhöht sich, wenn eine Regierung Anreize schafft, die schwache Sektoren fördert und starke Sektoren reguliert und eben diese Regeln mit geeigneten Mitteln umsetzt.

Rule of Law

Der Indikator beinhaltet die Einhaltung von Gesetzen und bewertet somit die Legitimität und das Vertrauen in das Rechtssystem. Dabei sind, neben der Einhaltung von Gesetzen, auch die Einhaltung von Pflichten von Bedeutung. Weitere Faktoren sind die Neutralität der Judikative, Prozessdauer sowie organisierte Kriminalität.

Control of Corruption

Der Indikator gibt an, wie gut eine Regierung Korruption vermeiden bzw. kontrollieren kann. Dies gilt sowohl für interne als auch für externe Korruption. Interne Faktoren sind beispielsweise Vetternwirtschaft und aktive Durchführung von Antikorruptionskampagnen. Extern kann Korruption z. B. durch Transparenzrichtlinien für Unternehmen zum Beispiel reguliert werden.

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an: The World Bank Group (2016).

Anhang Nr. 3: Beobachtungsprotokoll eines BCPC-Meetings in Barangay Puerto

Thema: Monatliches BCPC Meeting

Datum: 29. Juli 2016

Ort: Sitz des Barangay Chairman, in Barangay Puerto

Teilnehmer:

- 1 Polizistin
 - 1 Highschool-Lehrer und gleichzeitig Pastor
 - 2 Puroq (Stammes-Älteste der Dörfer)
 - 1 Barangay Captain
 - 1 Barangay Secretary
 - 2 World Vision Mitarbeiter
 - 1 Grundschullehrerin
 - 1 Kindergartenbetreuerin
-

(1) Vorstellung der Agenda

(2) Festlegung des Protokollführers

(3) Agenda-Punkt 1: Wiederholung der Themen des letztes Treffens (ohne Übersetzung ins Englische)

(4) Agenda-Punkt 2: Besprechung der einzelnen Fälle

a. Vergewaltigungs-Fall

- Täter ist noch auf freiem Fuß
- Problematik: Täter wohnt in Barangay Puerto, ist aber in einem anderen Barangay gemeldet, deshalb sind die Zuständigkeiten unklar
- Täter wohnt genau neben der Schule
- Lösung: BCPC von Puerto will versuchen die Zuständigkeit für diesen Fall zu erhalten

b. Vergewaltigungs-Fall: 4 ältere Schüler vergewaltigen ein 4-Jahre altes Kind

- ältere Schüler sind bereits bekannt bei der Polizei, waren bereits in Konflikt mit dem Gesetz
- Daten dazu von Polizei sollen eingeholt werden → sofern es bereits mehr als 3 gemeldete Fälle gibt, müssen die Kinder der nationalen Polizei gemeldet werden
- alternativ sollen die Familien der Kinder besucht werden, zusammen mit einem religiösen Vertreter

-
- wenn Kinder nach 10 Uhr abends auf der Straße von der Polizei erwischt werden, droht ihnen eine Geldstrafe von über 500 Pesos
- c. bettelnde Kinder auf den Straßen
- vor allem am Hauptverkehrsknotenpunkt gibt es viele bettelnde Kinder
 - die Kreuzung liegt in Barangay Puerto, aber die Kinder stammen oft aus einer Region in den ‚hinterlands‘ namens Bukidnon.
 - Problem: Zuständigkeiten nicht eindeutig
 - hiesige Polizei kann die Kinder vertreiben, aber sie kommen immer wieder
 - bisher noch keine Lösung gefunden
- d. Internet-Cafe in der Nähe der Schule
- Kinder gehen in das Internet-Cafe anstatt die Schule zu besuchen
 - Internet-Cafe ist zum einen gut für die Region, aber für die Kinder eher eine Gefahr
 - Kinder spielen dort hauptsächlich Online-Spiele, aber es kam bereits vor, dass dort auch sexuelle Belästigungen durch Chats stattfanden
 - Lösung: Betreiber des Cafes will eine Resolution vorantreiben, die es den Kinder verbietet, das Cafe zu betreten
- e. Arbeitslose Eltern
- viele Eltern der Kinder, die keinen Job haben, sitzen in der Schule herum und warten bis Kinder fertig sind, machen sonst nichts
 - kein gutes Vorbild für die Kinder
 - Lösung: Angebot verschiedener Programme für Eltern ausbauen (Parenthood-Programm oder Livelihood-Programm), um Eltern zum einen neue Job-Perspektiven aufzuzeigen und zum anderen Hinweise und Tipps zur Erziehung ihrer Kinder zu geben

(5) Advocacy Kommunikation im Barangay

- Durchführung von einem öffentlichen Seminar zum Thema: Kinderschutz
 - aktuell in Planung
 - soll jeden Samstag im August stattfinden
 - Thema Kinderrechte soll dort ebenfalls einfließen

Quelle: Eigene Darstellung.

Anhang Nr. 4: Interview-Leitfaden

1. Einführung [Small Talk]

2. Information:

- Vorstellung des Forschers und Herausstellung der Wichtigkeit dieser Forschung
- Erläuterung der Vorgehensweise (technisch, Rechte des Befragten)
- Erläuterung der Intension der Forschung
- Darstellung des Befragten als Experten

Beispiel:

[At the beginning I will shortly introduce myself. I am a student from Germany and I do a research for my Master thesis. I investigate the participative work in development projects, and to do so I decided on this specific project here in Cagayan de Oro, because this concept of child protection committees is very new and tent to be very effective in long-term. Today I would like to interview you as a member of the committee and especially as an expert within this committee, who can give me information about your working process and case management. I will record the interview with this recorder. Are you ok with that? If you are not able or do not like to answer any question, you don't have to. It is also your decision whether you want to be anonym or not. You can decide that at the end of our interview. If you are willing to give me your identity, I would like to ask you later about your name, some background information and take a picture. But if not, it is really ok, and your identity will not be noticed at any time. Are you ok with that?

Why am I doing this? This committee is quite big and quite various, many people with different knowledge are working together. Therefore I am sitting here together with you to hear a bit more about the work. As you are very close to the work, you might give me a good overview about the project. So, lets start.]

3. Haupt-Interviewteil

(a) Halboffene Fragen zu der allgemeinen Gremienarbeit

[Name I, I would like you to tell me something about your position within the committee. When did you start? What are your tasks? How often do you meet? Just some general information for the beginning.]

(b) Konkrete Frage zu einem Fall mit dem Ziel einer narrativen Erzählung

[For a better understanding, I would like you to explain your work within the committee on a concrete case. I am informed about one case some weeks ago.../ just to imagine for example (creating a fictional case) What

would the committee do? What is your task in this process? Please, describe the details process you can remember and your role in it.]

(c) Erfragen von semantischem Wissen (wenn möglich):

- Arbeitsqualität
- Zielerreichung
- Verbesserungspotential
- Zufriedenheit mit dem Prozess
- Reflexion der eigenen Arbeitsweise und die der anderen

[We now take the example you described: How was the work in your opinion? Was it quite good? Would you do something different next time? How is the cooperation with partner AB? Did you reach your aim? Do you have some ideas how this and that could be done better? Were you satisfied with the information you got from XY?]

(d) Offene Frage zu der Rolle des Befragten im Komitee:

- Motivation des Befragten
- Selbsteinschätzung
- Wissensstand über das Projekt

[At the end I would like to talk about the importance of your role in the committee:

What do you think is the committee for? Do you think you can have a positive impact for your community while holding this role? Why are you motivated? Do you think that the committee's work has a long-term impact on your community?]

4. Abschluss:

- Danksagung
- Herausstellung der Wichtigkeit des Interviews
- Erfragen der Zustimmung/Ablehnung über Anonymität und Foto

[Thank you very much. To talk to you was very helpful for me. I am sure I can use this interview in a very good way and of course I will include your ideas into my results.

As I mentioned at the beginning you can feel free in giving me your data. Are you willing to give me some personal details and let me take a picture?]

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an: Flick (2008), S. 27-40.

Anhang Nr. 5: Code-Struktur nach Anwendung der Auswertungsmethodik

Kodierung		Erläuterung	Anzahl Codes	
Name und Position			23	
Haupt-Aktivitäten			23	
	Opferhilfe		18	
	Prävention	Vorsorgemaßnahmen/Aufklärung	18	
	BCPC	Aufgaben im Rahmen des Kinderschutzgremiums	23	
Case Management			0	
	Beispielfälle		4	
	Prozess - Case Management		22	
		Case-Type: Vergewaltigung	4	
		Case-Type: Prostitution	6	
		Case-Type: Häusliche Gewalt	3	
Kooperation, Partner			34	
Faktoren			0	
	Hemmende Faktoren		0	
		Gesetze und Maßnahmen	3	
		Herausforderungen in der Umsetzung der Arbeit	8	
		Budget	2	
		Mitglieder und Arbeit BCPC	5	
		Hierarchie und Strukturen	5	
		Familie	Familie im weiteren Sinne: Clan	4
		Unterbringung	von Missbrauchsoffern	3
		Demographie / Wirtschaft		5
		Ländliche Regionen		6
	Fördernde Faktoren		0	
		Familie		4
		Gesetze und Maßnahmen		15
		Mitglieder und Arbeit BCPC		8

		Hierarchie und Strukturen		7
		Netzwerk		17
		Kommunikation		9
Expertise für die Arbeit				6
	gewünschte Trainings			10
	bereits vorhandenes Wissen	Neben Trainings hier auch Ausbildung und Arbeitserfahrung beinhaltet		13
Wünsche und Ideen				12
Motivation				0
	andere			4
	persönlich/familiär motiviert			4
	religiös motiviert			5

Quelle: Eigene Darstellung.

Anhang Nr. 6: Übersicht von Gesetzen zum Schutz von Kindern auf den Philippinen

Die meisten Richtlinien und Gesetze können unter <http://www.gov.ph/section/republic-acts/> und <http://www.lawphil.net/statutes/repacts/repacts.html> nachgelesen werden.

Bezeichnung des rechtlichen Dokumentes	Beschreibung
Executive order No. 275 (1995) und No. 53 (2011)	Strengthening and Creating a Committee for the Special Protection of Children from all Forms of Neglect, Abuse, Cruelty, Exploitation, Discrimination and Other Conditions Prejudicial to their Development
Proclamation No. 1114 (2006)	Declaration on the Protection, Promotion and Support of Breastfeeding
Proclamation No. 157	Declaration for disabled children have the right to special care, education and training to help them enjoy full and decent lives in dignity
Proclamation No. 731	Declaring the Second Week of February of EveryYear as “National Awareness Week for the Prevention of Child Sexual Abuse and Exploitation”
Proclamation No. 759 (1996)	Declaring the Fourth Week of March of EveryYear as “Protection and Gender-Fair Treatment Of the Girl Child Week”
Republic Act No. 6655	Free Public Secondary Education Act of 1988
Republic Act No. 6972 (1990)	Barangay Level Total Development and Protection of Children Act
Republic Act No. 7610	Special Protection of Children against Child Abuse, Exploitation and Discrimination
Republic Act No. 7658	An Act Prohibiting the Employment of Children Below 15 Years of Age in Public and Private Undertakings
Republic Act No. 7846 (1994)	An Act Requiring Compulsory Immunization against Hepatitis-B for Infants and Children Below Eight (8) Years old
Republic Act No. 8353 (1997)	Anti-Rape Law
Republic Act No. 9208 (2003)	Anti-Trafficking in Persons Act of 2003
Republic Act No. 9231	Elimination of the Worst Forms of Child Labor and

(2003)	Affording Stronger Protection for the Working Child
Republic Act No. 9262	Anti-Violence Against Women and their Children
(2004)	Act

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an: Mang-Usan (2010): S. 103-105.

Anhang Nr. 7: Auszug aus Republic Act No. 9344 zum LCPC

CHAPTER 1
THE ROLE OF THE DIFFERENT SECTORS

SEC. 12. *The Family.* - The family shall be responsible for the primary nurturing and rearing of children which is critical in delinquency prevention. As far as practicable and in accordance with the procedures of this Act, a child in conflict with the law shall be maintained in his/her family.

SEC. 13. *The Educational System.* - Educational institutions shall work together with families, community organizations and agencies in the prevention of juvenile delinquency and in the rehabilitation and reintegration of child in conflict with the law. Schools shall provide adequate, necessary and individualized educational schemes for children manifesting difficult behavior and children in conflict with the law. In cases where children in conflict with the law are taken into custody or detained in rehabilitation centers, they should be provided the opportunity to continue learning under an alternative learning system with basic literacy program or non- formal education accreditation equivalency system.

SEC. 14. *The Role of the Mass Media.* - The mass media shall play an active role in the promotion of child rights, and delinquency prevention by relaying consistent messages through a balanced approach. Media practitioners shall, therefore, have the duty to maintain the highest critical and professional standards in reporting and covering cases of children in conflict with the law. In all publicity concerning children, the best interest of the child should be the primordial and paramount concern. Any undue, inappropriate and sensationalized publicity of any case involving a child in conflict with the law is hereby declared a violation of the child's rights.

SEC. 15. *Establishment and Strengthening of Local Councils for the Protection of Children.* - Local Councils for the Protection of Children (LCPC) shall be established in all levels of local government, and where they have already been established, they shall be strengthened within one (1) year from the effectivity of this Act. Membership in the LCPC shall be chosen from among the responsible members of the community, including a representative from the youth sector, as well as representatives from government and private agencies concerned with the welfare of children.

The local council shall serve as the primary agency to coordinate with and assist the LGU concerned for the adoption of a comprehensive plan on delinquency prevention, and to oversee its proper implementation.

One percent (1%) of the internal revenue allotment of barangays, municipalities and cities shall be allocated for the strengthening and implementation of the programs of the LCPC: Provided, That the disbursement of the fund shall be made by the LGU concerned.

Quelle: Republic of the Philippines (2005), Chapter I Section 15.

Anhang Nr. 8: Auszug aus Memorandum Circular 2002-121

Role of the BCPC:

1. Foster education of every children in *barangay*.
2. Encourage proper performance of duties of parents, and provide learning opportunities on the adequate rearing of children and on positive parent-child relationship.
3. Protect and assist abandoned children or maltreated children and dependents.
4. Take steps to prevent juvenile delinquency and assist parents of children with behavioral problems so that they can get expert advise.
5. Adopt measures for the health of children.
6. Provide the opening and maintenance of playgrounds and day care centers and other services that are necessary for child and youth welfare.
7. Coordinate the activities of organizations devoted to the welfare of children and secure their cooperation.
8. Promote wholesome entertainment in the communities, especially in movie houses
9. Assist parents whenever necessary in securing expert guidance counseling from the proper government or private welfare agencies.
10. Hold classes and seminars on proper rearing of children.
11. Distribute to parents available literature and information on child guidance.

The DILG Memorandum Circular 2002-121 (2002) provides that the following duty-bearers in the *barangay* may also be chosen to serve in the council:

1. *Barangay kagawad* (chairperson on women and family)
2. Day care worker
3. Nutrition scholar
4. Health worker
5. Health nurse/midwife
6. DepEd principal/teacher-in-charge
7. Chief tanod
8. PTCA president or representative
9. Entrepreneurs and religious leaders

Quelle: Republic of the Philippines (2002).

Anhang Nr. 9: Identifikation von Sektoren auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse

Sektoren nach Public Governance	Funktionssysteme nach Luhmann	in der Untersuchung identifizierte Akteurgruppen	Erläuterung
Staatssektor	Politik	Akteure staatlichen Leitungsebene	demokratisch gewählte Leitungspositionen, z. B. Beamte im Innenministerium, Mayor, Barangay Captain
		staatliche Funktionsträger	z. B. Polizei, Krankenhauspersonal, Sozialarbeiter, hier auch Einordnung des Barangay Captain, da besondere Nähe zur Community
Privatsektor	Wirtschaft	privatwirtschaftliche Akteure	z. B. Unternehmen, Club-Besitzer, Massage Etablissements
Dritter Sektor	-	organisierte Zivilgesellschaft	z. B. Vereine, Stiftungen und andere organisierte Zusammenschlüsse aus der Bevölkerung
-	Wissenschaft	Akteure aus dem Bildungssektor	z. B. Schulen, Kindergärten und Universitäten (privat oder staatlich)
-	Religion	religiöse Entscheidungsträger	z. B. Pastoren die Art der Religion spielt keine Rolle
-	Kunst		sind in den Begriff der zivilgesellschaftlichen Akteure integriert

-	Massenmedien		Massenmedien spielen in dem zu untersuchenden Kontext eine untergeordnete Rolle
-	Recht		ist den staatlichen Akteuren untergeordnet

Quelle: Eigene Darstellung.

